# General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

**Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachritzstr. 12 bis 14 bezw. Völbergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981. Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr.-Nr. 7981) und Burgstr. 7 (Fernspr.-Nr. 1403).**

Der General-Anzeiger erscheint täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kostet bei freier Zustellung in Halle a. d. S. und in den Orten der Umgebung mit eigenen Vertriebsstellen monatlich 80 Pfg., mit den wöchentlich einmal erscheinenden „Hallischen Humoristischen Blättern" 90 Pfg., mit der Wochenbeilage „Die Welt im Bild" 95 Pfg., mit beiden Beilagen 1.05 Pfg. Durch Postzustellung kostet die Ausgabe A (ohne Sonder-Beilagen) Mk. 2.70 vierteljährlich, Mk. 0.90 monatlich; Ausgabe B (mit „Humoristische Blätter") Mk. 3.00 vierteljährlich, Mk. 1.00 monatlich; Ausgabe C (mit „Die Welt im Bild") Mk. 3.15 vierteljährlich, Mk. 1.05 monatlich; Ausgabe D (mit beiden Sonderbeilagen) Mk. 3.45 vierteljährlich, Mk. 1.15 monatlich. Bei Zustellung durch den Briefträger erhöht sich der Bezugspreis monatlich um 14 Pfg. — Anzeigenpreis: die einspaltige 38 mm breite Kolonelzeile 30 Pfg., die 78 mm breite Reklamezeile Mk. 1.00. — Beilagen nach Tarif. — Platzvorschriften bedingen eine Preiserhöhung. Rabatt wird nach feststehendem Tarif gewährt; er gilt als Sondervergütung für Barzahlung sofort nach erteilter Rechnung. Erfolgt nach erster Mahnung nicht sofort Zahlung, so verfällt der bewilligte Rabatt. Erfüllungsort: Halle an der Saale. Anzeigenangebote und Probenummern kostenfrei.

**Nummer 221** — **Halle, Mittwoch den 20. September 1916** — **28. Jahrgang**

# Die Rumänen über den Szurduk-Paß zurückgeworfen

## Fortdauer der Schlacht in der Dobrudscha.

### Die Schlacht vor dem Trajanswalle.

(W. T. B.) Sofia, 20. September. Bericht des Hauptquartiers vom 19. September.

**Mazedonische Front.**

Die lebhaften Kämpfe in der Umgegend von Lerin (Florina) dauern an. Anstrengungen des Feindes, sich der Höhe Kaimaktschalan zu bemächtigen, scheiterten infolge unserer heftigen Gegenangriffe. Im Moglenitza-Tal und auf beiden Ufern des Wardar schwache Artillerietätigkeit. Am Fuße der Belasitza-Planina vertrieben unsere Patrouillen den Feind und bemächtigten sich der Dörfer Schugovo, Matnisa, Corni Poroi und Dolni Poroi, wo sie viel Kriegsmaterial fanden. In Corni Poroi ließen die Italiener außerdem 200 Gewehre zurück. Längs der Struma und der Küste des Aegäischen Meeres ist nichts zu melden.

**Rumänische Front.**

Längs der Donau Ruhe.

Die auf der Linie der Dörfer Morani, Monuk, Arabadschi, Kokordscha, Cobadinu und Tusla gemeldete große Schlacht entwickelt sich zu unseren Gunsten.

An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

*

Die unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls von Mackensen stehenden deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen haben ihre Offensive in durchaus erfolgreicher Weise fortgeführt und bedeutende Erfolge erzielt. Die in der Schlacht von Cara-Omar geschlagenen feindlichen Truppen wurden zunächst in tatkräftiger Weise während dreier Tage verfolgt und in nördlicher Richtung zurückgeworfen, bis sie eine schon im Frieden angelegte und ausgebaute Verteidigungsstellung erreichten, die wahrscheinlich in den letzten Monaten durch Kriegsarbeit noch bedeutend verstärkt worden ist. Sie zieht sich in einer Ausdehnung von etwa 60 Km. von Rasova an der Donau über Cobadinu nach Tusla an der Küste des Schwarzen Meeres hin. Sie liegt 20 Kilometer südlich der Bahnlinie Cernawoda—Konstanza und wurde hauptsächlich zu deren Schutze und Sicherung angelegt. Die Bahnlinie durchschreitet ein sehr wichtiges Gelände, weil die Dobrudscha dort überhaupt ihre schmalste Stelle aufweist. Es war dadurch möglich, daß die beiden Flanken sich im Westen an den Donaustrom, im Osten an das Schwarze Meer anlehnen konnten und daß sie dadurch gegen jeden Umgehungs- und Umfassungsversuch gedeckt waren. Dem Angreifer blieb daher nur der rein frontale Angriff übrig.

Die militärische Wichtigkeit dieses Abschnittes, die lediglich durch die geographische Lage bedingt ist, hat einen bleibenden Charakter und wird nicht durch eine augenblickliche Kriegslage bedingt. Deshalb ist die Gegend auch schon im Altertume der Schauplatz zahlreicher Kämpfe gewesen, und schon die römischen Legionen des Kaisers Trajan eroberten das Gebiet, das als Provinz Mösien dem römischen Imperium einverleibt wurde. Zum Schutze gegen die räuberischen Einfälle der Barbarenstämme errichtete Kaiser Trajan eine befestigte Linie, die sich von der Donau bis zur Küste erstreckte. Es ist dies der nach ihm benannte Trajanswall, von dem noch heute deutliche Spuren vorhanden sind. Diese altrömische Befestigungslinie beginnt an der Donau zwischen Rasova und Cernawoda und endigt bei dem Seehafen von Konstanza. Es sind noch jetzt 3 Wälle deutlich zu erkennen, zwei aus Erde, einer aus Stein. Die mittlere Höhe wechselt zwischen 3 und 6 Meter. Der Wall liegt zum kleineren Teil nördlich, zum größeren Teil südlich der Bahn. Die jetzige, von den Rumänen eingenommene Stellung deckt sich aber nicht mit der alten römischen Befestigung, sondern liegt weiter südlich. Es war dies notwendig, um die Bahnlinie wirksam schützen zu können, weil andernfalls ein Angriff sofort auf die Bahnanlage selbst gestoßen wäre.

In dieser lange vorbereiteten Stellung sind die geschlagenen und nach Norden zurückgeworfenen russisch-rumänisch-serbischen Truppen durch frische Kräfte aufgenommen worden. Woher diese gekommen sind, ist nicht bekannt. Es kann sein, daß dies russische Truppen sind, von denen schon vor längerer Zeit berichtigt war, daß sie in ansehnlicher Stärke die Donau bei Reni, östlich von Galatz, überschritten hätten, und die nunmehr in Fortsetzung ihres Vormarsches in der erwähnten Verteidigungsstellung eingetroffen sind. Nach den neuesten Nachrichten ist die Stärke der Russen aber sehr übertrieben worden. Es scheint sich dabei nicht um 300 000 oder 400 000 Russen zu handeln, sondern nur um einzelne Divisionen, die die russische Heeresleitung zur Unterstützung der Rumänen entsendet hatte. Es können aber auch rumänische Verbände sein, die mit der Bahn aus dem Innern des Landes oder von anderen Fronten herangezogen worden sind. Jedenfalls sind neue Truppen auf dem Kampfplatze eingetroffen, welche die geschlagenen Truppen aufgenommen und ihnen die Fortsetzung des Widerstandes ermöglicht haben.

Der Generalfeldmarschall von Mackensen, dessen vorderste Truppen bereits vor 2 Tagen an die feindlichen Stellungen herangelangt waren, hat den Angriff dagegen eingeleitet. Für den Angreifer liegen die Verhältnisse insofern sehr günstig, weil er im Besitz der überhöhenden Stellungen ist. Die Höhenzüge, auf denen sich die feindlichen Befestigungswerke hinziehen, liegen durchschnittlich auf der ganzen Front um 20 bis 30 Meter niedriger als diejenigen, von denen aus sich der Angriff entwickelt. Dies ist namentlich für die Artilleriewirkung und Artilleriebeobachtung von großer Wichtigkeit. Der Kampf ist in voller Durchführung begriffen und bisher für die deutschen und bulgarischen Truppen durchaus erfolgreich verlaufen. Bereits gestern konnte gemeldet werden, daß auf dem Westflügel deutsche Truppen in der Gegend von Rasova an der Donau entlang in die feindliche Stellung eingedrungen und bis zur feindlichen Artillerie durchgestoßen wären, wobei sie mehrere feindliche Geschütze erbeutet hatten. Der Heeresbericht vom Dienstag bringt weitere erfreuliche Nachrichten. Danach sind die verbündeten Truppen bereits an mehreren Stellen in die feindlichen Linien eingedrungen. Weder die im Frieden errichteten Befestigungswerke noch das Einsetzen frischer Truppen hat den tatkräftig durchgeführten Angriff aufzuhalten vermocht.

z. v. S.

### Der heutige Bericht der deutschen Heeresleitung.

(W. T. B.) Großes Hauptquartier, 20. Sept.

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Auf den Schlachtfeldern an der Somme keine Ereignisse von besondere Bedeutung. Einzelne feindliche Vorstöße wurden abgewiesen. Wir hatten bei Flers im Handgranatenangriff Erfolg. Nachträglich ist gemeldet, daß am 18. September abends ein französischer Angriff aus Cléry heraus abgeschlagen wurde.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.

Am Westhange des „Toten Mannes" wurden die Franzosen aus einem kleinen, von ihnen noch gehaltenen Grabenstück geworfen. 98 Gefangene und acht Maschinengewehre fielen dabei in unsere Hand.

Unsere Patrouillen haben in der Nacht zum 19. September in der Champagne bei erfolgreichen Unternehmungen 46 Franzosen und Russen, heute nacht südlich des Rhein-Rhone-Kanals eine Anzahl Franzosen gefangen genommen.

**Oestlicher Kriegsschauplatz:**

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Westlich von Luck, gegenüber den Truppen des Generals v. d. Marwitz ka mdie Wiederaufnahme der feindlichen Angriffe am Tage nur teilweise zur Durchführung, während an den meisten Stellen die russische Infanterie auch durch das auf sie gerichtete Feuer der russischen Artillerie nicht zum Verlassen ihrer Gräben zu bewegen war. Erst abends und nachts brachen Angriffe in starken Wellen vor und sind wiederum unter größten Verlusten gescheitert. Vorübergehend bei Szelnow eingebrochener Gegner ist restlos zurückgeworfen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

An der Narajowka ging der für uns günstige Kampf weiter. Starke feindliche Angriffe wurden abgeschlagen.

In den bereits verschneiten Karpathen dauern die russischen Angriffe an. Der Feind hat einzelne Teilerfolge erreicht.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen. Die Rumänen sind über den Szurduk-Paß zurückgeworfen.

**Balkan-Kriegsschauplatz:**

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

In der Dobrudscha spielten sich heftige, wechselvolle Kämpfe ab. Mit eiligst herangeführten Verstärkungen leistet der Feind in seiner Stellung den zähesten Widerstand.

Mazedonische Front: Bei Florina und am Kajmakcalan wurden feindliche Angriffe, zum Teil nach Nahkampf, zurückgeschlagen; westlich von Florina wichen Vortruppen dem Stoß aus. Oestlich der Stadt wurde der Gegner mit Erfolg überraschend angegriffen. Südlich der Belasica Planina haben die Bulgaren am 17. September die Italiener aus den Dörfern Matnica und Poroj geworfen und fünf Offiziere, 250 Mann gefangen genommen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Briand will keinen Frieden.

(W. T. B.) Paris, 20. September. (Agence Havas.) Deputiertenkammer. Im Laufe der Beratungen in der Deputiertenkammer über die provisorischen Kredite, forderte der sozialistische Abgeordnete Roux Costadau die Regierung auf, bestrebt zu sein, die Einheit der Kräfte zu verwirklichen, wie im Sommer die Einheit der Front verwirklicht wurde. Er führte aus, Frankreich könne nicht das Blut aller seiner Kinder geben, die Alliierten müßten auch die notwendigen Opfer bringen. Ministerpräsident Briand rühmte die einzelnen Anstrengungen der alliierten Völker, um den Sieg der heiligen Sache zu sichern. Wir alle müssen unsere Anstrengungen und Hilfsmittel gegen den gemeinsamen Feind vereinigen. Was ganz Frankreich heute will, ist, daß Frankreich vergrößert hervorgehe, daß es beweist, daß die Sache der Freiheit triumphiert und daß es morgen den Strahlenkranz des Ruhmes erlangt, den es verdient. (Beifall.) Der Sozialist Brizon erhob in einem Zwischenruf Einspruch gegen die Verewigung des Krieges, der so viele schwere Opfer koste. Briand erwiderte: Frankreich, das nicht aufgehört habe, friedliche Gefühle kundzugeben, sei einem langsam vorbereiteten Angriff zum Opfer gefallen. Seit zwei Jahren erträgt Frankreich den Eindringling, es drängt ihn Fuß um Fuß zurück und Sie sprechen in diesem Augenblick von Frieden? Welche Herausforderung, welche Schmach für das Gedächtnis aller unserer Toten! Wenn wir jetzt Frieden schließen würden, so würden die künftigen Generationen fortwährend drohenden Angriffen ausgesetzt sein. Deutschland würde suchen, den schlechten Streich zu wiederholen, der ihm diesmal nicht geglückt ist. Wenn Sie wollen, daß Friede in der Welt herrscht, so wünschen Sie den Sieg des Landes. Der Friede von heute würde ein erniedrigender Friede sein. (Lang anhaltender Beifall auf allen Bänken. Die Kammer beschloß den Anschlag der Rede.)

### Görlitz als Unterkunftsort der Griechen.

**Berlin, 20. September. Wie wir erfahren, ist als Unterkunftsort für das griechische 4. Armeekorps Görlitz bestimmt worden.**

(W. T. B.) **Sofia**, 19. September. Der erste Transport griechischer Truppen, ein Regimentskommandeur und einige 20 Offiziere mit ihren Familien und etwa 400 Mann, passierten am Sonntag Sofia. Zar Ferdinand hatte zur Begrüßung den Generaladjutanten Sawol und den Hausmarschall Weich geschickt. Die Offiziersfamilien wurden mit Milch und Kuchen bewirtet, die Soldaten erhielten von der deutschen Verpflegungsanstalt warmes Essen. Welches Schicksal die Entente den griechischen Truppen in Ostmazedonien zu bereiten gedachte, läßt sich aus der Behandlung der jungen Griechen ermessen, die vor dem Einrücken der Bulgaren in Kavalla nach Thasos gingen. Diese wurden zwangsweise in die revolutionären Truppen in Saloniki eingereiht.

### Holland wahrt seine Unabhängigkeit.

(W. T. B.) **Haag**, 19. September. Bei der heutigen Eröffnung der Generalstaaten hielt die Königin folgende Thronrede:

Zum dritten Male seit Beginn des unglückseligen Krieges, der Europa verheert, stehe ich in Ihrer Mitte, erfüllt von Sorgen für die höchsten Interessen unseres Vaterlandes. Die Königin stellte dann dankbar fest, daß bis jetzt der Friede dem niederländischen Volke erhalten werden konnte und daß die Beziehungen der Niederlande zu allen Mächten glücklicherweise ihren freundschaftlichen Charakter bewahrten. Sie fuhr fort:

**Ich werde auch in Zukunft die Pflichten, die einer neutralen Nation durch das Völkerrecht auferlegt sind, beobachten, aber ich bin fest entschlossen, unsere Unabhängigkeit zu verteidigen und nach unseren Kräften unsere Rechte gegen jedermann zu wahren. Um diese Aufgabe zu erfüllen, stütze ich mich außer auf unser gutes Recht und die Eintracht der Nation auf unsere Streitkräfte zur See und zu Lande, die in durchaus lobenswerter Weise fortfahren, die ihnen auferelegte Bürde zu tragen. Der Ersatz der unter den Fahnen stehenden Truppen durch neu ausgebildete Soldaten und die beträchtliche Ausdehnung unserer bewaffneten Kräfte dauern regelmäßig fort. Die Vorräte an Waffen, Munition und anderem Material werden trotz der zu überwältigenden Schwierigkeiten stets vergrößert. Die Mittel, um die Lasten der Mobilisierung zu erleichtern und dabei doch unsere Wehrkraft zu erhalten, werden von mir immer aufs neue erwogen. Das wirtschaftliche Leben unseres Landes wird immer mehr von den durch den Krieg geschaffenen Verhältnissen beeinflußt. Die Lage der Landwirtschaft und der Gartenwirtschaft ist im allgemeinen noch nicht ungünstig, indessen wachsen die Schwierigkeiten, auf welche die Ausübung dieser für die Volkswirtschaft besonders unter den gegenwärtigen Umständen so wichtigen Erwerbszweige stößt, von Tag zu Tag. Es ist in gewissen Einzelheiten bereits ein hemmender Einfluß auf die Produktion bemerkbar. Auch auf dem Gebiete des Handels und der Industrie trachten Regierung und Privatinteressenten, die unglücklichen Folgen und Schwierigkeiten abzuschwächen, welche die im Ausland im Zusammenhang mit dem Kriegszustand ergriffenen Maßregeln für unsere Einfuhr aus dem Auslande und unseren Ausfuhrhandel mit sich bringen.**

Die Thronrede hebt sodann hervor, daß die Regierung gezwungen war, im Interesse der Volksernährung immer mehr Maßregeln zu ergreifen: Einschränkungen der Ausfuhr und ein Eingreifen in das innere Wirtschaftsleben sind notwendig gewesen. Der Schiffsverkehr in den niederländischen Häfen ist gering geblieben. Die Maßnahmen, die zur Aufrechterhaltung der Neutralität und zur Milderung der unglückseligen Folgen der Krise für die Armen nötig sind, stellen noch immer große Ansprüche an die Staatskasse.

Die Königin schloß: Ich erkläre mit dem Gebete, daß Gott uns auch in dieser sorgenvollen Zeit beistehen möge, die Sitzung der Generalstaaten für eröffnet.

### Besuch im k. und k. Oberkommando.

Von unserem nach Rumänien entsandten Kriegsberichterstatter **Karl Rosner.**

Großes Hauptquartier im Osten, 18. September.

Auf der Fahrt nach der Kampffront im Südosten habe ich, um ein einheitliches Bild der militärischen Lage zu gewinnen, auch das österreichisch-ungarische Oberkommando besucht. Ich wurde dort von einer Reihe maßgebender Persönlichkeiten sowohl der österreichisch-ungarischen Heeresleitung, als auch von den, dem k. und k. Oberkommando zugeteilten Generalstabsoffizieren des deutschen Feldheeres auf das liebenswürdigste aufgenommen und fand Gelegenheit, Einblick in den wunderbaren Mechanismus gemeinsamer Arbeit zu tun, der auch in dieser neuen Phase des Krieges wieder die beiden seit dem ersten Kriegstage in treuer Brüderlichkeit kämpfenden Heere zu einer einzigen starken Waffe zusammenfaßt. Auch hier herrscht, wie im deutschen Großen Hauptquartier, eine tiefe unerschütterlich ruhige Zuversicht, die ohne Ruhmredigkeit handelt, die auf der klaren Erkenntnis der reichen, auf allen Gebieten verfügbaren Kraftmittel fußt und ihren fest gesteckten Zielen unbeirrbar entgegengeht. Geradezu erhebend wirkt dabei die allenthalben hervortretende Bewunderung der Leistungen auch unserer deutschen Truppen und Führung, sowie die warmherzige Verehrung, die unsere getreuen Waffenbrüder den deutschen Führern und vor allem dem deutschen Kaiser als dem obersten Kriegsherren, des ihnen auf Gedeihen und Verderben verbündeten Reiches entgegenbringen.

Auf meine Fragen über die Gestaltung der Dinge im Südosten wurde mir in der gütigsten Weise jede erbetene Auskunft erteilt. Damals hat die Kriegserklärung Rumäniens auch die Nachbar-Monarchie in keiner Weise überrascht oder in Bezug auf irgendwelche laufenden militärischen Handlungen beeinträchtigt. Man hat diese Kriegserklärung erwartet, wenn auch man geneigt war, anzunehmen, daß sie um eine kurze Zeitspanne später erfolgen werde, als am Abend jenes gleichen 27. August, zu dessen Mittagsstunden Herr Bratianu zu dem österreichischen Gesanden Grafen Czernin die Worte sprach: „Ich werde, ich will, und ich kann neutral bleiben". Aber auch dieser über Erwarten rasche Hinzutritt des neuen Gegners hat keinerlei Besorgnis bei dem österreichisch-ungarischen Oberkommando ausgelöst. Es ergab sich allerdings die Notwendigkeit, einzelne Gebietsstreifen, die zunächst nur mit einem schwachen Grenzschutze versehen waren, und die so einer allzustarken Uebermacht gegenüber nicht gehalten werden konnten, vorübergehend den Rumänen freizugeben, doch trat schon damit ein Teil jener vorgesehenen operativen Pläne in Wirksamkeit, deren Erfolg dem jüngsten unserer Feinde die Freude an dem leichten „Einmarsch" bald genug und endgültig verderben dürfte. Hierüber mehr zu sagen, geht zur Zeit nicht an.

Auch zu einer zweiten bedeutungsvollen Frage ist mir im österreichisch-ungarischen Oberkommando klärende Auskunft erteilt worden. In den Heeresberichten der Russen sind als Verluste der Oesterreicher im Laufe der großen Sommeroffensive ganz ungeheuerliche Zahlen genannt worden, die in ihrer Summe eine Gefangenenzahl von Vierhunderttausend Mann und mehr ergaben. Ich habe gebeten, mir Einblick in das auf österreichischer Seite vorliegende Material zu gewähren, und hierbei darauf verwiesen, daß bisher wohl diese russischen Angaben als falsch bezeichnet worden seien, daß aber positive Angaben über **die Höhe der östereichischen Verluste bis zur Stunde**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191609207/fragment/page=0001
DFG

fehlten. Auch dieser Einblick wurde mir bereitwilligst gewährt. Ich konnte mich so durch eigene Anschauung davon überzeugen, daß die Gesamtmenge der in Gefangenschaft geratenen Truppen der österreichisch-ungarischen Armee vom vierten Juni, als dem Tage des Beginnes der Offensive im Osten, bis heute die Zahl von Einhunderttausend nur um ein ganz Geringes überschritten hat. Was wesentlich über diese Zahl hinaus genannt wird, gehört in das Reich uferloser Fabelei.

Die deutschen Generalstabsoffiziere im österreichisch-ungarischen Oberkommando haben es ausdrücklich ausgesprochen, daß niemand, der die ganze Schwere der Aufgabe zu ermessen weiß, die den österreichisch- und ungarischen Truppen im Laufe dieser Sommeroffensive der Russen gestellt war, und die ungeheure Uebermacht kennt, die gegen sie anrannte, diese Verluste als unverhältnismäßig schwer beurteilen wird. Sie sagten mir weiter, daß sich nahezu alle österreichisch-ungarischen Truppen glänzend und nicht anders als ihre deutschen Kameraden geschlagen haben und schlagen, und sie fügten hinzu, daß sich über alle starken Leistungen unserer Bundesbrüder hinaus gerade in der jüngsten Zeit eine besondere Erstarkung des Organismus der k. und k. Armee an all ihren Kampffronten augenfällig zur Geltung bringe.

z.

## Der Wetterumschlag an der Somme.

Von unserem zur Westarmee entsandten Kriegsberichterstatter, Dr. R. Dammert, erhalten wir folgendes Telegramm:

**Von der Sommefront, 19. September.**

**Der Westwind schleift schweres Gewölk heran. Die graue Decke senkt sich fast bis zur Erde und schüttet ihre Wassermassen aus. Noch am Sonntag war die Luft klar und von herbstlich mildschimmernden Sonnenfäden durchwirkt. Ein offener Kampfplatz für die beflügelten Hilfstruppen der Lüfte. Die Sicht ist heute gesperrt, und damit haben die Angreifer einen wertvollen Verbündeten verloren.**

**Als ich am Freitag bei Bapaume eintraf, hing der westliche Himmel voller Fesselballons. Ganze Mückenschwärme von Engländern baumelten in der Luft umher. Fast jede Batterie hatte oben im Aether ihren eigenen Beobachter, der ihr Feuer leitete und jede Regung im Kampfraum meldete, und die durch klingende Reizmittel keckgemachten Flieger waren unablässig bemüht, im Hintergelände umherzuspähen. Nun ist der Vorhang geschlossen, Zufuhr und Aufmarsch vollziehen sich bei uns ungehindert. Mit blinden Augen tastet das Sperrfeuer unbenützte Wege ab. Auch aus anderen Gründen erleichtert sich ständig der Widerstand der Verteidiger. Der Hauptrick des Feindes ist seine schwere Artillerie. Seine Infanterie war nur vorangekommen, wenn die zentnerschweren Granaten unsere Stellungen in verschwenderischer Ergiebigkeit eingestampft hatten. Die bisherigen Gräben, Unterstände, Lagerplätze, Zugangswege kannte er genau aus den Photographien seiner Flieger. Da war es ein leichtes Spiel, sie platt zu walzen. Die jetzigen Verschanzungen und Widerstandsverstecke kennt er nicht; das Gelände, in dem er sich befindet, ist jedoch unserer Artillerie in allen Einzelheiten vertraut. Wir haben unsere Feldbahnen im Rücken, er muß Munition und Verpflegung durch eine Wüste von Schutt und Schlamm nachziehen. Die Regenwolken sind willkommene Stacheldrähte.**

**Nachdem die altausgebauten Verschanzungslinien hier an der Somme verloren sind, kommt es nicht mehr auf den Besitz einzelner Dörfer, sondern darauf an, in einem elastischen Bewegungskampf im kleinen die Stöße aufzufangen, ohne dabei Gebietsverluste zu erleiden, die für die Gesamtfront bedrohlich werden könnten.**

**Das Ziel der feindlichen Sommeroffensive im Westen ist nicht der blutige Erwerb einzelner zertrümmerter Ziegelhaufen, sondern der Durchbruch. Die Kriegskunst unserer Führer besteht daher darin, den Durchbruch zu verhindern und dabei durch ein bewegliches Anpassen an das Gelände, die feindliche Feuerwirkung und den Verlauf der Einzelgefechte den Gegner zu ermüden und zu erschöpfen. Das Endergebnis steht schon heute fest: der Durchbruch wird nicht gelingen: die Soldaten sind ebenso zuversichtlich wie die Führer. Sie haben in allem Dreck und Pulverdampf den Humor nicht verloren. Großen Jubel weckte hier die Siegesnachricht aus der Dobrudscha.**

z. Dr. R. Dammert, Kriegsberichterstatter.

## Unsere Flieger an der flandrischen Küste.

(W. T. B.) **Berlin, 20. September. (Amtlich.) Deutsche Seeflugzeuge griffen am 19. September nachmittags wiederum die vor der flandrischen Küste stehenden feindlichen Streitkräfte mit Bomben an und erzielten auf einem Zerstörer einwandfrei mehrere Treffer.**

**Der Chef des Admiralstabes der Marine.**

## Admiral v. Tirpitz in der Verteidigung.

Die Süddeutschen Monatshefte in München veröffentlichen einen Briefwechsel zwischen Großadmiral von Tirpitz und dem Reichskanzler. Am 6. August hat Admiral von Tirpitz dem Reichskanzler in einem Brief aus Sankt Blasien mitgeteilt, Professor Valentin habe Verdächtigungen gegen ihn (Tirpitz) in bezug auf angeblich falsche Angaben in der U-Bootangelegenheit einem anderen Professor gegenüber ausgesprochen. Aehnliche Verdächtigungen seien ihm von anderen Seiten zu Ohren gekommen. Er (Tirpitz) habe sich bereits genötigt gesehen, sich unmittelbar an den Kaiser zu wenden, und bitte den Reichskanzler, gegen Valentin das Erforderliche zu veranlassen. Am 22. Aug. hat der Reichskanzler aus dem Großen Hauptquartier geantwortet, er habe dem Professor Valentin mitteilen lassen, daß seine Aeußerungen, die Angaben des Staatssekretärs von Capelle über die Zahl der verfügbaren U-Boote seien wesentlich von denen des Admirals von Tirpitz abgegangen, den Tatsachen nicht entsprechen, daß vielmehr die von Tirpitz genannte Zahl der frontbereiten U-Boote die gleiche gewesen sei wie die von Capelle angegebene.

Da sich Bemerkungen über den Gegenstand von selbst verbieten, lassen wir nachstehend die Briefe im Wortlaut folgen:

**An den Reichskanzler.**

**St. Blasien, den 6. August 1916.**

**Ew. Exzellenz**

**beehre ich mich, von folgender Angelegenheit in Kenntnis zu setzen:**

**Nach einer mir zugegangenen Mitteilung des mir persönlich unbekannten Professors Coßmann in München hat der Professor Veit Valentin aus Freiburg i. B. am 21. Juli vormittags diesem gegenüber in Gegenwart eines anderen Herren Verdächtigungen gegen mich in bezug auf angeblich falsche Angaben seinerzeit in der U-Boot-Angelegenheit ausgesprochen. Hierbei hat er zu erkennen gegeben, daß er zurzeit im Auswärtigen Amte sei.**

**Diese Unterredung ist protokollarisch aufgezeichnet worden. Professor Valentin hat diese Behauptungen am selben Tage abends auch in Gegenwart des Professors Erich Marcks wiederholt. Nach von mir eingezogenen Erkundigungen bei der Universität Freiburg ist Professor Valentin seit längerer Zeit diätarisch bzw. kommissarisch im Auswärtigen Amt angestellt.**

**Aehnliche Verdächtigungen meiner Person, und zwar besonders in bezug auf Angaben meines Vertreters im Bundesratsausschuß bei Beratung des Etats 1916 über die Zahl der verfügbaren U-Boote sind mir von den verschiedensten, darunter auch hohen Stellen, zum Teil unter Berufung auf amtliche Informationen zu Ohren gekommen. In einer dieser Angelegenheiten habe ich mich bereits genötigt gesehen, mich unmittelbar an Seine Majestät zu wenden.**

**Da ich in dieser ernsten Zeit keine anderen Mittel anwenden möchte, mich derartiger infamer Verdächtigungen zu erwehren, beehre ich mich, Ew. Exzellenz zu ersuchen, das Erforderliche gegen den Professor Veit Valentin bzw. gegen den sonstigen Schuldigen zu veranlassen.**

**Mit ausgezeichneter Hochachtung**

**Ew. Exzellenz ergebener**

**gez. von Tirpitz, Großadmiral.**

Die Antwort des Reichskanzlers lautet:

**Großes Hauptquartier, 22. August 1916.**

**Ew. Exzellenz**

**behre ich mich, auf das gefällige Schreiben vom 6. dieses anbei Abschrift einer Aufzeichnung des Leiters der Zentralstelle für Auslandsdienst, Botschafters außer Diensten, Freiherrn von Mumm, sowie einer Aeußerung des Professors Valentin über die von Ew. Exzellenz gegen ihn erhobenen Beschwerde zu übersenden. Professor Valentin hat bei dieser Gelegenheit gegenüber dem Botschafter Freiherrn von Mumm betont, daß seine vor seinem Dienstantritt am 21. Juli dieses Jahres in München gemachten Aeußerungen in einer privaten vertraulichen Unterhaltung gefallen seien und mit seiner Tätigkeit bei der Zentralstelle in keinerlei Zusammenhang ständen. Aus der Aufzeichnung des Freiherrn von Mumm wollen Ew. Exzellenz entnehmen, daß mir übrigens über den Professor Valentin auch hinsichtlich dieser seiner Tätigkeit keine Disziplinarbefugnisse zustehen würden. Ich habe Professor Valentin mitteilen lassen, daß seine Aeußerungen, die Angaben des Staatssekretärs von Capelle über die Zahl der verfügbaren U-Boote seien wesentlich von denen Ew. Exzellenz abgewichen, den Tatsachen nicht entsprechen, daß vielmehr die von Ew. Exzellenz genannte Zahl der frontbereiten U-Boote die gleiche gewesen sei, wie die von dem Herrn Staatssekretär des Reichsmarineamts angegebene.**

**Eine weitergehende Aufklärung herbeizuführen, bin ich nach Lage der Sache außerstande.**

**gez. von Bethmann Hollweg.**

**Die Darstellung des Professors Valentin ist in folgendem Briefe enthalten:**

**Berlin, 11. August 1916.**

**Zu der Beschwerde Sr. Exzellenz des Herrn Großadmirals von Tirpitz habe ich zu bemerken: Ich befand mich am 21. Juli dieses Jahres in München auf einer Reise nach Berlin. Dabei ging ich zu Professor Coßmann, einem alten Bekannten von mir. Professor Coßmann empfing mich in Gegenwart eines anderen Herrn im Redaktionszimmer der „Süddeutschen Monatshefte". Ich erzählte ihm, daß ich im Winter einen Auftrag vom Auswärtigen Amt gehabt hätte und jetzt wieder nach Berlin ginge. Darauf begann er ohne weiteres: „Wir in München haben, nachdem wir von der gegenwärtigen Reichsleitung fortgesetzt angelogen worden sind, das Vertrauen zu ihr völlig verloren; wir vermögen nur in einem neuen System, bei dem allein der Name Tirpitz bedeutet, die Möglichkeit einer Rettung Deutschlands zu erblicken."**

**Ich erwiderte Coßmann, daß ich diese Auffassungsweise völlig ablehnen müsse, da ich ihn für falsch informiert halte und erzählte unter anderem — (was mir im Winter aus zuverlässigen parlamentarischen Kreisen bekannt geworden war) —, daß die Angaben des Staatssekretärs von Capelle über die Zahl der verfügbaren U-Boote von denen seines Amtsvorgängers wesentlich abgewichen wären.**

**gez. Dr. Veit Valentin,**
a. o. Professor an der Universität Freiburg i. B.

## König Konstantin über die Lage.

(T. U.) **Amsterdam,** 20. September. Der Korrespondent der Associated Preß in Athen wurde am 1. September im Königlichen Schloß vom König Konstantin empfangen, unmittelbar vor dem Besuch des englischen Gesandten, welcher die griechische Krise heraufbeschworen hatte. Der König sprach frei und unbefangen über den Stand der Dinge in Griechenland und erklärte:

„Griechenland würde sich den Verbündeten anschließen, wenn es darin einen unzweifelhaften Vorteil für sich erblicken könnte. Vor dem bulgarischen Einfall in Griechisch-Mazedonien und vor der Intervention Rumäniens war die Lage nicht die, daß Griechenland genügende Sicherheiten hatte und eine, im Verhältnis zu den Opfern an Geld und Blut stehende Belohnung von den Verbündeten erhalten würde." Der König gab offen zu, daß die bulgarische Invasion und die rumänische Intervention wohl ein neues Element bilde, das leicht eine Veränderung in die griechische Politik hätte bringen können. Diese beiden Faktoren würden denn auch erwogen und die Haltung Griechenlands sollte von dieser Erwägung und noch vielen anderem abhängen. „Die Stunde ist gekommen, wo wir auf die Stimme der Seele von Hellas hören müssen, um über die Zukunft unseres Volkes zu entscheiden."

Der König ruhte während der Unterhaltung mit dem Korrespondenten in einem dunklen Zimmer auf einem Sofa. Aerzte und Pflegerinnen befanden sich stets in seiner Nähe. Infolge seiner Operationswunde hatte der König noch fortwährend Fieber.

## Ein neuer rumänischer Kronrat.

**Von der russischen Grenze, 19. September. Aus Bukarest wird nach Petersburg berichtet: Im rumänischen Hauptquartier trat auf bestimmte Nachrichten von den rumänischen Kriegsschauplätzen hin ein neuer Kronrat zusammen, an dem aber weder Take Jonescu noch Filipescu, Carp und Marghiloman teilnahmen. Dagegen waren der russische Admiral Wessolkin und der französische Oberst Leuglnat hinzugezogen worden. Ueber die hier zustande gekommenen Beschlüsse verlautet nichts Bestimmtes. Der Kronrat trug alle Anzeichen eines raschen, erregten Zusammentritts. An den Kronrat, der vier Stunden dauerte, schloß sich eine längere Besprechung des Armeerates. Es ist wahrscheinlich, daß der rumänische Generalstab in diesem Armeerat einen neuen Kriegsplan überprüft und begutachtet hat.** (N.-Z.)

## Zeppelin-Schrecken in Bukarest.

**Stockholm, 19. September. Rumänische Blätter geben eingehende Schilderungen der Luftangriffe auf die Festung Bukarest. Kürzlich erschien bei klarem Sternhimmel ein Zeppelin, der das Kriegsministerium bombardierte. Große Stücke wurden an der Vorderfront herausgerissen. Eine andere Bombe traf das Haus des russischen Militärattachees. Epoca meint, die Zeppeline besäßen eine bewundernswerte Ortskenntnis, die rätselhaft sei, und eine unglaubliche Treffsicherheit. Take Jonescu hat eine Arbeiterwohnung in einem ärmlichen Nordostviertel bezogen, weil er in eigentümlicher Selbstüberschätzung sein eigenes Haus für die dauernde Zielscheibe der Zeppeline hält.** (L.-A.)

## Der Krieg der rumänischen Königin.

Der Leiter des deutschen Informationsbureaus Karl Siebrecht, der in Bukarest ständig Beziehungen zu deutschen Regierungskreisen gehalten hatte, erklärte bei seiner gestrigen Ankunft in Berlin einem Mitarbeiter des „Lok.-Anz.": „Es war keine eigentliche Volksbegeisterung an jenem Sonntag, als die Kriegserklärung bekanntgemacht wurde. Meist waren es halbwüchsige Leute, die auf den Straßen Bukarests herumjohlten; man merkte es ihnen an, daß sie durch russisch-rumänisches Geld gebunden waren, künstlich Begeisterung zu erzeugen. Der ganze rumänische Krieg ist nach unserer Meinung auf das Betreiben der Königin zurückzuführen. Am Sonntag nachmittag, nach jenem Kronrat, der weiter nichts als eine Farce war, bestieg die Königin ein offenes Automobil und ließ sich in den Straßen Bukarests umherfahren. Glückstrahlend sah sie aus. Wie war es auch anders zu erwarten als englische Prinzessin und Tochter eines russischen Großfürsten! Aber die Straßen von Bukarest waren leer, eine gewisse Beklemmung hatte sich der rumänischen Bevölkerung bemächtigt und die einzigen, die der Königin zujubelten, waren wieder nur die halbwüchsigen Burschen, die Hefe des Volkes."

## Die Gesandten Oesterreich-Ungarns und Bulgariens auf der Heimreise.

(W. T. B.) **Stockholm, 19 September. Der österreichisch-ungarische und der bulgarische Gesandte in Bukarest sind infolge deutscher Vermittlung von russischer Seite nun ebenfalls zur Abreise ermächtigt worden und mit dem Personal der beiden Gesandtschaften und der beiderseitigen Konsulate in Rumänien in Schweden eingetroffen.**

**Nach einer heute früh (20. September) hier eingetroffenen Meldung ist der deutsche Gesandte von der Busche gestern abend auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin eingetroffen.**

## Neuer englischer Druck auf die nordische Neutralität.

Es scheint leider — und die deutsche Regierung wird ohne Zweifel die darin liegenden Gefahren mit der größten Aufmerksamkeit verfolgen —, daß der Einfluß Englands, das offenbar vor keinem Drohmittel zurückschreckt, auf die nordischen Staaten immer stärker wird. In meist sehr unscheinbar abgefaßten Notizen ist in der deutschen Presse mitgeteilt worden, daß Schweden, obwohl es sonst noch am kräftigsten dem englischen Druck widersteht, kürzlich ein Ausfuhrverbot für Fische und Fischwaren erlassen hat. Nun hat, was da und dort durchsickert, auch Norwegen — man muß leider annehmen, nicht ungern — einen englischen Druck abgeschoben und eine sehr verwickelte Verordnung erlassen, die den Handel mit norwegischen Fischen nach Deutschland ebenfalls unmöglich machen dürfte. Die Einzelheiten dieses Erlasses können vorläufig noch nicht öffentlich erörtert werden. Was er bedeutet, wird klar, wenn man hinzufügt, daß Norwegen nur etwa ein Zwanzigstel seines Fischfanges selbst verzehrt. England soll gedroht haben, es werde, wenn Norwegen sich weigere, kein Getreide und Mehl mehr nach Norwegen hereinlassen. Stimme das, so gewinnt man unbedingt den Eindruck, daß Norwegen sehr einseitigt verhandelt hat. Denn es hätte, bevor es England den Willen tat, bedenken müssen, wie stark seine Einfuhr aus Deutschland ist. Sie betrug 1915 noch etwa ¼ Milliarde Mark. (In Farbstoffen, Koks, Stahl, Blech, Chemikalien u. a.) An Gegenmitteln wirtschaftlichen Druckes würde es also auch der deutschen Regierung nicht fehlen. Dänemark hat, so viel wir wissen, bisher ähnlichen Forderungen der englischen Regierung widerstanden. Alle diese Dinge sind jedoch der schärfsten Aufmerksamkeit wert, da auch der Handel mit Holland in letzter Zeit nicht unerheblich zurückgegangen sein soll.

Man darf gespannt sein, ob diese Fragen auf der angekündigten skandinavischen Konferenz in Christiania auch für ausländische Ohren zur Sprache kommen werden!

## Die Konferenz in Christiania.

**Christiania,** 20. September. Der König und die Königin gaben gestern abend für die Teilnehmer an der Konferenz der nordischen Minister ein Mahl. Der König begrüßte dabei die dänischen und schwedischen Minister in einer Ansprache und hob hervor, daß die Bevölkerung der Ministerkonferenz Vertrauen und Sympathie entgegenbringe. Er sprach ferner seine Freude darüber aus, daß die Anregung König Gustavs zur Königszusammenkunft in Malmö nicht nur zur Fortsetzung der Ministerkonferenzen geführt, sondern auch in allen Schichten der Bevölkerung des Nordens Anklang gefunden habe. Es sei dies ein Beweis dafür, daß der Gedanke des auf der Neutralität ruhenden Zusammenwirkens und die Arbeit hierfür innerhalb der Bevölkerung der drei nordischen Länder Erfolg gehabt habe. Der König sprach sodann den Wunsch aus, daß die Verhandlungen die besten Ergebnisse zum Wohle der drei Länder haben mögen, und schloß mit einem Hoch auf die Könige von Schweden und Dänemark und das Wohl der nordischen Völker.

## Der Reichskanzler im Großen Hauptquartier.

(W. T. B.) **Berlin,** 20. September. Der Reichskanzler hat gestern mit dem Nachtzuge Berlin verlassen um sich nach dem Hauptquartier zu begeben.

Die von anderer Seite gebrachte Meldung, daß der Reichskanzler die Reise nach dem Hauptquartier schon vor einigen Tagen angetreten habe, war demnach verfrüht.

## Im Stochodabschnitt.

Die lange Eisenbahnfahrt, die uns aus unserm bisherigen Gefechtsabschnitt unserm neuen Ziel entgegenführte, war ohne jeden Zwischenfall verlaufen. Wir hatten das Serwetsch-Pripiet überschritten, den Dnjepr-Bug-Kanal passiert und die Rokitnosümpfe in gut ⅔ ihrer Breite durchquert. Die zu Beginn des russischen Feldzuges ungemein schwierig gewesene Passage dieser Sümpfe ist längst durch die geradezu bewunderungswürdige Arbeit unserer Pioniere und Armierungsbataillone durch lange Knüppeldämme und Wegebauten so erleichtert worden, daß sie kaum noch nennenswerte Schwierigkeiten bietet. Unser Marschziel war L. und wir freuten uns ob der Aussicht nach den langen Wochen des Biwakierens endlich wieder einmal vier Wände um uns und ein Dach über uns zu haben, vor allem aber Stallungen für die Pferde, die durch die Sumpf- und Regentage sehr heruntergekommen waren. Leider sollte auch diese Freude wieder zu Wasser werden. L. stand bei unserem Eintreffen teilweise in Brand, also hieß es wieder Biwakieren im Walde. Die Batterie ging sofort in Feuerstellung.

L. liegt etwas erhöht, fast in der Front. Ein großes, die übrige Stadt weit überragendes Kloster, in der militärischen Bezeichnung als „weißes Haus" kilometerweit sichtbar, bietet ein gutes Marschziel, aber auch guten Zielpunkt für die beiderseitigen Artillerien. Merkwürdigerweise wird dieses Kloster öffentlich von beiden Seiten verschont. Bereits in der ersten Nacht fiel uns die Aufgabe zu, die in L. eingedrungenen feindlichen Truppen daraus und aus einem langgestreckten dicht daneben liegenden Dorf zu vertreiben, eine Aufgabe, die fast von der Batterie allein glänzend gelöst wurde. Da der Abend und fast die halbe Nacht ziemlich sichtig blieb, konnte erst gegen Mitternacht die erforderliche Munition herangeschafft werden. Die Batterie lag ohne jede Deckung frei im Aehrenfeld, kaum 800 Meter vor L. Schnell gemähtes und zu Garben gesetztes Korn deckte die Batteriestellung, so gut es in der Eile möglich war. Mit wenigen Schüssen eingeschossen, fielen kurz nach Mitternacht die ersten Wirkungsschüsse, und dann sandten unsere Eisenschlünde ihre stählernen feuer- und verderbensprühenden Grüße unaufhörlich dem Feind entgegen. Bald gingen die ersten Häuser wieder in Flammen auf und als nach halbstündiger Beschießung ein frischer Wind einsetzte, brannte bald das ganze Städtchen. Von oben lachte breit die riesige, silberne Vollmondscheibe ob des gelungenen Werkes. In schauerlicher Schönheit hob das weiße Haus sich aus dem Flammenmeer und über seine roten Dächer lagerten sich die dichten schwarzen Rauchwolken. Vorn knatterten die Maschinengewehre ihr einförmiges, aber immer von neuem die Nerven aufpeitschendes Tak-Tak, nur in den kurzen Feuerpausen wurden auch Gewehrschüsse hörbar. Und dann entsann sich auch die feindliche Artillerie ihrer Aufgabe, und bald rollten dumpfheulend ihre schweren 15 und 18 Zentimeter-Kaliber zu uns herüber. Die Mehrzahl fuhr wie immer fauchend in den weichen Ackerboden, der mit Blindgängern gespickt sein muß, viele aber krepierten vor, neben und hinter uns. Unsere Batterie blieb verschont. Die Russen suchten sie am Waldrand oder sonst hinter schützenden Baumgruppen, nur nicht in dem naheliegenden, freien Feld. Es schien ihnen offenbar eine Unmöglichkeit, daß die Artillerie, auch im Stellungskampf ungedeckt und ungeschützt aus freier, offener Ebene schießen kann. Die Aufgabe der Batterie wurde dahin geändert, daß sie Sperrfeuer auf die abziehenden Truppen zu richten hatte und wieder löste sie Gruppe auf Gruppe auf zunehmender Entfernung. Der dämmernde Tag erst bot dem Artillerieduell Einhalt. „Da haben wir sie wieder einmal erzürnt", meinte lachend Hauptmann F. Den Tag über lag goldener Sonnenschein über der Stätte des Kampfes und der Verwüstung und die glitzernden Strahlen zitterten bis zum Sonnenuntergang über Flammen und Rauch.

Natürlich war die exponierte Feuerstellung unserer Batterie, die in der ersten Nacht der Stochodkämpfe ohne Verlust gehalten werden konnte, auf die Dauer unhaltbar. Wenn es dem hartnäckigen Gegner gelang, auch nur 1—2 Maschinengewehre bis an den vor uns liegenden Dorf- und Waldrand zu bringen, dann war die Batterie, die erkannt, eine offene Zielscheibe bot, verloren. Die kommende Nacht schon sollte uns überzeugen, daß die Verhältnisse tatsächlich so lagen und nur die intensivste Feuertätigkeit unsererseits — die Rohre srieen was nur irgend hereingebracht werden konnte — verhinderte die Krisis. Für die dritte Nacht endlich kam der Befehl, die Batterie um 1000 Meter zurückzunehmen. Das mußte natürlich unbemerkt vom Feinde geschehen und ohne die Feuertätigkeit dadurch zu unterbrechen. Ansammeln neuer Truppen und Vorbereitung weiterer Angriffe war von der Beobachtung einwandfrei festgestellt worden. Mit Einbruch der Dunkelheit begann unser Sperrfeuer. Während des Feuerns wurde ein Geschütz zurückgenommen und bald sandte dieses seine Geschosse über uns hinweg. In gleicher Weise wurde das zweite Geschütz zurückgenommen und eben war der Befehl zum Aufprotzen für die beiden letzten Geschütze gegeben, da hatte der Feind uns im Feuer. Haarscharf schlugen nun seine Geschütze um uns herum ein und bald lagen auch die ersten Brennzünder über uns. Protzen in Galopp in Deckung und Schnellfeuer weiter feuern. Gleichzeitig Meldung nach hinten zum Gruppenfeuer auf die feindliche Artillerie. Da saßen wir nun mitten im Hexenkessel. Aber niemand verlor die Ruhe. Ausladen der bereits zum Zurückbringen verpackten Munition. Heranbringen neuer Munition, gleichzeitig Versorgen der zurückgenommenen Geschütze mit Munition, dabei aufs höchste gesteigerte Feuertätigkeit, alles ging wie auf dem Exerzierplatz und unaufhörlich heulten die feindlichen Schrapnells und Granaten heran und krepierten in geradezu peinlicher Nähe und Höhe. Man fühlte an Leitung und Kanonieren die nervenstählende zweijährige Kriegsschule. Lachend wurden die heranheulenden Geschosse begrüßt. Ungemütlicher wurde die Situation, als ein Frühzerspringer der eigenen über uns hinwegschießenden Geschütze hart seitlich von uns krepierte und den Vizewachtmeister K. zu Boden warf. Etwas bleich rappelte er sich wieder auf: es war nur der Luftdruck, der ihn zur Erde geschleudert hatte. Sprengstücke, die glücklicherweise ihre Kraft schon verloren hatten. Sand- und Erdschollen prasselten auf uns nieder, aber wie durch ein Wunder blieb alles verschont. Wieder war das Krachen um und über uns, die ganze Stellung hell erleuchtet von den vor uns liegenden brennenden Häusern. Endlich trat im Feuern des Feindes eine kleine, für uns aber ausreichende Pause ein und Leutnant Qu. konnte den Befehl geben zum Aufprotzen und Abrücken. Protzen heran, Aufprotzen, Abrücken und Abbauen des Telephons, war die Arbeit weniger Minuten. Im Galopp jagte das letzte Geschütz und der letzte Munitionswagen zur neuen Stellung zurück. . . . Und kaum eine Viertelstunde später feuerte die Batterie komplett aus der neuen Stellung weiter. Wiederum bot erst der grauende Morgen dem Schießen Einhalt.

Ueber 1800 Schuß hatte die Batterie in diesen kurzen Nachtstunden dem Feind hinübergesandt und im Verein mit einer österreichischen und schweren deutschen die dreimal angesetzten Angriffs- und Durchbruchsversuche der Russen im Feuer zusammenbrechen lassen.

z. M.

## Aus Kunst und Wissenschaft.

* **Stadttheater.** In der für Sonntag abend vorgesehenen Erstaufführung der Strauß'schen Operette „Wiener Blut" tritt der neu verpflichtete Tenor Herr Paul Stampa zum ersten Male auf. Am Sonntag nachmittag geht als Volksvorstellung bei kleinen Preisen von 25 bis 65 Pfennig Freytags „Journalisten" in Szene. Donnerstag letzte Aufführung von Ibsens „Baumeister Solneß".

* **Der Mann mit dem Aluminiumgesicht.** Von einer chirurgischen Meisterleistung berichtet im „American Magazine" der amerikanische Chirurg Dr. Crile, der unlängst die Anstalt für Gesichtschirurgie aufsuchte, die die französische Heeresleitung in der Nähe von Bordeaux eingerichtet hat. Er hat dort einen geheilten Kranken zu sehen bekommen, dem ärztliche Kunst große, durch eine Verwundung verlorengegangene Teile des Gesichts vollkommen ersetzt hat. Dem Kranken, einem sehr kräftigen, jugendlichen Manne, war die rechte Gesichtshälfte unterhalb des Auges durch Granatsplitter fast völlig weggerissen worden, Teile der Nase, Wange und Ohr vollständig, ebenso große Teile des Oberkiefers, der ganze rechte Unterkiefer und die gesamte Bezahnung der rechten Mundhälfte. Zum Wiederersatze der verlorenen Knochen hat man nun zu einem geringen Teile Knochen von dem Patienten selber überpflanzt, der Hauptteil jedoch, so fast der ganze Unterkiefer und das ganze Obergebiß, sind aus einem kunstvollen Aluminiumgerippe aufgebaut, das natürlich stark genug sein muß, um bei dem gewaltigen Kaudrucke nicht die Form zu verlieren. Dies Aluminiumgerippe ist dann zum Teil mit einer wachsartigen Masse überzogen worden, und außerdem hat man durch Hautüberpflanzungen die verlorenen Gesichtsteile ersetzt. Unmöglich war es freilich, die Schleimhaut an der inneren Mundfläche zu ersetzen. Jedenfalls aber soll das Ergebnis in Anbetracht der furchtbaren Entstellung, die die Verletzung hervorgerufen hatte, hervorragend sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191609207/fragment/page=0002
DFG

# Abflauen der italienischen Massenstürme.

(W. T. B.) Wien, 19. September. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front gegen Rumänien.

Südöstlich von Hatszeg (Hoetzing) wurden die Rumänen über Merisorg gegen Petroseny zurückgeworfen. Im Gergeny- und Kelemen-Gebirge Gefechtsfühlung. Die Russen setzten in der Bukowina ihre Angriffe fort. Beiderseits von Dorna Watra kämpfen auch rumänische Heeresteile mit. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen schlugen alle, stellenweise von stärkstem Geschützfeuer eingeleiteten Anstürme der Feinde zurück. Südöstlich von Ludowa drängte der Gegner ein schmales Stück unserer Front etwas gegen Westen. Bei Lipnica Dolna gewannen die deutschen Gegenangriffe weiter Raum.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Im Vorgelände der Armee des Generals v. Böhm-Ermolli erfolgreiche Streifungen. Bei der Kampfgruppe des Generals Fath wurde der Brückenkopf von Zarecze (südlich von Stobychwa) erstürmt. Die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Generalleutnants Clausius überrannten vier hintereinander liegende Linien und brachten 31 russische Offiziere, 2511 Mann und 17 Maschinengewehre ein.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Auf der Karsthochfläche verlief der gestrige Tag ruhiger, da die Angriffskraft der im Kampfe gestandenen italienischen Heereskörper sichtlich verbraucht ist. Vereinzelte Vorstöße des Feindes wurden abgewiesen. Der Geschützkampf war nachmittags mehrere Stunden hindurch sehr heftig, namentlich im südlichen Abschnitt der Hochfläche. Dort hat sich seit Beginn der Schlacht das Infanterieregiment Nr. 102 durch tapferes Ausharren ausgezeichnet. Bei Flitsch und auf dem Kamm der Fassaner Alpen schlugen unsere Truppen mehrere Angriffe schwächerer Abteilungen ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Bei unseren Streitkräften nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer Feldmarschalleutnant.

# Die amtlichen türkischen Heeresberichte.

(W. T. B.) Konstantinopel, 19. September. Bericht des Hauptquartieres vom 18. Sept.: An der Fellahiefront beschossen wir wirkungsvoll feindliche Lager. An der persischen Front wurden die heftigen Angriffe, die der Feind am 15. September während des ganzen Tages gegen unsere im Engpasse von Baba Reis aufgestellten Truppen ausführte, mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Am linken Flügel wurde ein feindlicher Ueberfallsversuch abgewiesen. An der Kaukasusfront verhinderten wir auf dem linken Flügel Kampfhandlungen feindlicher Erkundungsabteilungen. Der Feind warf auf Fotschatik, einen offenen Ort, in dem sich keine Soldaten befanden, Bomben ab und verursachte den Tod eines Kindes sowie die Verwundung von zwei weiteren Kindern. Ein feindliches Flugzeug, das von Imbros kommend über Sedd ul Bahr erschien, wurde von unserem Artilleriefeuer wieder nach der genannten Insel getrieben. Unsere Truppen in Galizien haben heftige Angriffe des Feindes abgewiesen, die dieser mit vielmals stärkeren Kräften gegen die sie unternahm und ohne Unterbrechung vom Morgen des 16. September bis zum Abend des 17. fortsetzte. Sie haben ihre Stellungen vollkommen behauptet. Im Laufe dieses 48stündigen Kampfes haben unsere Truppen über 600 russische Gefangene gemacht, darunter zwei Offiziere. Von den anderen Fronten keine wichtige Nachricht.

(W. T. B.) Konstantinopel, 20. September. Bericht des Hauptquartiers: An der Felahiefront haben wir feindliche Batterien wirksam bekämpft und ein feindliches Munitionslager in die Luft fliegen lassen. Feindliches schweres Artilleriefeuer blieb wirkungslos, obwohl es durch Flugzeugbeobachtung geleitet wurde. Wir warfen eine feindliche Abteilung, die aus dem Gebiet von Censaye kam, zurück.

An der persischen Front warfen wir am 18. September eine Schwadron feindlicher Kavallerie, die sich dem Dorfe Hazine (35 Km. nördlich Devlet Abad) näherte, zurück. Feindliche Erkundungsabteilungen, die sich unseren Vorposten näherten, wurden in ihre Ausgangsstellung zurückgeworfen. Durch überraschenden Angriff zerstreuten wir eine feindliche Schwadron, die in der Gegend von Hasaur Ko lag. Wir warfen den Feind, der in der Ortschaft Keresti (80 Km. östlich Bidgjar) eingedrungen war, hinaus und besetzten die genannte Ortschaft. Aus übereinstimmenden Gefangenenaussagen geht hervor, daß in den vorhergegangenen Kämpfen von Essadabad und Hamadan die Russen ungefähr 8000 Mann verloren haben und daß eines ihrer Geschütze und eines ihrer Automobile zerstört wurden.

An der Kaukasusfront Scharmützel, Artilleriezweikampf und Gewehrschüsse. Eine Räuberbande, die von unseren Feinden gebildet war und unter ihrem Schutze stand, landete am Ufer bei Fenike. Sie wurde mit Verlusten für sie zurückgeworfen. Fünf Frauen und 13 Männer der friedlichen Bevölkerung wurden getötet und sieben andere verwundet. Ein Angriff, den wir gegen Kauli Eda, südlich Ipli Burun ausführten, war ebenso wie der gegen Djiblak Ada von Erfolg gekrönt. Wir brachten drei feindliche Segler mit Bemannung durch unser Artilleriefeuer zum Sinken, nahmen einige Gewehre und machten Beute. — Kein wichtiges Ereignis von den anderen Fronten.

# Die feindlichen Heeresberichte.

(W. T. B.) **Französischer Heeresbericht** vom 19. September nachmittags: An der Sommefront behinderte schlechtes Wetter die Operationen. Im Laufe der Nacht machten wir einige Fortschritte östlich von Berny und brachten Gefangene ein. In der Champagne nahm das deutsche Bombardement unserer Stellungen östlich und westlich der Straße Souain—Somme—Py an Stärke zu. Am späten Abend folgten mehrere deutsche Angriffsversuche, besonders im russischen Abschnitt, wo fünf aufeinanderfolgende Angriffe unternomen wurden. Ueberall hielt das Sperr- und Maschinengewehrfeuer die Stürmenden an, indem es ihnen schwere Verluste zufügte. Einige Gefangene blieben in unserer Hand. Auf dem linken Maasufer scheiterte ein deutscher Handstreich auf die gestern von uns eroberten Schützengräben an den Südabhängen des „Toten Mannes" vollständig. Westlich von Pont-à-Mousson wurde eine deutsche Abteilung, die sich unseren Stellungen bei Flirey zu nähern versuchte, durch Gewehrfeuer zerstreut.

Orientarmee: An der Struma-Front keine Veränderung. Am Fuße der Belesberge lieferten die Italiener den Bulgaren in der Gegend von Sboroj lebhafte Kämpfe. Auf der serbischen Front heftiges Geschützfeuer beiderseits. Zwei bulgarische Gegenangriffe im Abschnit von Vetrenik wurden durch das serbische Geschützfeuer zurückgeschlagen. Auf dem linken Flügel versuchte der Feind keine Gegenaktion in Richtuna Florina.

**Französischer Heeresbericht** vom 19. September abends: Schlechtes Wetter hat die Kampfhandlung auf dem größten Teil der Front behindert. Es ist nichts zu melden außer bedeutender Artillerietätigkeit auf beiden Ufern der Somme und auf dem rechten Ufer der Maas im Abschnitt von Fleury, Vaux und des Chapitrewaldes.

Belgischer Bericht: Nach einer ruhigen Nacht hat die Artillerietätigkeit im Laufe des 19. nach und nach an mehreren Punkten der belgischen Front zugenommen. Insbesondere haben südlich von Dixmuiden belgische Batterien den Geschützen des Gegners hart geantworte.

**Britischer Heeresbericht** vom 19. September. Die allgemeine Lage ist unverändert. Südlich der Ancre herrscht beträchtliche Tätigkeit. Ein erneuter Angriff auf unsere Schützengräben östlich von Martinpuich wurde leicht abgewiesen. Ein feindlicher Ballon wurde bei Rensart durch Geschützfeuer niedergehalten. In der Nachbarschaft des Hügels 60 wurde ein feindliches Munitionslager durch unser Feuer zur Explosion gebracht.

(W. T. B.) **Italienischer Heeresbericht** vom 19. September: Gestern überwog die Artillerietätigkeit. Die feindliche Artillerie war sehr tätig gegen unsere Stellungen auf der Zugna, im Lagarina-Tal und östlich vom Maso-Bache. Im Sugana-Tal wurde auf der Seite des Gegners ausgedehnter Gebrauch von Granaten festgestellt, die erstickende Gase erzeugen. Wir konnten ihre Wirkung unschädlich machen. Unsere Artillerie beschoß die feindlichen Stellungen nordöstlich des Cauriol (Fiemme-Tal), im Travenanzes-Tal (Boite) und beschoß mehrere Male die Eisenbahn im Drau-Tal. Geringe Gefechtstätigkeit auf den Abhängen des Monte Zebio (Hochfläche von Schlegen), auf der wir einen Angriffsversuch zurückschlugen, und im Travenanzes-Tal, wo eine unserer Gruppen sich eines feindlichen Unterstandes bemächtigte und einen Bombenwerfer, Waffen und Munition erbeutete. Auf dem Karst schlugen wir in der Nacht zum 18. September einen heftigen feindlichen Angriff gegen die von uns auf der Höhe 114 nordöstlich von Monfalcone genommenen Stellungen ab. Unsere Truppen sind eifrig damit beschäftigt, die erreichte Linie zu verstärken und zu erweitern. Auf der ganzen Front von der Wippach bis zum Meere dauert der Artilleriekampf an. Ein feindliches Flugzeug warf Bomben in das Vaoni-Tal (Cismon-Bach, Brenta) in die Nähe eines Hospitals vom Roten Kreuz, das deutlich Neutralitätsabzeichen trug. Es sind keine Opfer zu beklagen.

(W. T. B.) **Rumänischer Bericht** vom 19. Sept. Nord- und Nordwestfront: An der ganzen Front Kämpfe von geringer Bedeutung außer im Streintal, wo der Feind uns mit überlegenen Kräften angriff und uns zwang, ein wenig zurückzugehen.

Südfront: Längs der Donau Gewehrfeuer. In der Dobrudscha griff der Feind in der Nacht zum 18. September zweimal in der Richtung auf Enigea an, wurde aber zurückgeworfen. Der Kampf dauert an.

## Erfolgreiche Heerführer.

Von den im gestrigen Bericht der Obersten Heeresleitung mit Namen erwähnten deutschen Heerführern ist General v. Bernhardi kürzlich durch Verleihung des Ordens pour le mérite ausgezeichnet worden.

Der unter ihm stehende Generalleutnant Clausius, dessen Truppen den Brückenkopf bei Zarecze gestürmt haben, ist 1873 Offizier geworden. Er hat lange Jahre hindurch dem Infanterie-Regiment 116 in Gießen angehört, kam als Major und Bataillonskommandeur in das 155. Inf.-Regt. in Ostrowo und wurde 1906 Oberstleutnant im Inf.-Regt. 150. Am 27. Januar 1909 rückte er zum Obersten auf und erhielt die Führung des 141. Inf.-Regts. in Graudenz. Im April 1912 wurde er als Generalmajor an die Spitze der 77. Infanterie-Brigade in Ostrowo gestellt, die er bis zu seinem im März 1914 erfolgenden Uebertritt in den Ruhestand befehligte. Bei Ausbruch des Krieges stellte er sich der Heeresverwaltung wieder zur Verfügung.

Generalleutnant v. Staabs, dessen Truppen in Siebenbürgen die Rumänen geschlagen haben, steht seit 1876 im Heere. Beim 59. Inf.-Regt. begann er seine militärische Laufbahn; er kam späterhin zum 51. Inf.-Regt. und dann zum 7. Grenadier-Regt. 1890 wurde er, nachdem er vorher die Kriegsakademie besucht hatte, in den Generalstab kommandiert und ein Jahr darauf endgültig in diesen versetzt. Bis 1908 gehörte er ihm, zuletzt als Abteilungschef im Großen Generalstab, fast ununterbrochen an. Von 1908 bis 1910 stand er an der Spitze des 71. Inf.-Regts. in Erfurt und wurde darauf Direktor des Armee-Verwaltungsdepartements im Kriegsministerium, in welcher Eigenschaft er in den folgenden Jahren wiederholt im Reichstag sprach. Im Sommer 1913 erhielt er die 37. Division in Allenstein, die er bis Ausbruch des Krieges führte.

## Die Kämpfe an der Ostfront.

Von unserem nach der Südostfront entsandten Berichterstatter erhalten wir folgenden Bericht:

**Kriegspressequartier**, 18. September.

Der erste Tag des russischen Generalangriffes an der Ostfront brachte dem Feind solch große Verluste, daß er gestern an einem der vorzeitigen Angriffsabschnitte, und zwar südlich des Dnjestrs und an der Narajowka, in seinen Vorstößen innehielt, und auch dort, wo er die Angriffe wiederholte, nicht mehr die Wucht des ersten Angriffstages bewahren konnte.

Es läßt sich, ohne zu übersehen, daß diese Phase der allgemeinen Offensive noch lange nicht abgeschlossen ist, feststellen, daß durch die geglückte Abwehr der Massenvorstöße das Ueberraschungsmoment, dem zumeist größere Erfolge zu verdanken sind, ausgeschaltet erscheint, und demgemäß auch bei noch so opferreicher Fortführung der Angriffe den Russen größere Erfolge versagt bleiben werden.

Gestern griffen sie noch mit starken Kräften in den Waldkarpathen an, westlich des Dorfes Fundul Moldowi, beim Gestüt Luczyna, nordöstlich des Capul und südwestlich von Hryniawa am Weißen Czeremosz. Die feindlichen Angriffe wurden abgewiesen. Besonders beim Gestüt Luczyna war das Ringen, wo Angriffe und Gegenangriffe einander ablösten, sehr erbittert.

Der Angriff der Russen in den Waldkarpathen wurde durch rumänische Vorstöße südwestlich des von uns behaupteten Dorna-Watra unterstützt. Doch holten sich die Rumänen eine gründliche Abfuhr.

An der Narajowka wurden im Laufe des Sonntagnachmittags die Russen aus dem größten Teile der von ihnen am Sonntag in der Gegend von Lipnica Dolna genommenen Gräben durch deutsche Truppen wieder hinausgeworfen, wobei sie allein an Gefangenen über 3000 Mann einbüßten. (Die Erfolge sind inzwischen erweitert und die Gefangenenzahl ist auf über 4200 gestiegen. D. Red.)

Zwischen Narajowka und Zlota Lipa versuchten die Russen westlich Saranczuki einen Vorstoß gegen türkische Truppen, wurden jedoch von diesen mit ihren Verbündeten restlos zurückgewiesen.

Oestlich Brczezany vertrieb ein k. und k. Jagdkommando russische Feldwachen. Beiderseits Perepelniki im Raume nördlich Zborow und dem Luck-Graberka-Abschnitte wiederholte der Feind seine Angriffe gegen die Gruppe des Generals Eben der v. Boehm-Ermolli-Armee. Er wurde vollstnädig abgewiesen.

An der Angriffsfront im Raume Zaturcy, wo es den Russen vorgestern an keiner Stelle gelungen war, trotz Einsatzes mehrerer Korps, auch nur einen Meter unserer Gräben zu besetzen, wobei nur stellenweise unsere Reserven zur Abwehr des Massenvorstoßes herangezogen werden mußten, wiederholten sie gestern ihre Vorstöße, wurden jedoch schon durch Sperrfeuer zur Rückkehr gezwungen. In diesem Angriffsabschnitte wurden aus den vorgestrigen Kämpfen, soweit das Gelände Einsicht gewährt, über 12000 Russenleichen gezählt.

An der Rumänenfront setzten die Verbündeten südöstlich Hatszeg ihren Vormarsch fort, drangen über den Ort Merisov vor und erbeuteten 7 Geschütze und 4 Maschinengewehre. Südlich des Borogo-Passes rückten k. und k. Truppen östlich des Bistricicara-Berges gegen den von Rumänen besetzten 2100 Meter hohen Pietrosul vor.

z. M. Waldmann, Kriegsberichterstatter.

## Ritterlichkeit der deutschen Ostafrika-Kämpfer.

Reuters Berichterstatter in Mrogoro (Deutsch-Ostafrika) berichtet unterm 16. über ein angeblich erfolgreiches Gefecht britischer Truppen mit den Deutschen am Mgeta-Fluß. Nach einer Schilderung der mühseligen und entbehrungsreichen Märsche bis zum Flusse heißt es:

Die Deutschen schickten in liebenswürdigster Weise einige Verwundete in Begleitung eines Arztes und warnten uns vor den Gefahren, die den Verwundeten von den Löwen drohten. Drei dieser Tiere zeigten sich vor der Feuerlinie des Obersten Mussey. Eine Riesenschlange drang in das Lager des Generals Bevis am Flusse ein und konnte nur mit Mühe getötet werden. Die Kolonnen wurden auch von Bienen überfallen, welche die mit Munition beladenen Maulesel in die Flucht trieben, wodurch der Vormarsch der Infanterie vorübergehend unmöglich wurde. Die Kämpfe spielten sich in der dichtesten Wildnis ab.

## Russische Beamte als Straßenkehrer.

(W. T. B.) **Sofia**, 19. September. Den Blättern zufolge hat die russische Armee in der Dobrudscha eine ganze Brigade Verwaltungsbeamter mitgeführt, die in den zu erobernden bulgarischen Städten die Verwaltung übernehmen sollten und die mitgefangen wurden. Diese Beamten werden nunmehr, wie die Blätter hinzufügen, in denselben Städten, für die sie bestimmt waren, zur Straßenreinigung verwendet.

# Gegen die „Opposition".

Morgen, Donnerstag, tritt in Berlin die sozialdemokratische Reichskonferenz zusammen, der heute eine Sitzung der Reichstagsfraktion vorausgeht. In gewisser Beziehung zu diesen bevorstehenden, für die sozialdemokratische Partei so außerordentlich wichtigen Beratungen scheint eine im „Vorwärts" veröffentlichte Mahnung des Sozialdemokratischen Parteivorstandes und der Generalkommission der Gewerkschaften zu stehen, worin vor dem Treiben der Radikalen gewarnt wird. Es heißt darin:

„Von unbekannten Personen, die sich unter dem Deckmantel „Opposition" verbergen, wird das Reich fortgesetzt mit Flugschriften überschwemmt. Die fortgesetzte Herabwürdigung der Parteipolitik, die unausgesetzte wüste Beschimpfung und Verdächtigung der im Vordertreffen der Arbeiterbewegung stehenden Körperschaften und Personen müssen schließlich zur Zerrüttung der Arbeiterorganisationen führen.

Die meisten der anonymen Verleumdungen sind so handgreiflich töricht, daß sie einer Widerlegung nicht bedürfen. In den „Mitteilungen der Opposition Nr. 4" wird aber neben allerlei anderen Unwahrheiten auch behauptet, daß der Parteivorstand und die Generalkommission der Gewerkschaften Arbeitern in den Rücken gefallen seien, die einen Sympathiestreik unternommen hätten.

Es braucht wohl kaum betont zu werden, daß jedes Wort dieser Behauptungen eine freche Verleumdung ist. Wahr dagegen ist, daß die beiden Körperschaften, denen die gewerkschaftlich und sozialdemokratisch organisierten Arbeiter das größte Vertrauen schenkten, aber auch mit der schwersten Verantwortung belasteten, gemeinsam gewarnt haben vor den gewissenlosen Aufforderungen vollkommen unbekannter Personen zu Handlungen, die für jeden Teilnehmer die schwersten Folgen haben könnten. Diese Warnung vor dem Treiben anonymer Flugblattschreiber halten wir vollkommen aufrecht und wiederholen sie hiermit.

Wo sind denn die Adressen der geheimnisvollen Flugblattschreiber, an die sich die Arbeiter oder deren Angehörige doch würden wenden müssen, wenn sie infolge der Treibereien durch „wilde Streiks" in Not geraten und gezwungen sind, Unterstützungen anzufordern? Jeder sozialistisch geschulte Arbeiter wird uns zustimmen, wenn wir darüber wachen, daß die Organisationen nicht beiseite geschoben und über deren Köpfe hinweg unbekannte Personen die Arbeiter zu dirigieren suchen."

## Ein bekannter Gewerkschaftsführer,

der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete v. Elm ist in Hamburg gestorben. Er vertrat von 1894 bis 1907, wo er dem freisinnigen Mandatsbewerber unterlag, den holsteinischen Wahlkreis Elmshorn-Pinneberg im Reichstage. In der sozialdemokratischen Partei stand er auf dem rechten Flügel.

## Zeichnungen auf die Kriegsanleihe.

Schlesische Generallandschaftsdirektion in Breslau fünfzig Millionen.

Eisenhüttenwerk Thale, Akt.-Ges., 5 Millionen.

Württembergische Feuerversicherung, Akt.-Ges., 4 Millionen.

Eisen- und Stahlwerk Hoesch, Akt.-Ges., 2,25 Millionen.

Felten & Guilleaume Karlswerk, Akt.-Ges., städtische Sparkasse Zittau je 2 Millionen.

R. Ernst Weise, Inhaber der Firma Weise & Monski, Halle a. S., Hallescher Knappschaftsverein je 1 Million.

# Handel und Verkehr.

### Reichsbank.

Die recht erheblichen Veränderungen im Reichsbankausweis vom 15. September gegenüber dem Ausweis vom 7. September hängen mit dem großen Bedarf an Zahlungsmitteln, dem Herannahen des Ultimo und der Vierteljahrswende, sowie besonders dem Rückfluß deutscher Banknoten aus Belgien zusammen. Ist die neue Zunahme des Goldbestandes um rund 500000 Mark auch nicht sehr groß, so ist doch erfreulich, daß der Goldvorrat sich noch immer ohne Unterbrechung vermehrt. Der stärkere Bedarf an Zahlungsmitteln spiegelt sich auch bei der Bewegung des Bestandes an Darlehnskassenscheinen und des Notenumlaufes wieder. Bei den Darlehnskassen verminderten sich die Ausleihungen um 16,1 auf 2122,5 Millionen, bei der Reichsbank der Bestand an Darlehnskassenscheinen um 84,4 auf 254,6 Millionen. Ein erheblicher Teil des vermehrten Notenumlaufes ist eine Folge des durch die Finanzierung der großen Ernte verstärkten Bedarfs an Zahlungsmitteln. Da mit dem ersten Transport von Reichsbanknoten aus Belgien 331,9 Millionen eingegangen sind, die Einschränkung des Notenumlaufes der Reichsbank sich aber nur auf 296,6 Millionen Mark berechnet, sind mithin 35,3 Millionen Mark Reichsbanknoten vom Verkehr aufgenommen worden. Für die Reichsbank mußte die Umwandlung der bisher in Belgien ruhenden Reichsbanknoten in Giroforderungen bewirken, daß neben der Abnahme des Notenumlaufes eine starke Vermehrung der fremden Gelder eintrat. Von dieser Vermehrung von 588,9 Millionen entfallen 331,9 Millionen auf das neu entstandene Giroguthaben der belgischen Notenbanken und 257 Millionen hängen mit der beträchtlichen Erhöhung der Kapitalanlage infolge der Vorbereitungen für den Ultimo zusammen. Die bankmäßige Deckung hat sich infolgedessen um 411,8 auf 7554 Millionen Mark erhöht. Die Golddeckung des Notenumlaufes beträgt 39,9 Prozent gegen 34,4 Prozent, die Deckung der sämtlich täglich fälligen Verbindlichkeiten durch Gold infolge des großen Anwachsens der fremden Gelder 23,9 Prozent gegen 24,6 Prozent. Bei den Darlehnskassen sind auf die für die vierte Kriegsanleihe gegebenen Darlehen 21,2 Millionen Mark zurückgezahlt worden, so daß die Darlehen für die vierte Kriegsanleihe sich auf 473,5 Millionen Mark, gleich 4,4 Prozent, verringerten. Am 15. September haben die Darlehnskassen von den für die vier ersten Kriegsanleihen ausgeliehenen Geldern nur 912 Millionen Mark, gleich 2½ Prozent, von den insgesamt gezeichneten und vollgezahlten 36½ Milliarden Mark ausstehen.

* **Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Akt.-Ges.** Die Gesellschaft hat die Gewerkschaft Elise II nunmehr verkauft und zwar gegen bar für 9 bis 10 Millionen Mark an die Badische Anilin- und Soda-Fabrik in Ludwigshafen. Für den seinerzeit gewährten Kaufpreis der der Kuxe, der Aufschließungsarbeiten und Zinsen dürfte die Werschen-Weißenfelser Gesellschaft ungefähr 7,5 Millionen Mark den Banken schulden, deren Abtragung durch den Verkauf möglich ist.

pk. **Vereinigte Chemische Fabriken, Akt.-Ges., Zeitz.** In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung wurde von der Direktion mitgeteilt, daß der Anilinkonzern beim Aktienverkauf vollständig versagt habe. Ferner wurde bekannt gegeben, daß sämtliche Aufsichtsratsmitglieder der Zeitzer Gesellschaft ihr Amt niedergelegt haben. Daraufhin wählte die Versammlung neu in der Aufsichtsrat: Bankdirektor Garde-Magdeburg, Bankdirektor Josef Lux-Dessau, Bankdirektor Dr. jur. Schön-Leipzig. Ueber die Gründe des Aktienverkaufs seitens des Anilinkonzerns brachte die Versammlung keine Aufklärung. Mitteilungen über die Lage der Gesellschaft wurden nicht gegeben. Wie unser Vertreter auf persönliche Anfrage von der Direktion erfährt, ist das Unternehmen gut beschäftigt, nur habe es unter Schwierigkeiten der Rohmaterialienbeschaffung zu leiden. Ueber die Aussichten lasse sich nichts sagen.

pk. **Metallwaren-, Glocken- und Fahrrad-Armaturenfabrik, Akt.-Ges., vorm. H. Wißner, Mehlis i. Thür.** Das Unternehmen verdiente in 1915/16 674205 (575773) Mark, Betriebs- und Handlungsunkosten erforderten 308204 (332111) Mark. Nach Abschreibungen von 49427 Mark ergibt sich unter Abrechnung des Vortrages ein Reingewinn von 276358 (222506) Mark. Hieraus soll eine Dividende von 18 (15) Prozent ausgeschüttet und 43102 (29053) Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden. Wie der Vorstand im Geschäftsbericht ausführt, hat die durch den Krieg verursachte Erhöhung der Herstellungskosten auch in dem Berichtsjahr fortbestanden, ohne daß es immer möglich war, derselben durch entsprechende Preisheraufsetzung der Fabrikate zu folgen. Andererseits ist der Bedarf an den Artikeln des Unternehmens wieder stärker hervorgetreten, so daß der Umsatz gesteigert werden konnte, wozu in bescheidenem Umfange auch Aufträge für die Heeresverwaltung beigetragen haben. Ueber das Nanceyer Unternehmen war die Verwaltung nicht in der Lage, sich unterrichten zu können; der Aktienbesitz ist wiederum auf 23200 Mark abgeschrieben worden. Ueber die zukünftige Gestaltung der Geschäftslage vermag sich die Verwaltung nicht zu äußern. Sie bemerkt nur, daß die im neubegonnenen Geschäftsjahr durch behördliche Verfügung erfolgte Beschränkung des Radfahrverkehrs sich bereits jetzt in einem empfindlichen Nachlassen des Inlandsabsatzes bemerkbar gemacht hat. In der Bilanz erscheinen u. a. Effektenbesitz mit 421945 (383792) Mark, Warenbestände mit 360460 (409790) Mark, Debitoren einschl. Bankguthaben mit 534353 (439308) Mark und Kreditoren mit 8577 (7321) Mark.

* **Leipziger Krystall-Palast-Akt.-Ges.** Nach dem Rechenschaftsbericht über das am 31. März abgelaufene Betriebsjahr genügten die auf verschiedenen Betriebskonten erzielten höheren Gewinne nicht, um die vermehrten Ausgaben auszugleichen. Es ergab sich bei 22 Betriebskonten ein Ueberschuß von 308769 (i. V. 289074) Mark und bei 18 Betriebskonten ein Verlust von 284717 Mark (304445 Mark Verlust), insgesamt also ein Betriebsüberschuß von 24079 Mark (Betriebsverlust 15371 Mark). Da die Verwaltung vorschlägt, die Abschreibungen auf 41184 (35607) Mark festzusetzen, ergibt sich ein Verlust von 113101 (151141) Mark. Zur Deckung des vorjährigen Verlustes standen der Gesellschaft 81210 Mark als Gewinnvortrag vom Jahre 1913/14 zur Verfügung, während sie den Rest von 69930 Mark dem Spezial-Reservefonds entnahm. Es wird diesmal vorgeschlagen, zur Deckung des Verlustes den Rest des Spezial-Reservefonds in Höhe von 32069 Mark zu verwenden, den weiter benötigten Betrag von 81031 Mark jedoch dem gesetzlichen Reservefonds von 102000 Mark zu entnehmen.

* **Gasmotorenfabrik Deutz in Köln-Deutz.** Nach Abzug der Abschreibungen von 1,14 (i. V. 1,0) Millionen Mark und der Steuern, Zinsen usw. von 0,97 (0,90) Millionen Mark sowie nach Abbuchung von 0,60 (0,43) Millionen Mark für Kriegsunterstützungen verbleibt für 1915/16 einschließlich des Vortrages von 393516 (719986) Mark ein Reingewinn von 2,52 (1,64) Millionen Mark. Hieraus sollen 6 (5) Prozent Dividende verteilt und auf Auslandsforderungen ½ Million Mark abgeschrieben werden. Zum Vortrag auf neue Rechnung kommen 392194 Mark.

* **Kriegswirtschafts-Akt.-Ges.** Die Gesellschaft schließt ihr erstes Geschäftsjahr mit einem Bruttogewinn von 947100 Mark ab. Der Reingewinn beträgt 568300 Mark. Die Bilanz enthält bei einem Aktienkapital von 1 Million Mark, das inzwischen auf 16 Millionen Mark erhöht worden ist, 16,2 Millionen Mark mit dem Kriegsministerium abzurechnenden Warenerlös unter den Passiven der Bilanz. Dem stehen 18,11 Millionen Mark Schuldner gegenüber. Das Bankguthaben stellt sich auf 1,61 Millionen Mark. Gläubiger erscheinen in der Bilanz mit 2,78 Millionen Mark. Auf das eingezahlte Aktienkapital von 250000 Mark wird eine Dividende von 4 Prozent verteilt bei 529800 Mark Ueberweisung auf Rückstellungskonto.

## Witterungsbericht vom 19. Sept.

Die Niederschläge dehnten sich im Laufe des gestrigen Tages auch auf Mitteldeutschland aus, wo sie stellenweise auch heute früh noch anhalten. Die größten Mengen fielen im Südwesten, zumeist über 20 Millimeter, Metz meldet sogar 40 Millimeter. Die Temperatur zeigt wenig Aenderung.

## Oeffentliche Wetter-Ansage für den 21. Sept.

**Ziemlich heiter, aber noch veränderlich, vorwiegend trocken, mäßig warm.**

## Telegraphische Wasserstands-Nachrichten vom 20. September 1916.

| Saale | | Elbe | |
|---|---|---|---|
| Weißenfels | +0,08 | Aussig | — |
| Trotha | +1,64 | Barby | +1.28 |
| Bernburg | +0,81 | Magdeburg | +1.09 |
| Kalbe | +0,31 | Wittenberge | +1.25 |

## Mitteilung.

Das im Jahre 1884 staatlich konzessionierte Vorbereitungs-Institut von P. Killisch wird im Oktober 1916 wieder eröffnet.

Tausende von Fahnenjunkern sind zum Fähnrich-, Fähnriche zum Offizier-Examen und Offiziere zur Aufnahme-Prüfung der Kriegs-Akademie mit Erfolg vorbereitet worden durch den Unterzeichneten, der im jetzigen Kriege Kommandeur der Lehrkurse für Offiziere und Unteroffiziere im Heere war.

Der Unterricht fördert sehr schnell und bereitet sicher zum Fähnrich-Examen vor, da er in eigenartiger Methode ganz individuell erteilt wird.

Die Offizier-Laufbahn ist jetzt im Kriege ganz außerordentlich günstig und billig. Die Fahnenjunker wenden sich an die Ersatz-Truppenteile, die Genehmigung der Annahme wird von diesen bei dem mobilen Regiment beantragt. Außer der körperlichen Fähigkeit wird nur das bestandene Fähnrich-Examen verlangt, zu dem man vor dem Diensteintritt sich vorbereitet. Ueber die Vorbereitung gibt Auskunft die Annonce im Inseratenteil.

**Militärvorbereitungsanstalt**
**P. Killisch, Dir. und Rittmstr. a. D.,**
Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 135. (a322.

Druck und Verlag General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen. Verlag von Gebrüder Huck. Verantwortliche Redakteure Chefredakteur Konrad Pohl (Politik und Feuilleton), Albert Herling (Lokales Gerichtssaal und Umgebung) Ernst Eltester (Allgemeiner Teil und Handel) Hermann Brandes (Briefkasten und Sport) Walter Piennigdorf (Anzeigen) Amtlich in Halle. — Sprechstunde der Redaktion 12—1 Uhr mittags

**Die vorliegende Nr. des „Gen.-Anz. für Halle u. d. Provinz Sachsen" umfaßt 10 Seiten**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191609207/fragment/page=0003

# Lichtbilder-Vortrag „Das Kanu"

von Herrn Curt Donat, Leipzig,

am Sonntag, den 24. September, abends 1/2 8 Uhr, in Böllberg im neuen Boothause des

## Halleschen Ruder-Vereins „Böllberg", e. V.

Der Vortrag enthält: Allgemeines über den Rudersport. Das Kanu, seine Entstehung, Entwicklung und vielseitige Verwendbarkeit. **Der Kanusport als Jugenderziehungsmittel.** Ernstes und Heiteres vom Kanusport.

**1000 Kilometer im Kanu** Kanureisen auf Saale, Unstrut, Elster und Luppe, Elbe, Rhein, Main, Mosel, Weser, Spree, Aller, Werra usw.

**Ueber 100 teils farbenprächtige Lichtbilder.**

**Eintrittskarten im Vorverkauf Mk. 1.—** (an der Kasse Mk. 1.25), sind zu haben in Halle bei: **Endepols & Dunker**, Gr. Ulrichstr. 19, **Steinbrecher & Jasper**, Markt 1, **Karl Klappenbach**, Große Ulrichstraße 41, **Friedrich Koch**, Leipzigerstraße 74 und **Fr. Baumgartel**, Große Steinstraße 17, sowie in **Böllberg**, im Boothause des Vereins.

b4320



**Walhalla-Theater**

Anfang 8½ Uhr. e30

Heute Mittwoch 5. Gastspiel

**May Yong**

in ihren prächtigen Tanz-Schöpfungen

1. die Gefangene,
2. Tanz der Liebe,
3. die Gavotte,
4. der Walzer.

Vor dem Gastspiel zum 7. Male:

„Wenn die Siegesglocken läuten."

4 Akte aus Deutschlands Gegenwart und Zukunft von **Oskar Pitschel**.

**3 Könige** Varietee Kleine Klausstr. 7.

Riesenerfolg hat das neue Programm!

b03778 !Schlager auf Schlager!

**Kaiser-Panorama**

Gr. Ulrichstr. 4.5, I.

**Der neue Kriegsschauplatz!**

Siebenbürgen mit Hermannstadt und Kronstadt.

Das Neueste! Hochaktuell!

b4298

Erwachsene 25 Pfg., Kinder 10 Pfg. Geöffnet 8—10

**Hofkonditorei Dietze**

Am Kirchtor, b56 Ecke Mühlweg.

**Jeden Abend Konzerte**

eines erstklassigen Künstler-Orchesters.

**Konzerthaus Vaterland**

(früher Wilhelmsgarten), **Landwehrstr. 3 a.**

**Täglich Konzert.** Anf. 7 Uhr. Eintritt frei. Sonntags 4 Uhr

Neue Kapelle des erstklassigen österreichischen

**Damen-Streich-Orchesters.**

Dir. Finny Pannhaus. b62

ff. Biere — Guten Kaffee — Gebäck.

Um regen Zuspruch bittet **Frau Rosa Heinebrodt.**

**Parkbad.**

**Irisch-röm.-russ. Bäder, Heissluft-Dampfbäder** mit Solluftanlage. — **Wasserbäder**, das in Benutzung kommende Wasser wird der städt. Wasserleitung entnommen. — **Solbäder**, aus der ca. 18 Prozent starken Solquelle der hiesigen pfännerschaftlichen Saline. — **Kohlensaure Bäder** (mit Sole). — **Fichtennadelextraktbäder**, sowie alle Arten **medizinischer Bäder.** †177

**Preise der Bäder:**

**Irisch-römsch**, a 1,75, 3 Stück a 1,50, 12 Stück a 1,25.
**Wasserbäder**, Salon, a 1,10, 3—12 Stück a 0,90, m. Wäsche,
" I. Klasse a 0,75, 3 Stück a 0,60,
12 Stück a 0,55, mit Wäsche,
" II. Klasse a 0,50, Abonn. 0,45, mit Wäsche.
**Kohlensäure-Bäder**, a 2,00, Abonnement 1,50, mit Wäsche.
**Solebäder**, I. Klasse a 1,10, Abonnement 0,95, mit Wäsche.
" II. Klasse a 1,00, Fichtenzusatz 0,50, mit Wäsche.
**Soldatenbäder** (Unteroffiziere einschl.) a 0,30, mit Wäsche.

**Für die Halleschen Vereinslazarettzüge**

**O I und Y I**

wird wieder um Liebesgaben gebeten. z444

Besonders erwünscht sind:

**Tabak, Zigarren und Zigaretten, Hemden, Unterzeug, Strümpfe, Hand- u. Taschentücher, Kopfkissenbezüge, Hosenträger, Pantoffeln, Feuerzeuge, Zwiebäcke, Keks, Schokolade, Dörrobst u. -Gemüse, sowie alle Sorten Eingemachtes.**

Liebesgabenstelle der Lazarettzüge **O I und Y I: Gr. Märkerstr. 7**, Geschäftszeit von 7—12 u. 2—6.

**Fußbodenöl** -ersatz, staubbindend, behördlich genehmigt (kein minderwertiges) Muster gratis. **Walter Strömer** Chemische Fabrik **Cöln-Zollstock.** Telefon A. 1717.

**Astoria-Lichtspielhaus**

Alte Promenade 11a — Fernspr. 5738.

**Voranzeige! Ab Freitag:**

Der erste Film aus der Siegerklasse der „Nordischen"

**Bogdan Stimoff**

**Hochaktuelles Schauspiel aus Bulgariens grosser Zeit**

in 1 Vorspiel und 4 Akten von Alfred Deutsch-German.

— Spieldauer ca. 2½ Stunden. — e295

Aufgenommen unter allerhöchster Mitwirkung Ihrer Majestäten des

**Königs Ferdinand und der Königin Elena**

von Bulgarien, sowie der Königl. Hoheiten **Prinzessinnen Nadescha u. Eudoxia.**

**Bedeutend verstärktes Orchester (12 Mann).**

Sensationeller Erfolg in Berlin, Leipzig, Dresden etc.


# Opfertag für die Deutsche Flotte.

Am 1. Oktober 1916 findet in Halle a. S., wie überall im Deutschen Reiche, ein

## Opfertag für die Deutsche Flotte

statt.

Neben unserer herrlichen Armee hat auch die Flotte dargetan, daß sie das Vertrauen und die Liebe, die ihr seit Jahrzehnten entgegengebracht worden, in vollem Maße verdiente.

Die Kreuzer „Göben", „Breslau", „Scharnhorst", „Gneisenau", „Karlsruhe", „Königsberg", die gefürchtete „Emden", „Ayesha", „Möwe", unsere **U-Boote** und zuletzt das Handels-U-Boot **„Deutschland"**, haben durch ihre Leistungen Staunen und höchste Bewunderung erregt.

Santa Maria und die Falklandsinseln zeigen den Geist der Deutschen Flotte, der in Sieg und Untergang stets heldenhaft zum Ausdruck kommt.

Männer wie **Weddigen, Graf Spee, v. Müller, Mücke, Hersing, Forstmann, v. Dohna-Schlodien** und **König** mit vielen anderen sind Männer von Wagemut, größter Tatkraft und Vaterlandsliebe, denen die Gegner nur die traurigen Gestalten des King Stephen und die Baralong-Mörder gegenüberstellen können.

In der Schlacht am Skagerrak hat Admiral **Scheer** der Welt gezeigt, daß die englische Flotte zu besiegen ist.

Am **1. Oktober** gilt es, der Deutschen Flotte durch einen ertragsreichen Opfertag heißen Dank auszusprechen und zu zeigen, daß das deutsche Volk die großen Taten anerkennt, die Männer im Kampfe stärken, die Verwundeten pflegen und heilen, sowie die Hinterbliebenen trösten und stützen will.

**Wir bitten um eifrige Sammelhilfe!**
**Bleibe Niemand am Opfertage bei Seite stehen!**

Die **Sparkassen, Bankgeschäfte** und **Zeitungen** nehmen Geldspenden entgegen.

**Gebt! Gebt reichlich!**

Der Ausschuß für den Opfertag:

**Gößlinghoff**, Kgl. Baurat, Vorsitzender des Flotten-Vereins. **Heinze**, Ober-Bahnassistent, Schriftführer. **Freiwirt**, Lehrer. **Görg**, Kgl. Oberamtmann. **Kallmeyer**, Oberstleutnant z. D. **v. Krosigk**, Kgl. Landrat. **Dr. Maennel**, Rektor. **Oestreich**, General-Vertreter der Iduna. **Schöllner**, Installateur. **Schulze**, Telegraphensekretär. **Schütz**, Geheimer Postrat. **Stade**, Professor. **Stephan**, Fabrikbesitzer. **Stohe**, Elektro-Techniker. **Sparmann**, Kaufmann, Vorsitzender des Marine-Vereins. **Wagner**, Ober-Feuerwehrmann, Schriftführer. **Lammers**, Stadtbaurat.

b4310

## Bekanntmachung.

Auf Antrag der Stadtgemeinde Halle soll der nördlich der Friedenstraße auf dem sogenannten Schlippenberge gelegene Fußweg, der nach dem Rezeß die Bezeichnung: „Kirchfußsteig vom Bade nach der Kirche sub Litt. a b 0.3 Ruthen breit" führt, wegepolizeilich eingezogen werden.

Gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 wird dieses Vorhaben zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Einsprüche können innerhalb vier Wochen bei Vermeidung des Ausschlusses bei der unterzeichneten Wegepolizeibehörde erhoben werden.

Eine Zeichnung liegt im Polizeiverwaltungsgebäude in Halle (Saale), Dreyhauptstraße 6, Zimmer 97, während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus.

**Halle a. S.**, den 14. September 1916.

**Die Polizeiverwaltung.**

## Geschenkgelder.

Wir bescheinigen hierdurch mit verbindlichstem Danke, daß im Monat August 1916 die nachstehend bezeichneten Geschenke uns überwiesen worden sind:

Von dem Schiedsmann Herrn Heise, Sühnegeld in Sachen H./M. 3 M., St./M. 5 M.; von dem Schiedsmann Herrn Janicke, Sühnegeld in Sachen P./J. 6 M.; von dem Schiedsmann Herrn Großmann, Sühnegeld in Sachen K./M. 4 M.; von dem Schiedsmann Herrn Zeiß, Sühnegeld in Sachen G./K. 6 M.; von dem Schiedsmann Herrn Elzner, Sühnegeld 3 M.; von dem Herrn Rechtsanwalt Dr. Fackenheim zur Verwendung für wohltätige Zwecke 25 M.

Halle a. S., den 12. September 1916.

**Die Armen-Direktion.**


**Waschgefäße und Reparat.** billigst **Albrechtstraße 23.***

Saub. Waschfrau empf. i. Fr. Rehfeld, Nicolaistr. 8, I. L., Bdh.*

**Apollo-Theater.**

**Täglich abends 8.20**

Gastspiel d. allbekannt. u. beliebt. Burleske-Komikers

**Hartenstein**

in dem **Riesen-Lach-Schlager**

**! Verheiratete Junggesellen !**

Schwank in 3 Akt. v. **Lippschitz** u. **Steinberg.**

Musik von **Rudolph Nelson.** e17

Im Berliner Trianontheater über **200 Aufführungen!**

Eine Fülle von Gesangsschlagern.

**Apollo-Bons besorgen!**

**„Bratwurstglöckle".**

Alte Promenade 11. Ecke Gr. Ulrichstr.

**Das neue Programm muss man gesehen haben!**

Frühes Kommen sichert Platz.

Militär freien Eintritt. e486 Militär freien Eintritt.

**Stadt-Theater**

Donnerst., den 21. Sept. 1916. Anf. 7½ Uhr. Ende 10¼ U.

**Baumeister Solness**

Schauspiel v. Henrik Ibsen.

Freitag: **Der Wildschütz.**

Kernleder-Sohlenschoner, macht Schuhsohlen unverwüstlich! Kein teures Besohlen mehr! Von jedem leicht anzubringen! I 61 **C. Müller Nachf.**, Lederhdlg. Leipzigerstraße 66.

**Hebamme Wicke**, Berlin NW. 87, Wiclefstr. 36, ärztlich empf., diskr. Ausk. (g


## Bekanntmachung
**über Beschlagnahme der Aepfel, Zwetschen und Pflaumen.**

Zur Sicherstellung des andernfalls gefährdeten Bedarfs des Heeres und der Bevölkerung an Marmelade und Mus wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914 für den Bereich des IV. Armeekorps folgendes bestimmt:

§ 1.

Die gesamten noch nicht im Kleinhandel befindlichen Aepfel, Zwetschen und Pflaumen werden, auch soweit sie noch nicht geerntet sind, beschlagnahmt. Der Absatz darf nur an Personen erfolgen, die einen mit dem Stempel des Kriegsernährungsamtes versehenen Ausweis mit sich führen.

§ 2.

Die nach § 1 beschlagnahmten Aepfel, Zwetschen und Pflaumen sind bis zur Ablieferung an die in § 1 bezeichneten Personen zu verwahren und pfleglich zu behandeln. Die Verarbeitung und der Verbrauch im eigenen Haushalt bleiben zulässig.

§ 3.

Die unteren Verwaltungsbehörden (Landräte, Kreisdirektoren, Oberbürgermeister usw.) können nach Anweisung des Kriegsernährungsamtes, insbesondere zur Verhinderung des Verderbens der Früchte Ausnahmen von den Vorschriften des § 1 zulassen.

Magdeburg, den 16. September 1916. (e335

Der stellvertr. Kommandierende General des IV. Armeekorps.

Freiherr von Lyncker, General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

## Konsum-Verein für Gollme u. Umgegend
E. G. m. b. H.

**Bilanz per 30. Juni 1916.**

| Aktiva. | | Passiva. | |
|---|---|---|---|
| An Warenbestand | 19940,23 | Geschäftsguthaben der Mitglieder | 8969,01 |
| " Kassenbestand | 4034,59 | Kaution d. Lagerhalt. | 1200,— |
| " Sparkassenguth. | 2544,65 | Darlehn | 8500,— |
| " Utensilien | 768,24 | Reservefonds | 3974,14 |
| " Grundstück Gollme | 14235,— | Dispositionsfonds | 9440,72 |
| " Grundstück Landsberg | 17557,— | Rabatt 8% a. M. 104647,50 | 8371,80 |
| | | Rabatt 5% a. M. 26633,75 | 1331,68 |
| | | Hypotheken | 13000,— |
| | | Reingewinn | 4292,36 |
| | 59079,71 | | 59079,71 |

**Mitgliederbewegung.**

| | |
|---|---|
| Bestand am 1. Juli 1915 | 451 Mitglieder |
| Eingetreten im Laufe des Geschäftsjahres | 18 Mitglieder |
| | 469 Mitglieder |
| Ausgeschieden durch Kündigung und Tod | 18 Mitglieder |
| Mithin Bestand am 30. Juni 1916 | 451 Mitglieder |

**Die Haftsumme**

| | |
|---|---|
| betrug am 1. Juli 1915 | Mk. 9020,— |
| vermehrte sich im Laufe d. Geschäftsjahr. um | Mk. 360,— |
| beträgt somit am 30. Juli 1916 | Mk. 9380,— |

**Das Geschäftsguthaben**

| | |
|---|---|
| sämtlicher Mitglieder betrug am 1. Juli 1915 | Mk. 8840,85 |
| vermehrte sich im Laufe d. Geschäftsjahres um | Mk. 128,16 |
| beträgt sonach am 30. Juni 1916 | Mk. 8969,01 |

a3219

Der Vorstand
**Zille. Winkler.**


**Kernleder-Sohlenschoner,**

bei der Lederknappheit bestes Mittel die Sohlen zu schonen empfiehlt in verschiedenen Sortierungen z122

**Lederhandlung Carl Friedrich Nachf., Brüderstr.**


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191609207/fragment/page=0004

## Kriegserinnerungstafel

**19. September 1915:**

**Alle russischen Angriffe östlich von Luck und an der Ikwa-Front werden abgewiesen, die Oesterreicher machen etwa 1000 Gefangene.**

**Zum ersten Male tritt deutsche Artillerie gegen serbische Streitkräfte auf. Bei Semendria (serbische Stadt an der Donau, etwa 30—40 km stromabwärts, also östlich, von Belgrad) wird der Feind vertrieben und sein Geschützfeuer zum Schweigen gebracht.**

**20. September 1915:**

**Weiteres Vorrücken im Osten. Der rechte Flügel der Eichhornschen Armee erreicht Lida und Nowo-Grodek. Im Befehlsbereich des Prinzen Leopold von Bayern wird der Uebergang über den Molczadz erkämpft.**

**An der ostgalizischen Front werden die Russen gezwungen, das ihnen zeitweilig überlassene Sereth-Ufer wieder zu räumen.**

# Lokales.

Halle, den 20. September 1916.

## Die neue deutsche Sommerzeit,

die unter den Einwirkungen des Krieges eingeführt wurde und auch bei unseren Feinden und den Neutralen Nachahmung fand, die unser Volk vor allem in den Stand setzen sollte, in den Abendstunden an dem kostbaren künstlichen Licht zu sparen, geht mit Ende dieses Monats vorüber. Der 30. September wird 25 Stunden währen und am 1. Oktober laufen unsere Uhren wieder denselben Gang, von dem sie am 1. Mai um eine Stunde abgerückt wurden. Im großen Ganzen hat sich, so weit wir beobachten konnten, die neue Einrichtung bei uns bewährt.

Nachdem die für manchen beschwerlichen Anfangsstadien überwunden waren, hat sich jedermann rasch an die veränderte Zeit gewöhnt — mit Ausnahme allerdings der Jugend, der der Abend um eine Stunde, und zwar während einzelner Monate um eine noch recht helle Stunde verkürzt werden mußte, um danach die notwendige seitherige Schlafdauer erzielen zu können. Fiel auch das Frühaufstehen den jüngeren Kindern, die eine Stunde früher den Schulweg antreten mußten, recht schwer, so daß viele — besonders in den letzten Wochen mit ihrem späten Tagesbeginn — in den ersten Schulstunden noch recht verschlafen und unaufmerksam erschienen, so kann daraus doch noch kein zwingender Grund gegen die neue Sommerzeit überhaupt hergeleitet werden, vor allem dann nicht, wenn man sich rechtzeitig, nämlich schon Mitte August oder spätestens am 1. September, zu einem gleichmäßig auf 8 Uhr festgelegten Unterrichtsbeginn entschließen würde. Auf diesem Gebiete hätte man schon in diesem Jahre seitens der Schulbehörde viel früher zu einem entsprechenden Beschluß kommen sollen. Die weiteren Erwartungen, von der allgemein um eine Stunde verlängerten abendlichen Tageshelle mehr Genuß und Vorteil zu erleben, haben sich freilich nicht erfüllt — daran war allerdings der überaus launische Sommer schuld, der wahrscheinlich auf seine Weise Widerstand gegen die gewaltsame Aenderung der Tageszeit leisten wollte und uns daher zu rechten abendlichen Genüssen im Freien nur selten kommen ließ.

Das alles sind aber Erscheinungen, die vor den größeren allgemeinen Vorteilen zurücktreten, die tatsächlich durch die neue Sommerzeit erzielt wurden. Ohne Zweifel hat sich, unbeschadet der widerstrebenden Witterungsverhältnisse, der gesunde Drang ins Freie vermehrt und die Hunderte von Stadtbewohner, die unter den kriegerischen Einwirkungen sich zu eigener gärtnerischer oder landwirtschaftlicher Tätigkeit veranlaßt sahen, haben es ohne allen Zweifel als einen großen Segen empfunden, daß ihnen hierfür in den Abendstunden mehr Zeit vergönnt war. Ganz abgesehen von den Laden- und Wirtschaftsbesitzern, die schließlich dabei doch den Ausgabeposten für Beleuchtung teilweise sehr erheblich herabsetzen konnten, was bei dem verminderten Geschäftsgang immerhin in Betracht kommt. Auch daß eine ganze Reihe Geschäfte sich zu einem früheren Ladenschluß überhaupt verstanden, ist wohl zu einem guten Teil mit auf die Einflüsse der neuen Sommerzeit zurückzuführen.

Daß diese Sommerzeit auch nach wie vor ihre Gegner findet, erscheint natürlich und begreiflich. Sie sind namentlich in den Kreisen zu finden, die ohnehin zu den Frühaufstehern gehörten und die sich begreiflicherweise nicht gern eine noch frühere Stunde für den Beginn ihres Tagewerkes aufnötigen lassen wollten. Das kann aber nicht allzu schwer ins Gewicht fallen, da die Frühaufsteher in der Regel abends früher zu Bett gehen und das wohl auch unter der neuen Sommerzeit und ihren Festsetzungen für die Abendstunden weiter getan haben werden. Ob Gasanstalt und Elektrizitätswerk unter der Lichtersparnis Einbußen an Einnahmen erlitten haben, bedarf erst noch der Feststellung — vermutlich sind sie nicht so erheblich, daß man daraus eine Preiserhöhung in den Tarifen für diese größten Lichtquellen befürchten darf, unter der dann die minderbemittelten Verbraucher und weiterhin die Steuerzahler in ihrer Gesamtheit zu leiden haben. Jedenfalls kann man annehmen, daß die neue deutsche Sommerzeit zwar manche Schönheitsfehler aufzuweisen hat; sie dürften sich aber kaum als so schwerwiegend erwiesen haben, daß sie als besonders stichhaltig gegen die im allgemeinen bewährte Einrichtung ins Treffen geführt werden dürften. -h-

## Wildhöchstpreise.

Der Präsident des Kriegsernährungsamts hat neue Wildhöchstpreise festgesetzt, die für den Verkauf im Großhandel im allgemeinen gelten. An sie hat sich daher jeder zu halten, der nicht an den Verbraucher Wild abgibt. Die Preise können von den Landeszentralbehörden oder von den von ihnen bestimmten Behörden mit Rücksicht auf örtliche Verhältnisse abgeändert werden.

Die Preise betragen: bei Rehwild (mit Decke) für das Pfund 1,30 M., bei Rot- und Damwild (mit Decke) 1,10 M.; bei Wildschweinen (mit Schwarte) bei Tieren im Gewicht bis zu 85 Kilogramm einschl. für das Pfund 1,15 M., bei Tieren über 35 Kilogramm 95 Pfg.; bei Hasen mit Balg das Stück 5,25 M., ohne Balg 4,95 M.; wilde Kaninchen mit Balg 1,50 M., ohne Balg 1,40 M.; Fasanen: Hähne das Stück 4,50 M., Hennen 3,50 M..

**Auf Grund dieser Preise werden die Landeszentralbehörden die Kleinhandelspreise festsetzen.** Von dem Präsidenten des Kriegsernährungsamts sind die oberen Grenzen für diese Festsetzungen angegeben worden. Diese oberen Grenzen sind folgendermaßen festgesetzt: Bei Rehwild für Rücken und Keule (Ziemer und Schlegel) das Pfund 2,50 M., für Blatt oder Bug 1,70 M., für Ragout oder Kochfleisch 90 Pfg.; bei Rot- und Damwild: für Rücken und Keule (Ziemer und Schlegel) 2,10 M., für Blatt oder Bug 1,50 M., für Ragout oder Kochfleisch 70 Pfg.; bei Wildschweinen: bei Tieren bis zu 35 Kilogramm einschl. für Rücken und Keule (Ziemer und Schlegel) das Pfund 2,50 M., für Blatt oder Bug 1,80 M., für Ragout oder Kochfleisch 1 M.; bei Tieren über 35 Kilogramm für Rücken und Keule (Ziemer und Schlegel) 2 M., für Blatt oder Bug 1,50 M., für Ragout oder Kochfleisch 1 M.; bei Hasen mit Balg das Stück 6 M., ohne Balg 5,70 M.; wilde Kaninchen mit Balg 1,80 M., ohne Balg 1,70 M.; Fasanen Hähne 5,25 M., Hennen 4,25 M.

Wo mit Rücksicht auf örtliche Verhältnisse die Großhandelspreise von den Landeszentralbehörden höher oder niedriger festgesetzt sind, können auch die Kleinhandelspreise angemessen geändert werden.

Vom Kriegsernährungsamt wird hierzu noch bemerkt: „Gegenüber den bisher geltenden Preisen bedeuten die jetzigen Preise eine Erhöhung. Einerseits liegt das daran, daß es sich bei den früheren Preisen um Jägerhöchstpreise und jetzt um Handelshöchstpreise handelt. Es war aber auch noch darüber hinaus eine Erhöhung des Höchstpreises notwendig.

Während der Geltung der bisherigen Wildhöchstpreise war die Beschickung der Städte mit Wild eine äußerst mangelhafte. Das erklärt sich daraus, daß bei weit unter den sonstigen Fleischpreisen stehenden Wildpreisen das Wild von den Jägern selbst für sich und ihre Angestellten verbraucht oder den Einwohnern der Jagdgemeinden überlassen wurde. Vielfach wurde es auch zur Beköstigung der Kriegsgefangenen verwendet, da es tatsächlich das billigste Fleisch war, sogar billiger als Pferdefleisch. Niedrige Höchstpreise nützen nichts, sondern schaden, wenn sie die Waren vom Markt fernhalten. Das Wild zu beschlagnahmen und zwangsweise dann wie Roggen und Weizen den Städten zuzuführen, ist praktisch unmöglich. Deshalb sind die neuen Preise so gewählt, daß die Aussicht besteht, Wild in die Städte zu bringen. Die Preissteigerung wird hingenommen werden können, da Wild im allgemeinen schon wegen der umständlichen und kostspieligeren Zubereitung mehr von der wohlhabenderen Bevölkerung verzehrt wird."

Ob wir nach dieser neuen Anordnung wieder einmal Wild in die Stadt bekommen, müssen wir zunächst noch bezweifeln — erst die beginnende Hasenjagd vermag da Klarheit zu schaffen. Die Städte sind in der Hinsicht eben übel dran: auf dem Lande, wo es ohnehin mehr Fleisch als in der Stadt gibt, wird auch das Wild für den Selbstverbrauch zurückgehalten werden. Wirksame Abhilfe kann da nur durch Einführung einer Fleischkarte bzw. Wildfleischkarte geschaffen werden. Das sollte doch nicht allzu schwer fallen.

## Die Kriegsküchen.

Von **C. Delius**, M. d. H. d. Abg.

Seit etwa einem Monat hat auch Halle eine Kriegsküche. Von vielen Seiten mit Recht gefordert, hätte man annehmen sollen, daß die Inanspruchnahme eine große sein würde. Leider ist die Beteiligung hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Das muß in der gegenwärtigen Zeit besonders auffallen. Deshalb lohnt es schon, der Ursache dieser Erscheinung nachzuforschen. Was die Güte der verabreichten Speisen anbetrifft, so habe ich mich bei Besichtigung der Kriegsküche durch Kostproben überzeugen können, daß hier ein Mittagsessen geliefert wird, wie es an Schmackhaftigkeit und Fettgehalt in meinem Haushalt und wahrscheinlich in dem vieler Familien des Mittelstandes jetzt nicht so hergestellt werden kann. Auch durch Rundfragen bei einigen anwesenden Männern und Frauen, die Speisen entnahmen, wurde mir die gute Beschaffenheit derselben zugegeben. Ich höre natürlich auch Klagen von Leuten, die wahrscheinlich nirgends zu befriedigen sind. Das Essen paßt ihnen nicht. Sie sind kein Freund von Gemüse. Allen recht zu machen, ist eine Kunst, die niemand zu üben versteht. Es muß auf kräftiges Essen gehalten werden. Der Besucher soll voll gesättigt werden. Das kann er auch, wenn er in der Hallischen Kriegsküche seine Portion verzehrt hat. Die Menge, welche für eine Portion abgegeben wird, ist so reichlich, daß schon ein Mensch mit sehr gesundem Appetit dazu gehört, um sie bezwingen zu können. In der Mittelstandsküche in Berlin sind die Portionen viel kleiner.

Was die Zubereitung der Mahlzeiten anbetrifft, so herrscht dabei, wie ich mich überzeugen konnte, die peinlichste Sauberkeit. Bei dem Vorrichten des Gemüses usw. wird ganz anders verfahren, wie z. B. beim Militär oder in manchen Haushalten mit vielen Tischgästen.

Die zu geringe Benutzung seitens des Publikums ist also auf andere Umstände zurückzuführen. In der Hauptsache scheint es wohl der Preis von 40 Pf. zu sein, der viele Leute abhält, aus der Kriegsküche Speisen zu entnehmen. Das hat eine gewisse Berechtigung. Damit soll nicht gesagt sein, daß etwa der Preis für die Speisen zu hoch wäre. Im Gegenteil, der Preis — nach der Güte und Reichhaltigkeit der Speisen gemessen — bleibt sehr niedrig. Tatsächlich kommt wohl auch jede Portion der Stadt über 50 Pf. Aber es gibt viele Familien, die den Preis einfach nicht bezahlen können, zumal wenn die Familie aus zahlreichen Köpfen besteht. Nimmt man eine solche von meinetwegen sechs Köpfen an, so wären 2,40 Mark für Mittagessen zu zahlen. Das ist selbstverständlich für eine ärmere Familie zu viel, zumal, da sie für sechs Tage im voraus bezahlen muß. Man wird einwenden können, daß nicht jedes Familienmitglied eine volle Portion zum Mittagessen gebraucht. Ein Mensch, der noch anderes außer Brot, Marmelade und Kartoffeln zu essen hat, würde freilich die vier Teller Mittagessen nicht verzehren können, aber ein Schwerarbeiter muß bei der jetzigen Ernährungsweise mehr warme Nahrung haben, als zu gewöhnlichen Zeiten. Wollte man deshalb die Portionen verkleinern, so würde vielen Leuten damit kaum gedient sein. Es schadet nichts, wenn schließlich von dem Essen auch für den Abend etwas übrig bleibt.

Um es größeren Kreisen zu ermöglichen, von den Einrichtungen Gebrauch machen zu können, muß ein niedrigerer Preis, aber nur für die minderbemittelte Bevölkerung festgesetzt, im übrigen der jetzige Preis beibehalten werden. Man wird einwenden, daß dadurch der Zuschuß von der Stadt höher wird. Das ist für mich ein Gesichtspunkt, der vollständig ausscheiden muß.

Ein weiterer Grund für die verhältnismäßig geringe Inanspruchnahme scheint mir die Nichtlieferung des Essens an den Sonntagen zu sein. Soweit mir bekannt ist, hat der Magistrat sich dabei von dem Gedanken leiten lassen, daß es vielen Familien erwünscht sei, des Sonntags selbst zu kochen. Nach meinen Erfahrungen ist das nicht der Fall. Es wird im Gegenteil als ein großer Nachteil empfunden, daß Sonntags kein Essen verabreicht wird. Namentlich alleinstehenden Leuten wird damit die Benutzung der Kriegsküche unmöglich gemacht. In vielen anderen Orten schaltet man den Sonntag nicht aus. Vielleicht geht der Magistrat auf diese Anregungen ein.

Der Wunsch nach einer Mittelstandsküche wird auch hier vernehmbar. Berlin hat eine solche. In der vorigen Woche habe ich Gelegenheit genommen, einige Mittelstandsküchen dort zu besuchen. Es gibt Suppe und einen Gang. Die Speisekarte lautete für diesen Tag: Suppe, grüne Bohnen und Hering. (Es war fleischloser Tag.) Der Besuch, namentlich in der Potsdamerstraße, war ein überaus starker. Der große Raum konnte die Gäste kaum fassen. Wohl an 400 Personen hatten an weißgedeckten Tischen Platz genommen. Man sah viele Familien mit ihren Kindern. Im ganzen waren es Angehörige des Mittelstandes. Alle ließen sich die Speisen gutschmecken. Immer bestätigte man, daß das Essen gut sei. Der Preis dafür beträgt 60 Pf. Wer von der Portion noch nicht gesättigt ist kann für 10 Pf. Gemüse nachhaben. Sonntags kostet das Essen 70 Pf. Getränke werden außer Limonade für 10 Pf. und Selterswasser für 5 Pf. nicht verabreicht. Jeden Tisch ziert eine Wasserflasche mit einigen Gläsern. Die ganze Aufmachung war anheimelnd. Peinliche Sauberkeit, aufmerksames Personal, schnelle Abfertigung. Das Essen wird auch außer dem Hause abgegeben. Das Publikum macht davon reichlichen Gebrauch.

Für Halle wird eine besondere Mittelstandsküche nicht notwendig sein. Ich habe in den letzten Wochen die Ueberzeugung gewonnen, daß der Zuspruch ungenügend sein würde. Es liegt aber auch kein Bedürfnis insofern vor, als ja jedermann der Speisenbezug aus der Kriegsküche freisteht. Davon sollten allerdings alle die Kreise Gebrauch machen, denen die Herstellung geeigneter Speisen jetzt Schwierigkeiten bereitet. Namentlich den Frauen werden dadurch manche Unbequemlichkeiten beim Nahrungsmitteleinkauf erspart, demgegenüber fällt die Zeit, die für das Abholen der Speisen zu verwenden ist, kaum ins Gewicht.

---

* **Zum heutigen Geburtstag der Kronprinzessin**, die damit ihr 30. Lebensjahr vollendet, hatten die öffentlichen und viele Privatgebäude Fahnenschmuck angelegt. Die künftige Landesmutter, der längst die Herzen von jung und alt im Volke anhängen, trägt den Ernst und die Sorgen der Kriegszeit wie jede andere deutsche Frau. Auch ihr Mann steht im Felde, ist den gleichen Fährnissen und Zufälligkeiten des Krieges ausgesetzt wie tausend andere. Und daß sie ein warmes, mitempfindendes Herz hat für die Nöte und Kümmernisse dieser Zeit, das zeigt uns ein Blick in hundert Schaufenster jeder Stadt; jedes Kind kennt die liebreizende Postkarte; die Kronprinzessin, im Arm die jüngste Prinzessin Alexandrine, ein Kriegstöchterchen, und unter dem anmutigen Bilde die eigenhändige Unterschrift: „Für meine Cecilienhilfe". Die „Cecilienhilfe", die Kriegskinderspende, deren Ertrag die Not aller unbemittelten Frauen lindern soll, die einem Kriegskinde das Leben schenken, ist nur eins von den edlen Werken der Nächstenliebe, die die Kronprinzessin im Laufe der Kriegszeit ins Leben gerufen hat. Schon vor dieser Zeit aber hat sie mancher wohltätigen Stiftung ihren Namen geben können. Darum denkt das deutsche Volk heute voll Dank und Liebe des erlauchten Geburtstagskindes.

* **150 Gramm Fleisch.** Die Wochenkopfmenge an Fleisch ist für die Zeit vom 19. bis 25. September d. Js. auf 150 Gramm festgesetzt. Es entfallen somit auf einen großen Abschnitt 37,5 Gramm, auf einen kleinen Abschnitt 18,7 Gramm. Den als Schwerarbeiter anerkannten Personen, denen seitens der Arbeitgeber blaue Fleischzusatzkarten behändigt sind, werden am Sonnabend 150 Gramm Fleisch außer der Kopfmenge auf Abschnitt 1 der Fleischkarte verabfolgt.

* **Der nächste Verkauf der Teigwaren** (Nudeln) beginnt am Donnerstag. Für jede Person eines Haushaltes kann ¼ Pfund verabfolgt werden. Der Verkauf erfolgt in den bisherigen Verkaufsstellen (Kolonialwaren- und Lebensmittelhandlungen) gegen Vorzeigung des Lebensmittelscheines. Die Käufer sind verpflichtet, die beim Verkäufer vorhandenen billigeren und teureren Teigwaren im Verhältnis zur Gesamtmenge ihres Einkaufs anzunehmen.

* **Margarine** wird am Donnerstag auf dem städtischen Markte in der Talamtschule und auf dem Schlachthof verkauft, und zwar vormittags von 8 bis 12 Uhr auf die Nummern 12 001 bis 16 500, nachmittags von 2 bis 6 Uhr auf die Nummern von 16 501 bis 21 000 der neuen Lebensmittelscheine. Auf den Kopf eines Haushaltes entfällt ⅛ Pfund. Der neue Lebensmittelschein ist vorzulegen. Der Preis beträgt für das Pfund 2 Mark.

* **Auf dem städtischen Lebensmittelmarkte** in der Talamtschule stehen Tomaten zum Verkauf, ferner Margarinekübel, Flaschenkisten und Pappkartons.

* **Keine Ausnahme von der Obstbeschlagnahme!** Beim Kriegsernährungsamt gehen so viele Anträge auf Bewilligung von Ausnahmen von den Bestimmungen der militärischen Beschlagnahme von Pflaumen und Aepfeln oft für ganz kleine Mengen ein, daß es nicht möglich ist, alle Anfragen schnell zu beantworten. Grundsätzlich müssen alle Ausnahmen zugunsten von Privatpersonen abgelehnt werden.

* **Für die Umzugszeit** werden die Bestimmungen über das polizeiliche Meldewesen sowie über die Fristen zur Räumung von Wohnungen zur Beachtung erneut in Erinnerung gebracht. Da der 1. Oktober auf einen Sonntag fällt, so muß die Räumung der Wohnung seitens des abziehenden Mieters bei kleineren, d. h. aus höchstens 2 Wohnzimmern und Zubehör bestehenden Wohnungen am 2. Oktober, bei mittleren, d. h. aus 3 bis 4 Wohnzimmern und Zubehör bestehenden Wohnungen am 3. Oktober um 12 Uhr mittags, bei großen, d. h. mehr wie 4 Wohnzimmern umfassenden Wohnungen am 4. Oktober 12 Uhr mittags beendet sein. Die in den beiden letzten Fällen nachgelassene Vergünstigung einer verlängerten Räumungsfrist wird den betreffenden Wohnungs-Inhabern nur mit der Maßgabe gewährt, daß bei Wohnungen, die aus 3 Wohnzimmern und Zubehör bestehen, ein Wohnzimmer, bei Wohnungen von mehr als 3 Wohnzimmern und Zubehör 2 Wohnzimmer schon am 2. Oktober vollständig geräumt dem Beziehenden für die Unterbringung seiner Möbel und Effekten zur Verfügung gestellt werden.

* **Wehmütige Erinnerungen** an die Zeiten vor fünfzig Jahren werden in diesen Septembertagen bei vielen älteren Hallensern geweckt. Im Jahre 1866, zumal in der „Pflaumenzeit", wütete in Halle eine Choleraepidemie so schrecklich, daß sich ihr zum annähernden Vergleich nur die Pestzeiten früherer Jahrhunderte an die Seite stellen lassen. Ihr fielen, nachdem am 19. Juli der erste Erkrankungsfall festgestellt, bis Mitte November, wo die Seuche erlosch, 1564 Menschen zum Opfer — und dabei zählte die damalige Gesamtstadt etwa 47 000 Einwohner! Der ungeheure Umfang der verderblichen Seuche erklärt sich vor allem aus den damaligen Hallischen Trinkwasserverhältnissen, die sehr im argen lagen. Die Wasserversorgung der Stadt erfolgte in der Hauptsache aus verschiedenen offenen Röhrbrunnen, die von der städtischen Wasserkunst an der Moritzburg aus dem — Mühlgraben gespeist wurden. Man hatte wohl die ungesunden Wasserverhältnisse bereits erkannt, aber erst die Choleraepidemie 1866 gab den stärksten Anstoß zu ihrer Beseitigung und zur Errichtung der städtischen Wasserleitung, die seit den Septembertagen 1868 die Stadt mit ausreichendem gesunden Trinkwasser versorgt. Halle ist von da ab von größeren Seuchen nach Art dieser 1866er Cholera verschont geblieben, zumal inzwischen auch die Forschungen über die Cholera, besonders diejenigen Kochs, in dieser Hinsicht größere Aufklärungen gebracht haben. Als 1893, von Hamburg eingeschleppt, in der nahen Nietleber Anstalt eine Choleraepidemie ausbrach, konnte sie schon nach wenigen Wochen, nicht zum wenigsten mit Hilfe einer rasch von Halle aus angelegten Notwasserleitung, eingedämmt werden. -h-

* **Ackerland des Bundes zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft.** Die Pächter der Aecker am Rosengarten, auf dem Artillerie-Exerzierplatz und in Lochau können die Kartoffelernte aus dem Saalkreis nach der Stadt überführen, indem sie auf der Brotmarkenausgabestelle einen Bezugsschein für Kartoffeln sich ausstellen lassen. Die rote Ausweiskarte, die den Besitz des Landes beweist, ist vorzuzeigen.

* **Sparkassenverband Sachsen-Thüringen-Anhalt.** Die Mitglieder dieses Verbandes werden sich am 23. d. Mts. im Zoologischen Garten hierselbst zu einer Versammlung einfinden, um über verschiedene wichtige Angelegenheiten zu beraten. Im Vordergrunde der Erörterung steht die Frage der Beteiligung der Sparkassen an der 5. Kriegsanleihe, über die Oberbürgermeister Geh. Reg.-Rat Dr. Ebeling-Dessau sprechen wird. Ferner wird Bürgermeister Schmiedel-Magdeburg über den Stand des Giroverkehrs Mitteilung machen.

* **An die Schweizer in Deutschland.** Das Schweizerische Volkswirtschaftliche Departement gibt bekannt, daß jedem Schweizerbürger im Auslande das Recht zusteht, monatlich ein 5 Kilogramm-Postpaket verschiedener Lebensmittel (geräuchertes Fleisch, Wurst, Käse, Kaffee, Teigwaren, Schokolade usw.) aus der Schweiz auszuführen. Jedem Gesuch ist ein Ausweis der Heimatgemeinde des Empfängers beizufügen. (Fett, Butter, Oel, Reis, Zucker, Mehl, Haferprodukte und Eier sind von der Sendung auszuschließen.)

* **Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse** erhielten Gefreiter Erich Geithner im Res.-Inf.-Reg. Nr. 245, Sohn des Schneidermeisters Max Geithner, Augustastraße 9; Unteroffizier E. Schmeil, Inhaber der Fa. W. Schmeil, Ludwig Wuchererstraße 40; Kraftwagenführer Otto Brode, Sohn der Witwe Ida Brode, jetzt Benneckenstein i. Harz.

* **Auszeichnung.** Das Friedrich-August-Kreuz zweiter Klasse erhielt der Stabs-Obersignalgast Kurt Ermisch auf S. M. S. „Stralsund", der bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse ist. Er ist der Sohn des Kgl. Lokomotivführers Karl Ermisch hier.

* **Der Verband der Garten- und Schrebervereine Halle** hielt am Sonntag eine Tagung des Ausschusses im Heim des Schrebervereins Halle-Nord am Galgenberge ab, der eine Besichtigung der dortigen Anlage vorausging, die 184 Gärten je 150 Quadratmeter in durchweg gutem Zustande zählt. Die Verhandlungen leitete der Verbandsvorsitzende, Oberingenieur Minner. Dieser teilte zunächst mit, daß der Verein zur Förderung des Gemüsebaues, Halle Süd, ab 1. Oktober im Heim des Schreber-Vereins am Beesenerweg eine Ausstellung von frischem Gemüse und Obst aller Sorten sowie Blumen veranstalten wird. Land ist heute schwer zu pachten, denn die Besitzer verlangen wie auf Verabredung 120 Mark pro Morgen. Die Unterhandlungen mit der Behörde wegen Ueberlassung von Zucker für die Vereinsmitglieder zu Einmachezwecken waren ergebnislos. Kaufmann Bettels sprach sodann über die Schädlichkeit des Sperlings. Redner wies zahlenmäßig nach, was dieser freche Bursche der Landwirtschaft auf den Feldern und in den Gärten für großen Schaden anrichte. Er stifte nicht den geringsten Nutzen, er vertilge keine Insekten und ernähre sich nur von Körnern. Was in Deutschland durch diesen Schmarotzer vernichtet wird, ist enorm. Die Gemeinden sollten sich aufraffen, um diesen Schädlingen am Nationaleigentum zu Leibe zu gehen. Auf welche Weise dies geschehen soll, ist Sache der Staatsregierung. Zum Schlusse wurde die Düngemittelfrage behandelt und die Bezugsquellen bekannt gegeben. Bei dieser Gelegenheit wurden die Abgänge der Kläranlage auf dem Tafelwerder empfohlen.

* **Im Astoria-Lichtspielhaus** gelangt unter dem Titel „Bogdan-Stimoff" ab Freitag der erste Film aus der Siegerklasse der „Nordischen" zur Vorführung. Die Handlung führt uns in das bulgarische Volksleben und in den Weltkrieg hinein. Die Hauptsache bei dem Film bildet jedoch die Mitwirkung der gesamten bulgarischen Königsfamilie, die in jeder Beziehung als gelungen anzusprechen ist. Besonders der König bewegt sich mit großer Freiheit. Sonst lernen wir, was zweifellos sehr wertvoll ist, Land, Leute, Sitten und Gebräuche der Bulgaren kennen und es werden uns viele Einblicke in die Tätigkeit der Marine und der Soldaten gegeben. Ein Unterseeboot, auf offener See manövrierend, Schlachtenszenen, Kriegsflüge mit Bombenwürfen, eine Parade bulgarischer Soldaten, Verwundetentransporte — es ist eine ganze lebendige Kriegsausstellung, die am Auge vorüberzieht. Der Reinertrag aus dem Verkauf des Films ist zu Wohltätigkeitszwecken bestimmt.

* **Gasvergiftung.** In der Nacht zum Dienstag drang, vermutlich infolge Rohrbruchs, Leuchtgas in eine Erdgeschoßwohnung im Grundstück Domstraße 1. Die dort wohnhaften Eheleute, ein 16jähriger Sohn und eine einjährige Tochter wurden früh besinnungslos in ihren Betten aufgefunden. Von der sofort herbeigerufenen Feuerwehr wurde der Sauerstoffapparat in Anwendung gebracht, wodurch die Erkrankten etwas zu sich kamen. Auf ärztliche Anordnung erfolgte sodann ihre Ueberführung nach der Königl. Klinik. Lebensgefahr besteht nicht mehr.

* **Leichenfund.** In der Nähe der Ochsenbrücke wurde ein Mädchen von hier als Leiche aus dem Mühlgraben gezogen und nach dem Gertraudenfriedhof überführt. Die Tote litt nach Angabe der Eltern an Schwermut und trug sich schon seit längerer Zeit mit Selbstmordgedanken.

* **Einbruchsdiebstahl.** In der vergangenen Nacht wurde in ein Grundstück der Zietenstraße eingebrochen und eine Wurst und zehn Mark bares Geld gestohlen. Trotz eingehendster Durchsuchung der Grundstücke, Baustellen und der anliegenden Schrebergärten unter Benutzung eines Polizeihundes konnte der Einbrecher zunächst nicht ergriffen werden. In den Morgenstunden wurde er auf dem Balkon einer Erdgeschoßwohnung versteckt aufgefunden und festgenommen. Er hat auch die in letzter Zeit in dortiger Gegend erfolgten Diebstähle ausgeführt und ist vor einiger Zeit aus dem Zuchthause entlassen worden. Ermittelungen über weitere Einbrüche sind noch im Gange.

* **Beim Kartoffeldiebstahl** wurden am Bergschenkenweg von einem berittenen Polizeibeamten zwei Männer betroffen und der zuständigen Polizeiwache zugeführt.

* **Von der Straße.** In den Kleinschmieden entgleiste ein Stadtbahnwagen. Eine Betriebsstörung trat nicht ein.

## Aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Einsendungen übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die Schweinemästung.

Der heutige Artikel über Schweinemästung von maßgebender Seite veranlaßt mich zu folgender wahrheitsgetreuen Erwiderung: Auch wir kauften uns Anfang Juni zwei Ferkel = 130 Mark. Was die Tiere an Kartoffeln bekommen, können wir nicht rechnen, denn es waren solche, die für menschliche Ernährung ungeeignet waren, aber an sogen. Kraftfutter haben wir bis jetzt 4 Zentner gekauft, der Zentner 31,60 Mark = 126,40 Mark + 130 Mark = 256,40 Mark, dabei wiegt jedes Tier kaum einen Zentner. Was die Tiere sonst gebraucht, um satt zu werden, mußte das Mädchen auf unserem Grundstück an Disteln und Nesseln zusammensuchen. Mit vieler Mühe haben wir jetzt von den Aehrenlesern ca. 1 Zentner Gerste kaufen können, das Pfund 30 Pf. = 30 Mk. Daß es unmöglich ist, mit dieser Gerste die Tiere fett zu machen, ist wohl klar. Da heißt es also weiter das teuere Mastfutter kaufen, ob dann aber die Schweine, wenn sie fett geworden, billiger sind als das im Laden gekaufte Fleisch, möchten wir bestreiten. Aber man hofft dann doch wenigstens etwas zu haben und dadurch auch anderen den jetzt erhaltenen Teil ablassen zu können. Wäre das Schweinemästen eine so ergiebige, einträgliche Sache unter den heutigen Verhältnissen, würden wohl mehr Leute sich darauf legen und nicht, wie man es jetzt in den Zeitungen liest, ihre Futterschweine verkaufen. Zwanzig Zentner Kartoffeln heutigen Tages an ein Schwein verfüttern, klingt wie ein Märchen; die Leute würden sich ja noch strafbar machen, die das täten. Nur das eine können wir sagen: Wer unter den heutigen schwierigen Verhältnissen es noch fertig bringt, sich ein Schwein zu füttern, dem sollte man es ruhig lassen, denn wenn er auch später ein Häppchen Fleisch mehr hat als andere, so hat er die unendliche Arbeit gehabt und außerdem die Kosten für das teuere Futter. Der von Herrn Wentzel, Teutschenthal erschienene Artikel war einzig richtig und sachverständig.

Eine sich jetzt sehr plagende Hausfrau des Stadtkreises Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191609207/fragment/page=0005

# Nervöse Sparer.

Das deutsche Volk zeichnet Kriegsanleihe.

Wieder füllt sich die Tabelle der Zeichner mit langen Reihen sieben- und achtstelliger Zahlen. Das Vaterland benötigt Geld, und es bietet dafür allererste Sicherheit und angemessene Verzinsung, und die Masse der großen und kleinen Kapitalisten beeilt sich, jeder nach seinen Kräften, am großen Werke teilzunehmen, in erster Linie von patriotischem Empfinden geleitet. Objektiv betrachtet, ist die Kriegsanleihe eine außerordentlich günstige Gelegenheit für jede Art Kapitalsanlage, ob dauernd, ob vorübergehend, ob aus bereitstehenden flüssigen Mitteln oder aus zu erwartenden Eingängen. Die lange Dauer des Krieges hat das deutsche Volk nicht niederdrücken können — es hat Vertrauen in seine Wehrkraft und in seine wirtschaftliche Stärke.

Unter den 68 Millionen Deutschen gibt es jedoch einen, wenn auch glücklicherweise geringen, Prozentsatz Schwachnervigen, die sich über den Ausgang des Krieges und über das Schicksal ihrer Spargroschen Gedanken machen. Das Deutsche Reich könnte ohne weiteres auf die Mitwirkung dieser Minderheit verzichten, ohne daß der Erfolg der Kriegsanleihe dadurch irgendwie fühlbar beeinflußt werden würde. Da aber diese Angstmacherei ansteckend wirkt und sowohl das allgemeine Interesse schädigt, als auch andere Mitbürger beeinflußt und sie in ihrer Absicht, ihre patriotische Pflicht zu erfüllen, wankend macht oder ihnen unnötige und lächerliche Sorgen wegen der Sicherheit ihres Besitzes an Kriegsanleihe verursacht, ist es notwendig, sich die Bedenken der Aengstlichen und Mißtrauischen näher anzusehen.

Zunächst sprechen die Nörgler von der Befürchtung, daß die Zinsenlast zu hoch werden und deshalb der Zinsfuß herabgesetzt werden würde. Diese Möglichkeit ist von maßgebender Stelle wiederholt bündig als irrig bezeichnet worden. Dessenungeachtet erhalten sich diese unsinnigen Gerüchte.

Angenommen, es wäre richtig, daß der Staat die ganze Last nicht tragen könnte und eine Sonderbesteuerung des Einkommens aus Kapitalzinsen einführte, so würden von dieser Besteuerung alle Arten von Kapitaleinkommen getroffen, also auch alle anderen in- und ausländischen Anleihen, Pfandbriefe, Spareinlagen, Bankguthaben, Dividendeneinkommen und Geschäftsbeteiligungen. Wer aber dem Reiche in seiner schwersten Zeit vertraut und ihm beigestanden hat, wird eine Begünstigung und niemals eine Benachteiligung erwarten können.

Ein noch weit unsinnigeres Schlagwort der Nörgler und Ueberängstlichen ist die Gefahr einer Beschlagnahme von Spareinlagen und Bankguthaben. Einige der Nervösen und Eingeschüchterten haben begonnen, ihr Guthaben abzuheben und in ihre Schränke und Wollstrümpfe zu verschließen. Die vollkommene Sinnlosigkeit dieses Vorganges wird am deutlichsten klar, wenn man versucht, auf die Ursache einzugehen: Herr X. geht zu seiner Bank und läßt sich sein Guthaben in Reichsbanknoten auszahlen. Diese Reichsbanknoten sind aber nichts anderes als Schuldscheine der Reichsbank. Herr X. hat nunmehr eine Forderung an die Reichsbank, für die keine Zinsen gewährt werden. Glaubt er damit mehr Sicherheit zu besitzen, als wenn er Kriegsanleihe, oder mit anderen Worten, eine zinstragende Forderung an das Reich, für deren Einlösung und Zinsendienst das gesamte Einkommen und das ganze Vermögen des Reiches haftet, in Händen hätte? Wenn er seiner Bank nicht Einblicke in seine Vermögensverhältnisse gewähren will, so mag er die Anleihepapiere bei sich zu Hause einschließen. Die Sicherheit der Anleihe ist zumindest ebenso groß wie die der Noten und bietet den Vorteil der Verzinsung.

Andere Ueberschlaue suchen Silbermünzen zu sammeln und wegzuschließen. Das Silbergeld ist aber in seinem Wesen auch nichts anderes als eine Anweisung auf die Reichskasse, denn der Silberwert einer Mark ist wesentlich geringer. Bei Nickel- und Eisenmünzen ist der Metallwert nur wenige Pfennige für die Mark. Wenn also der Besitzer einer größeren Summe Metallgeldes dieses einige Zeit verschließen und es später einschmelzen würde, so hätte er vielleicht kaum mehr als sein Zinsverlust beträgt; und wo bliebe dann sein Kapital?

Angenommen aber, der Staat würde wirklich einen Teil von Sparkassen- und Bankeinlagen beschlagnahmen, dann würde er sich die versteckten Banknoten, Reichs- und Darlehenskassenscheine gewiß nicht entgehen lassen. Das Mittel ist sehr einfach: Er braucht bloß neue Typen von Noten auszugeben, gegen die die alten eingetauscht werden, und jede Note muß automatisch an die Bankschalter kommen; denn, was nicht innerhalb der gesetzten Frist umgetauscht wird, wird wertlos. Derselbe Vorgang kann auch bei Silber- und anderen Münzen durchgeführt werden, wie es ja vor nicht allzu langer Zeit mit den Talern geschehen ist. Wer dann den Umtausch nicht vornehmen würde, würde großen Verlust erleiden. Wieviel dieser Verlust beträgt, kann jedermann gleich feststellen, er braucht nur den nächsten Silberschmied zu fragen, wieviel er für einen außer Kurs gesetzten Taler bezahlen könne.

Selbst Goldmünzen bieten keine größere Sicherheit als Reichsbanknoten und Kriegsanleihen, denn der Agiohandel mit Goldmünzen wird, ebenso wie die Ausfuhr, auch nach Friedensschluß solange verboten bleiben, bis der alte Zustand wiederhergestellt ist und man an jedem Bankschalter die Note in Gold wird einwechseln können. Dann aber hat der Goldhamster keinen Vorteil von der Aufbewahrung gehabt, sondern nur Zinsverlust.

Wenn der vorsichtige, kühl abwägende und vernünftige Sparer sich die Frage vorlegt: „Wie bringe ich mein Erspartes in unantastbare Sicherheit, so gibt es nur eine klare und bestimmte Antwort:

„Zeichnet Kriegsanleihe!"

# Der Talsperrenbruch im Isergebirge.

Schweres Unglück ist über die lieblichen Ortschaften am Fuße des Isergebirges hereingebrochen, die sich in unmittelbarer Nähe der deutsch-böhmischen Grenze hinziehen und von den bewaldeten Bergen des Iser- und Riesengebirges überragt werden. Die Weiße Desse, auch Weiß Deesen genannt, schlängelt sich oberhalb der Talsperre, durch deren Bruch die Wasserkatastrophe verursacht worden ist, in vielen Windungen durch das Gebirge; ihr Wasser ist unansehnlich in trockener Sommerszeit, aber reißend, wenn, wie jetzt, Regenfälle auf Regenfälle herniedergehen.

Um alle Orte, die jetzt von den Wasserfluten heimgesucht worden sind, um Schumburg, Untertannwald, Tiefenbach, Zwarow und Großhammer, weht die Romantik stiller Gebirgsdörfer, obwohl die Industrie, die vom benachbarten Reichenberg aus, dem böhmischen Manchester, ihre Fänge bis weit in die gebirgige Umgebung hinein ausstreckt, mit ihren rauchenden Schloten und klappernden Maschinen dem hastenden Geist der Zeit auch hier längst Eingang verschafft hat.

**Die Talsperre im Isergebirge.**

Die Talsperre liegt im Quellgebiet der Weißen Desse; sie ist in etwa 815 Meter Seehöhe auf einer Hochfläche gelegen, die rings von Wald umgeben ist, und bietet als Waldsee im Iserforst einen idyllischen Anblick. Von der Sperranlage erreicht man in einer Viertelstunde die vom Wittigshaus nach Tannwald führende Straße, zu deren rechter Seite sich bei der Ortschaft Darre die Talsperre der Schwarzen Desse befindet. Die Talsperranlage im Dessegebiet unterscheidet sich in ihrer Ausführung von den anderen Anlagen dadurch, daß man sich hier für das System der Staudämme entschieden hat, während bei den Anlagen im Gebiet der Neiße die Sperrmauer die Wassermenge zurückhält. Der Staudamm an der Weißen Desse war 13 Meter hoch, in der Basis 52 und in der Dammkrone 5 Meter breit. Die Sperre an der Weißen Desse hat einen Fassungsraum von rund 400 000 Kubikmeter, die mit ihr verbundene an der Darre (Schwarzen Desse) eine solche von 7 Millionen Kubikmetern. Ein Stollen von 1 Kilometer Länge führt bei Hochwasser die überschüssige Wassermenge in das Gebiet der Schwarzen Desse. Die Sperranlage war erst seit vorigem Jahre in Betrieb und bewährte sich wie ihre Schwesteranlage auf das beste. Die Weiße Desse fließt durch das malerische Dorf Dessendorf und treibt viele Industrieanlagen. Sie vereinigt sich bei Tiefenbach mit der Schwarzen Desse und mündet unterhalb Tannwald in die Kamnitz, die sich bei Eisenbrod in die Iser ergießt.

Der Damm brach Montag abend gegen 6¼ Uhr. Man vermutet, daß die Abzugsstollen verstopft gewesen sind. Das Wasser stürzte in 6 Meter hohen Wellen zu Tal und riß den großen, unterhalb der Sperre gelegenen Holzschlag mit. Bäume und Steine wurden von der Flut gegen die Häuser der unterhalb der Sperre gelegenen, stark bevölkerten Ortschaften mit furchtbarer Gewalt geschleudert. Unzählige Häuser wurden zertrümmert, in Dessendorf allein gegen 40. Auf einer Strecke von nahezu 20 Kilometer richtete die Flut an beiden Desse- und Kamnitz-Ufern schwere Verheerungen an. Die zerstörten Dörfer bieten einen entsetzlichen Anblick. Unsagbar ist das Elend der betroffenen Bevölkerung. Bis Dienstag Mittag waren gegen 250 Leichen, darunter viele Kinder, geborgen, doch steht zu befürchten, daß unter den Trümmern der Häuser noch viele Leichen liegen. Die Flut kam so plötzlich, daß an eine Rettung vielfach nicht mehr zu denken war. Zur Ausführung der Aufräumungsarbeiten ist militärische Hilfe aus Reichenberg und Aussig beordert.

# Kleine Chronik.

### Eine Schicksalsentscheidung.

In Volkmannsdorf bei Saalfeld richtete der elfjährige Schüler Paul Wohlfahrt aus eigenem Antrieb ein Schreiben an den Kaiser und bat um Beurlaubung seines Vaters, der seit langem als Landsturmmann im Felde stand und an den Kämpfen um Verdun teilnahm, und begründete seine Bitte mit der Krankheit der Mutter und der Not, in die die Familie geraten sei. Der Bitte sollte auch, wie dem Bittsteller aus dem Großen Hauptquartier mitgeteilt wurde, willfahren werden. Das Schicksal entschied jedoch anders. Wie das „Saalfelder Kreisblatt" berichtet, traf fast gleichzeitig mit dem Bescheide die Nachricht ein, daß der Vater den Heldentod gefunden hatte.

### General Gaedes Beisetzung.

Unter großen militärischen Ehren fand gestern, Dienstag, in Freiburg i. Br. die Trauerfeier für General Gaede statt. Anwesend waren der Großherzog von Baden, Oberhofmarschall Andlau für die Großherzogin Luise, der Statthalter von Elsaß-Lothringen und viele Generale. Feldgeistlicher Prof. Buder hielt die Gedenkrede. Unter dreifacher Salve der Infanterie und dem Trauersalut der Artillerie sank der Sarg in die Flammengruft, während im Aether Flieger mit Trauerfahnen kreisten. Unter den zahllosen prächtigen Blumenspenden befand sich auch eine vom Kronprinzen.

### Eine Spende Radoslawows.

Aus Heidelberg wird gemeldet: Der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow hat als Antwort auf die Zusendung eines Bildes bulgarischer, türkischer und österreichisch-ungarischer Offiziere, die Heidelberg einen Besuch abgestattet hatten, ein herzliches Dankschreiben an die deutsch-bulgarische Vereinigung in Heidelberg gerichtet und zugleich tausend Mark beigelegt, die unter bedürftige Studierende der Heidelberger Universität verteilt werden sollen. Radoslawow hat früher in Heidelberg studiert.

### Entsumpfung des Faulenbacher Tales.

Die Stadt Füssen i. A. hat in Gemeinschaft mit der unmittelbar benachbarten Gemeinde Faulenbach die Entsumpfung des durch seine romantische Schönheit bekannten Faulenbacher Tales beschlossen. Die Arbeiten sollen bereits im Oktober beginnen.

### Postkarten zu 5½ Pfennig.

In Württemberg gibt es Postkarten zu 5½ Pf. Sie sind aus bläulichem Papier hergestellt und mit rotbraunem Wertstempel versehen. Auch Karten mit Antwort zu 5½ + 5½ Pf. gibt es dort, ebenfalls für den Orts- und Nachbarortsverkehr. Der merkwürdige Betrag rührt davon her, daß es dort Postkarten für den Orts- und Nachbarortsverkehr für 3 Pf. gab, was für die Reichsabgabe 5½ Pf. ausmacht. Die Karten müssen für den Verkehr im Reich durch Ergänzungsmarken bis zur richtigen Höhe freigemacht sein. Anderenfalls sind sie als unzureichend freigemacht mit Porto zu belegen.

### Eine Jugendstrafkammer in Württemberg.

Um die bis jetzt bei den Jugendgerichten der Amtsgerichte gemachten Erfahrungen auch zum Nutzen der landgerichtlichen Strafrechtspflege zu verwerten, ist vom 16. September ab bei dem Landgericht Stuttgart eine Jugendstrafkammer errichtet worden. Auf diese Weise sollen alle Strafsachen gegen Jugendliche einschließlich der Beschwerden und Berufungen gegen Entscheidungen der amtsgerichtlichen Jugendgerichte vor einer und derselben Strafkammer verhandelt werden. Bei der Staatsanwaltschaft Stuttgart ist die Vertretung der Anklagen gegen Jugendliche in die Hand eines und desselben Staatsanwalts (Jugendstaatsanwalts) gelegt worden.

### Eine Schwabenspende aus Amerika.

Auf drahtlosem Wege wurden der Königin von Württemberg weitere 14 000 M. als Spende der in Amerika ansässigen Schwaben durch Vermittlung des „Schwäbischen Wochenblatts" in Newyork zur Verfügung gestellt. In einem an die Königin gelangten Schreiben führen die treuen Ueberseeschwaben aus: „Die Gaben kommen freiwillig und aus gutem Herzen von den Schwaben in allen Staaten der Union, die ihr liebes Württemberg nie und nimmer vergessen können, die regsten Anteil nehmen an dem Geschick unseres glorreichen alten Vaterlandes und die mit Genugtuung die unvergleichlichen Taten der deutschen Armee und Marine verfolgen. Weitere Gaben an Ew. Majestät folgen!"

### Geistlicher, Gastwirt und Buchhändler.

In Sachseln in der Schweiz starb im Alter von 82 Jahren der „Frühmesser" Meinrad Anderhalden, der als Flüeleikaplan in der ganzen Schweiz und weit darüber hinaus bekannt war. Der geistliche Herr war, was in der Urschweiz gar nicht selten vorkommt, im Nebenberuf Gastwirt und Herbergsvater, und die Fremdenpension, die er in der Kaplanei unterhielt, konnte sich sehen lassen. Die reichen Mittel, die ihm das Gastwirtsgewerbe eintrug, verwandte der Frühmesser fast ausschließlich für wohltätige Zwecke: das Flüeli-Waisenhaus und die Lourdeskapelle in Sachseln sind seine Stiftungen. Anderhalden unterstützte außerdem viele arme Studenten. In seinen Mußestunden sorgte er für die Bücherschränke seiner geistlichen Amtsbrüder, denn der vielseitige Mann betrieb auch einen schwunghaften Buchhandel.

### Eine neue Rhön-Eisenbahn.

Zur weiteren Erschließung des Rhöngebirges ist der Bau einer Mittelrhön-Eisenbahn von Fulda über Dippeorz nach Poppenhausen jetzt gesichert. Die Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. hat bereits mit den Vorarbeiten begonnen.

### Hinrichtung eines vierfachen Mörders.

Der Schmied Wladislaus Paschkowski, der im Oktober 1915 in Hochstüblau die Frau, die Schwiegermutter und zwei Söhne des im Felde stehenden Müllers Schwedowski ermordete und die Leichen in dem angezündeten Hause verbrannte, wurde am Dienstagmorgen in Danzig enthauptet.

### Im Streit erstochen.

Bei einer Schlägerei erhielt der Artist Artur Badel in Frankfurt a. M. einen Stich in das Auge. Badel starb im Krankenhause.

### Pilzvergiftungen in Westfalen.

In Derne (Westfalen) erkrankten mehrere Personen an Pilzvergiftung. Acht Personen sind bereits gestorben.

### Sturm an der norwegischen Küste.

Der „Frankf. Ztg." wird aus Christiania gemeldet: An der norwegischen Küste herrscht Sturm. Seit vorgestern ist kein Schiff in Christiania angekommen. Ein starkes Unwetter scheint über die Nordsee zu toben. Ein Postdampfer kam mit fast 24 Stunden Verspätung an. Die meisten Dampfer mußten Schutz in dem nächsten Hafen suchen.

### Umgesattelt.

Monsieur Deibler, der Scharfrichter von Paris, hat seit Ausbruch des Krieges nichts zu tun; er ist, wie die „Kreuzzeitung" mitzuteilen weiß, bei der Regierung um eine anderweitige Verwendung eingekommen. Sein Wunsch wurde gewährt; seit Ausbruch des Krieges ist er Verwaltungsbeamter des Gesundheitswesens. Der Scharfrichter wurde „Sanitätsrat".

### Kleine Ursachen, große Wirkungen.

Ein Basler Blatt berichtet über nachstehenden seltenen Vorgang: Letzten Mittwoch belustigte sich ein Hirtenbub auf den Cotes du Sentier im Kanton Waadt damit, seinen Stock in die Höhe zu werfen und wieder aufzufangen. Durch einen unglücklichen Zufall blieb dem Buben der Stock auf den Leitungsdrähten des Werkes der Eaux de Joux hängen. Das Holz wurde naß und dadurch zu einem vortrefflichen Elektrizitätsleiter. Es entstand Kurzschluß, und Licht und Kraft waren plötzlich abgesperrt. Nicht bloß wurde das ganze Netz der Vallée betroffen, sondern auch die Bahn Nyon—St. Cergues konnte etwa eine Stunde lang nicht verkehren. Die Fabriken standen still, und viele Arbeiter mußten feiern, ohne daß man in der Zentrale den Grund der Unterbrechung ermitteln konnte. Erst als man beim Schein einer Azetylenlampe die Leitung absuchte, entdeckte man die Ursache. Sobald der Stock entfernt war, setzte der Strom wieder ein.

### „Unterseе-Blau".

Die deutsche Farbenindustrie hat unbestritten den ersten Platz in der Welt. Aber die Amerikaner haben die neueste Farbe entdeckt, oder wenigstens eine neue Bezeichnung: denn sieht man näher hin, so ist es doch wieder „Made in Germany". Eine Lederfabrik in den Vereinigten Staaten hat sich einen Anteil an den von der „Deutschland" hinübergebrachten Farben gesichert und kündigt nun ein in besonderem Blau gefärbtes Leder zum Verkauf an, das sie zu Ehren der seemännischen Tat des Kapitäns König „Untersee-Blau" nennt.

# Sport-Nachrichten.

## Pferdesport.

* **Die Rennen zu Karlshorst** nehmen nach längerer Pause am Donnerstag mit einem guten Sport versprechenden Programm ihren Fortgang. Den Mittelpunkt bildet das mit 20 000 Mark ausgestattete Haupt-Hürdenrennen, in dem die Elite der dreijährigen Hürdenpferde zum Kampfe antritt. Von den 13 Teilnehmern sticht besonders Fliegerin hervor, die das Berliner Hürdenrennen gegen den ausgezeichneten Musterknabe gewann. Germane schlug in Leipzig den hochgehaltenen Göbert, während Sarasvati zweimal in Hannover siegte. Athlet hat auf den Bahnen des Westens eine gute Form gezeigt. Gilgenburg und Turmalin debutieren über Hindernisse. Der Ausgang sollte sich zwischen Fliegerin, Sarasvati und Athlet abspielen. In den übrigen Konkurrenzen besitzen Mercedes, Marshland II, Dryade, Wacholder, Mephisto und Falke gute Aussichten.

* **Der Kampf um das Championat,** in welchem gegenwärtig Archibald mit 45 Siegen sich einen nicht unbeträchtlichen Vorsprung vor Schläfke 42, Kasper 41, Rastenberger 39 und O. Schmidt 38 Siegen gesichert hat, führt leider zu Auswüchsen unter den Reitern. Verschiedene Jockeis sind schon mehr oder weniger streng ermahnt worden, ihre Pferde gerade zu halten und den Gegner nicht zu behindern. Archibald, der schon am Sonntag im Grunewald bei seinem Siege mit Milton Paros stark gedrängt hatte, behinderte am Montag in Hoppegarten mit Chaputchin unterwegs Ladylove und wurde daher gleichfalls durch die Stuarts ermahnt, seine Pferde künftig sorgfältiger zu reiten.

## Fußballsport.

* **Halle 96 gegen Wacker.** Am nächsten Sonntag treffen sich die alten Gegner auf dem Platze der 96 er am Zoo im Verbandsspiel um die Meisterschaft des Saalegaues. Dem Spiele sieht man in hiesigen und auswärtigen Sportkreisen mit größtem Interesse entgegen, da, nach den Resultaten des Herbstes zu urteilen, beide Mannschaften hervorragende Spielstärke besitzen und schon bei dem Zusammentreffen im Schlußspiel um den Pokal des Hallischen Fußballklubs von 1896 gezeigt haben, daß sie ungefähr gleich stark sind. Wacker schlug damals 96 nach zweimaliger Verlängerung mit dem knappsten aller Resultate, 1:0. Jetzt stehen sich beide Mannschaften wieder gegenüber und es wird einen spannenden Kampf um die beiden wertvollen Punkte geben.

**Weitere Ergebnisse mitteldeutscher Fußballspiele des vorigen Sonntags:** Zörbiger Wacker I schlug Sportfreunde I-Bitterfeld mit 9:0. Borussia II-Halle siegte über Merseburger Preußen II mit 5:0. Minerva I-Halle gegen Preußen I-Merseburg 0:0.

* **Der Fußballwettkampf Berlin—Norddeutschland,** der anläßlich des Hindenburg-Sportfestes in Hamburg vor sich geht, wird voraussichtlich folgende Berliner Mannschaft sehen: Tor: Schmidt (Viktoria); Verteidiger: Brandt (Viktoria), Diemer (Sportverein); Läufer: Berndt (Hertha), Tewes (Viktoria), Prechelt (Minerva); Stürmer: Leiserowitsch (Tennis-Borussia), Arndt (Ballspielklub), Trotschinski (Minerva), Töpper (Berolina), Wildgrube (Union-Oberschöneweide). Während die Hintermannschaft die alte bewährte Aufstellung zeigt, läßt der Angriff viel zu wünschen übrig.

Wotan-
Halbwatt-Lampen
150 - 1500 Watt
Ideale Lichtquelle für
Außenbeleuchtung,
große Räume, Schaufenster.
Erhältlich bei den Elektrizitätswerken und Installateuren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191609207/fragment/page=0006
DFG

# Aus der Umgebung.

* **Radewell**, 19. September. (Brückeneinsturz.) Als heute früh ein Geschirr des hiesigen Rittergutes eine Fuhre Kohle in die Aue fahren wollte und die Elsterbrücke bei Burg passierte, brach das mittelste Joch glatt durch und der schwere Wagen versank im Wasser, die an der senkrecht stehenden Stange hängenden Pferde allmählich nach sich ziehend. Wagen und Kohle liegen noch im Wasser und nur mit großer Mühe gelang es, die wertvollen Pferde aus dem tiefen Wasser zu bringen. Außer Hautabschürfungen scheinen die Pferde keinen Schaden gelitten zu haben. Der Knecht hatte sich durch einen Sprung retten können.

V. **Schkeuditz**, 19. September. (Das Eiserne Kreuz) erhielt Wilhelm Roland, der bei der hiesigen Stadtverwaltung tätig war.

V. **Papitz**, 19. September. (Die Lebens- und Gebrauchsmittelkarte) führt die Gemeinde in nächster Zeit ein.

V. **Modelwitz**, 19. September. (Auszeichnung.) Dem Landsturm-Unteroffizier Hermann Pabst von hier, zurzeit bei einem Armierungsbataillon im Westen, wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

* **Belgern**, 19. September. (Auszeichnungen.) Dem Gefreiten Emil Bahr von hier ist auf dem östlichen Kriegsschauplatze das Eiserne Kreuz 2. Kl. verliehen worden, ebenso dem Schützen Otto Buchmann aus Mahitzschen. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz erhielt Musketier Karl Wogawa aus Kaysa die Friedrich-August-Medaille in Bronze. Dem Elektro- und Maschinentechniker R. Kieser zu Triestewitz, zurzeit Beamter in Warnemünde, wurde die Mecklenburgische Rettungsmedaille am Bande verliehen, weil er unter eigener Lebensgefahr fünf Personen vom sicheren Tode des Verbrennens gerettet hatte.

* **Kelbra**, 19. September. (Billige Pflaumen.) In diesen Tagen werden vom Magistrat die ersten, von hiesigen Einwohnern bestellten Pflaumen zum Muskochen abgegeben und zwar zum Preise von 4 Mark der Zentner.

* **Aschersleben**, 19. September. (Schadenfeuer.) Gestern nachmittag brach bei dem Tischlermeister Bertram, Lange Reihe, im Holzlagerschuppen ein großes Schadenfeuer aus, durch das sämtliche im Schuppen lagernde Vorräte und Bretter vollständig vernichtet wurden. Auch die Tischlerwerkstatt wurde stark beschädigt. Die Entstehungsursache ist noch nicht ermittelt. Das Feuer konnte durch die Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt werden.

* **Wittenberg**, 19. September. (Selbst gestellt.) Der Stellmacherlehrling Franz Stoye aus Halle, der hier in der Lehre stand und in Gemeinschaft des bereits abgeurteilten Stellmacherlehrlings Ernst Herbrich am 6. Juni 6000 Mark bei der unverehelichten Alwine Brand stahl, kehrte nach seinen Irrfahrten wieder nach hier zurück und wurde dem Gerichtsgefägnis zugeführt.

* **Dessau**, 19. September. (Verhaftung. — Unglücksfall.) Der 16jährige Lehrling Hermann Eisfeldt, der zwei Scheckformulare der Firma Tuchmann u. Sohn fälschte und einen davon mit 1275 Mark ausgefüllt und bei der Filiale der Deutschen Bank in Leipzig eingelöst hatte, ist am Sonnabend im Zentralhotel in Berlin, wo er sich unter dem Namen Hermann Hammermann einlogiert hatte, verhaftet worden. Man fand bei ihm noch 100,70 Mark, ferner den zweiten gefälschten Scheck, der auf die Reichsbank lautete und mit 1458 Mark ausgefüllt, aber noch nicht eingelöst war, einen Revolver mit Schrotpatronen, zwei Uhren, goldene Ringe usw. — Gestern stürzte in der Braunschen Lache die 67 Jahre alte Frau des Gastwirts Kitzing in Ziebigk von einem Grummetwagen herab und brach das Genick.

# Gerichts-Zeitung.

## Hallische Strafkammer vom 19. September.

### Um für künftige Not vorzusorgen.

Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wird der häufig vorbestrafte Arbeiter Schäfer. Er hat seinem Schlafkollegen, einem Konditor, eine goldene Uhr mit Kette, goldene Ringe und Bargeld im Gesamtwert von ungefähr 600 Mark gestohlen. Als Grund der Tat gibt er an, zwar augenblicklich nicht in Not gewesen zu sein, er habe jedoch für spätere Not vorsorgen wollen. Unter diesen Umständen versagte das Gericht dem rückfälligen Dieb mildernde Umstände und erkannte auf zwei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. — Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Zuchthaus beantragt.

### Leichtgemachte Urkundenfälschung.

Der 15jährige kränkliche Kaufmannslehrling B. war mit dem Einholen der Postanweisungsgelder beauftragt. Einmal hatte er eine Nachnahmekarte ausgefüllt und dabei zu weit rechts den Betrag in Worten ausgeworfen. Der Beamte hatte ihm dabei gesagt, das dürfe er nicht machen, es könne sonst zu leicht eine Aenderung vorgenommen werden, weil man eine andere Zahl vorschreiben könne. Als dann der Lehrling Anweisungen einzukassieren hatte, setzte er vor den Betrag in Zahlen eine Eins und vor den Betrag in Worten, weil kein Platz übrig war, die Buchstaben Hdt. (Hundert). Es gelang ihm ohne weiteres, das Geld zu erhalten. Dadurch sicher gemacht, wiederholte er sein Vorhaben noch viermal. Er wurde so dreist, daß er in einem Falle die Wortzahl, weil kein Platz weiter vorhanden war, quer vorschrieb. Auch dieser Betrug gelang. Jetzt mußte sich der Lehrling wegen Fälschung öffentlicher Urkunden und Betrugs vor der Strafkammer verantworten. Er räumt reuig alles ein. Das Geld hat er zum größten Teil durchgebracht. Er kaufte Briefmarken im Werte von 70 Mark, die er teils in den Kanal, teils in einen Garten warf. Das Gericht billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu und verurteilte ihm zu 8 Wochen Gefängnis, wovon 6 Wochen als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erklärt werden. Der Angeklagte wurde aus der Haft entlassen.

### Verdorbenes Schweineschmalz.

Der Prokurist der Firma Reichard, Gelnhausen, war vom Schöffengericht wegen fahrlässiger Nahrungsmittelfälschung zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Der Amtsanwalt legte Berufung ein und nahm Wissentlichkeit an. Jetzt mußte sich die Strafkammer mit der Angelegenheit beschäftigen. G. hatte im Mai d. Js. aus Hamburg Fett gekauft und mußte selbst 3,76 Mark für das Pfund bezahlen. Das Fett wurde zum Preise von 3,80 Mark das Pfund im Kleinverkauf abgegeben. Einige Kunden brachten das Fett zurück und wollten das Geld wiederhaben, da es sich um verdorbenes Zeug handle. Einer Frau wurde die Abnahme verweigert, und sie ging zum Nahrungsmittelamte. Hier wurde festgestellt, daß es sich um ein total verdorbenes Fett handle, daß stank und völlig ungenießbar war. Das noch vorhandene Fett wurde dann beschlagnahmt. Dem Beamten hatte der Prokurist erklärt, daß er kein Fett mehr im Geschäft habe. Dasselbe sei vielmehr einem Bäcker überlassen worden. Auf dem Hofe wurde jedoch der Kübel fertig verpackt vorgefunden. Der Angeklagte erklärte dem Beamten, wenn er einige Augenblicke später gekommen wäre, so hätte er das Fett nicht mehr vorgefunden. G. sollte auch eine Ueberschreitung der Höchstpreise begangen haben, doch behauptet er, als Feinkosthändler berechtigt gewesen zu sein, auswärtiges Fett so zu verkaufen. Er habe nichts dabei verdient. Das Gericht nimmt wissentliches Verschulden an. Der Angeklagte habe gewußt, daß das Fett verdorben gewesen sei und trotzdem habe er es weiter verkauft. Auch eine Ueberschreitung der Höchstpreise liege vor. Fett sei überhaupt kein Feinkostartikel und übrigens stamme es nicht aus den vorgeschriebenen Provinzen. Beider Vergehen wegen erhöhte das Gericht die Strafe auf 150 Mark.

# Kirchliche Nachrichten.

**St. Moritz.** Donnerstag 21. September abends 8 Uhr Kriegsbetstunde Herr Pastor Voigt.

**St. Stephanus.** Donnerstag 8 Uhr Kriegsbetstunde Herr Pastor Meinhof.

**Paulusgemeinde.** Donnerstag abend ½9 Uhr Kriegsbesprechungsabend Herr Pastor v. Broecker.

**Provinzial-Blindenanstalt.** Donnerstag 21. September 5 Uhr Kindergottesdienst Herr Pastor Hellmann.

**St. Franziskus- und Elisabethkirche.** Donnerstag abend ¼8 Uhr Kriegsbittandacht.

**Kirche zu Büschdorf.** Donnerstag abend 8 Uhr Kriegsbetstunde.

**Kirche zu Reideburg.** Donnerstag abend 8 Uhr Kriegsbetstunde.

**Kirche zu Wörmlitz.** Donnerstag abend ½9 Uhr Kriegsbetstunde Herr Pastor Nitzschke.


# Nerven, die zur Verzweiflung bringen.

Viele Krankheiten, deren Ursache unerklärlich erscheint, sind nur eine Folge schwacher Nerven. Zahlreiche kleine und große Beschwerden des Menschen kann man sich oft nicht erklären. Sie kommen wie von selbst, nichts hilft dagegen. Plötzlich verschwinden sie, wie gekommen. Aber andere Störungen machen sich dafür bemerkbar. Ein Uebel löst das andere ab, so daß solch gequälter Mensch in einem Jahre 365 verschiedene Krankheiten haben kann.

Doch sind diese Beschwerden durchaus nicht eingebildet, sondern sie bestehen wirklich und stehen auch in engem Zusammenhange untereinander. Das Nervensystem ist erschöpft. Oft scheinen diese Uebel und Störungen mit den Nerven gar nichts zu tun zu haben, aber wenn man sich genauer beobachtet, so wird man das eine oder das andere der folgenden Anzeichen von Nervosität bald feststellen können, und manchmal auch mehrere davon: Zittern der Glieder, besonders der Hände, Reißen und Ziehen in den Muskeln, Gefühllosigkeit einzelner Hautstellen, Zucken der Augen oder der Lider, seelische Verstimmung, Angstzustände, Unruhe ohne Ursache, Verdauungsbeschwerden nach Anstrengungen, Kribbeln der Haut, beunruhigende Träume, Alpdrücken, Müdigkeit, besonders am Morgen usw.

Die ernstesten Zeichen schwerer Nervenschwäche sind die oft wiederkehrenden Kopfschmerzen, die Schlaflosigkeit, die Mattigkeit, die schnelle geistige Ermüdung, die Gedankenlosigkeit, die leichte Reizbarkeit und schlechte Laune.

Nehmen Sie diese kleinen Warnungszeichen der Natur nicht leicht, denn Nervenleiden höhlen das Mark des Lebens aus!

Sogar Geisteskrankheit, Epilepsie, Schlaganfall und Lähmungen sind schon häufig aus unscheinbarer Nervenschwäche entstanden.

Auch Sehstörungen, sogar Erblindungen, besonders bei Rauchern und Trinkern, treten als Folge von Nervenleiden auf. Schon leichte Nervenschwäche bringt viele Unannehmlichkeiten mit sich. Das Familienleben leidet darunter, besonders aber die geschäftliche Tüchtigkeit läßt nach, weil die Energie und die Ausdauer erlahmt.

Der Gesunde ist dem Nervösen gegenüber im Geschäft stets im Vorteil. Der Gesunde trifft mit überlegener Ruhe schnell entschlossen zielbewußte Anordnungen, die ihm Vorteil bringen, während der Nervöse zerstreut, hastig aber doch zaghaft handelt und sich von seinen Launen und seiner Reizbarkeit zu unüberlegtem Tun hinreißen läßt, das ihm Nackenschläge bringt, die ihn dann um so mehr ärgern und entmutigen.

Nervosität ist oft der unerkannte Grund von manch einem verfehlten Leben. Was ist dagegen zu tun?

Der beste und einfachste Weg ist Stärkung der Energie durch Ruhe, Erholung und geeignete Stärkungsmittel. Doch Ruhe findet der Nervöse nicht, selbst wenn er Zeit und Gelegenheit dazu hat, also auch keine Erholung. Nahrung genug finden die Nerven in den täglichen Speisen, aber sie nehmen diese nicht auf, weil sie zu sehr erschöpft sind, daher bedürfen sie der Anregung. So wie Salz und Gewürz anregend auf den Appetit wirken, so wirkt „Kola-Dultz“ anregend und belebend auf die Nerven. Hierzu ist Kola-Dultz wirklich am geeignetsten, denn es enthält nach der Analyse bekannter Chemiker nichts, was schaden könnte. Sorgfältige Versuche von Aerzten und Forschern haben bewiesen, daß Kola-Dultz ein gutes Mittel zur Anregung der Nerven und besonders des Gehirns ist, und so Kraft und Leben spendend auf den ganzen Körper wirkt. Kola-Dultz bringt Lebenslust und Schaffensfreude, sowie das Gefühl der Jugend mit seiner Tatkraft, die Erfolg und Glück verbürgt.

In vielen Fällen, wie es vorliegende Briefe beweisen, hat Kola-Dultz gute Erfolge erzielt.

Nehmen Sie Kola-Dultz eine Zeit lang, Ihre Nerven werden angeregt, die Schwäche wird häufig nachlassen, und Sie werden sich dann bedeutend wohler fühlen. Ich bin so vollkommen davon überzeugt, daß ich Ihnen ganz gern umsonst eine Probe senden werde, wenn Sie mir Ihre Adresse mitteilen.

Versuchen Sie diese Wirkung der Gratisprobe, sie ist groß genug um Ihnen gut zu tun. Sie wird Ihnen ganz vorzüglich bekommen, und Sie werden mir dankbar sein, Ihnen durch portofreie, kostenlose Zusendung von Kola-Dultz Gelegenheit gegeben zu haben, ein so gutes und reelles Mittel kennen zu lernen, das keine Prüfung zu scheuen braucht. Ich garantiere, daß Kola-Dultz keine schädlichen Bestandteile enthält, und daß es mit größter Sauberkeit hergestellt ist, so daß es von jedem gut vertragen wird. Die Anwendung ist ganz einfach, der Geschmack sehr angenehm.

Gleichfalls ganz umsonst füge ich der Probesendung noch ein lehrreiches, sehr unterhaltendes Buch bei, welches Ihnen in klarer, einfacher Sprache alles Wissenswerte über Nerven und ihre Leiden, sowie über Nervenmittel erzählt.

Je länger Sie leiden, je mehr verkürzen Sie Ihr Leben, bestellen Sie also gleich jetzt Ihre Gratisprobe, sie kann Ihnen gute Dienste leisten. Schreiben Sie recht deutlich Ihren Namen und Ihre Wohnung auf eine Postkarte, und adressieren Sie diese an Max Dultz, Berlin SO. 33, Nr. 73.

**Verkäufe**

**Grundstücke etc.**

**Guts-Ankaufe.** Suche für zahlungsf. Reflektanten Gut bis 100 und 200 Morgen zu kaufen. * **R. Hoffmann, Halle a. S.**, Germarstr. 6. part.

Zinshaus, neuzeitl., mittl. W., Lad., Torf., Schlachteb., sich. Hypoth. 48 000 M. Off. u. O. 4234 a. d. Exp. d. Bl.*

**Geschäftshaus** an der Leipzigerstraße, mittl. Wohn., hübsch. Lad. u. Werkst. mit 700 Mark Mietsüberschuß, fest. Hypoth. z. 4½ % f. 30 000 Mk. bei 2000 Mk. Anzahl., f. Buchb. z. B. pass., zu verkaufen. R. Schmidt, Gr. Wallstraße 1. (z460

**Leder-Schuhwaren,** Segeltuch- und Zeugschuhe, Filzschuhwaren, Pantoffeln. Einzelverkauf und für Wiederverkäufer. Stets günstige Angebote. **H. ELKAN,** Halle a. d. S., Leipzigerstr. 87.

**Brennholz** zu verkaufen b121 **Baustelle Mühlgraben,** am Jägerplatz.

Photoappar., 9×12, zu vk. Merseburgerstr. 150, H. pt.

**Geschäfts-Verkauf.** Wegen Todesfall des Besitzers und Einberufung der Söhne ist ein gutgehendes **Spezial-Möbel-Transport, Roll- und Lastfuhr-Geschäft** in größerer Stadt zu verkaufen. Firma besteht über 26 Jahre. Offerten unter **U. F. 1279 an Rudolf Mosse, Halle a. S.** z457

Günstig liegende **Hausgrundstücke** in der Stadt sind durch uns preiswert zu verkaufen. **Treuhandgesellschaft m. b. H.** Halle a. d. S., Königstr. 3. z455

**Kaufgesuche**

**Einfamilienhaus** zu kaufen gesucht. Offerten unter A. 4161 an die Exp. dieses Blattes. *

Gebr. Nationalkasse zu vk. Offerten unter T. 57 a. d. Expedition d. Bl. (1162

**Kapitalien**

**8000 Mk.** sofort auf sichere II. Hypothek von Selbstleiher gesucht. Off. unt. N. 4213 an die Exp. ds. Bl. *

**Geld-Darlehn** erhalten rechtschaff. Leute und Firmen. Neumarktstr. 5, I. r. *

Für einen sehr gewinnbr. Artikel wird ein Schlosser oder Dreher ges. m. 2000 bis 10 000 M. Auftr. vorh. Offerten unter L. 6851 an die Filiale dieses Blatt. Leipzigerstraße 34. (+597

Wegen mangelnder Beschäftigung sind moderne **Geldschränke** äußerst billig abzugeben. Gefl. Anfragen unt. T. 1377 an die Exped. d. Bl. a3019

**Eiserner Ofen,** noch gut erhalten, zu verkaufen **Nordsee,** Gr. Ulrichstr. 58.

**Verkäufe Verschiedene**

**Gas- u. Elektr.-** Beleuchtungskörper jed. Art, stets neueste Muster; Kocher, Plätten rc. — Bill. Kassepreise, auch bequeme Teilzahlungen. **C. G. Hölzke,** Franckestr. 7. Bahnhofsnähe.

Guterh., 2 m br. Markise u. 10sproff. Stufenleiter z. vk. Blumenthalstr. 12, I. (b

1 schöne Petrol.-Hängel. z. Gas einger., bill. z. vk. * Gerberstraße 6.

**Gravensteiner Aepfel,** hochfeine reife Tafelfrüchte, 5 kg-Postpaket Mk. 5. (a3207 **Oscar Koch,** Frankenhausen (Kyffh.)

* Sportwagen u. Kinderstuhl (verstellb.) bill. z. vk. Zu erfr. **Fr. Vogt,** Mansfelderstr. 47, Hof.

Guterhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen * Markbastr. 31, im Lad.

Silb. Uhr mit Schlagwerk verk. Wittig, Grünstr. 29.*

Gr. Kinderbett mit Matr. billig zu verkaufen * Kl. Ulrichstr. 36, II.

Mod., hellgr. Klappsportwagen preiswert zu verk.* Herrenstr. 19, IV., Winter.

Guterh. Jgl.-Palet. prsw. zu verk. Zu erfr. v. 12—1 u. 8—9 Neumarktstr. 14, pt.

Groß. hell. Teppich (300×285) 15 M., gr. Linoleum-Tepp. (275×265) 8,50 M., 6 große Schals Portieren a Schal 1,50 M. zu verk.* Donnerstag früh 9—12 Gr. Märkerstraße 21, I.

Sofa billig zu verkaufen * Streiberstr. 31, H. II. r.

Guterhaltene Wirtschaft zu verkaufen Reilstr. 12, I.*

Bauhüge zu verkaufen * Lessingstraße 6.

1 Liege- u. Sitz-Kinderw. für 6 M. zu verkaufen * Advokatenweg 2.

80 qm Eichenholzpflaster, 10×10×10 und 15×10×10, neu, sind billig zu verkauf. Offerten unter T. 2757 an die Expedition ds. Bl. *

Venezianischer Leuchter, 5flammig, billig zu verk. * Kronprinzenstr. 45, pt. r.

Barm. Gaskrone u. 1 einf. Lyra billig zu verkaufen * Steinweg 39, II. l.

Elektr. Krone, silb. Löffel, Fenstertritt, Reisekoffer, Petr.-Lamp., Samt-Mant. (Krag. f. a. D.), Symph. m. 19 Bl. z. v. Humboldtstr. 9.*

R. Holländer billig zu vk. * Sophienstraße 5, I.

**Zigaretten** (alle Mark.), auch i. Feld, mäßige Preise. Off. unter B. 4222 a. d. Exp. d. Bl.*

**Drehstrom-Motor,** 7,5 PS., 220/380, mit Anlasser zu verk. **R. Hoffmann,** Halle, Germarstr. 6. *

Versch. **Brillant-Ringe** ganz billig schnell zu veräußern. Off. u. L. H. 3569 an **Rudolf Mosse, Leipzig.** ma65

2 Bild. 60×70, Klappsitzw., Pet.-Lampe b. And. Universität 15, III.

**Kastenregale, Fachregale** Warenschränke mit Schiebetüren, Ladentische mit und ohne Marmorplatte, Aktenschränke, Bücherregale, einfache u. Doppelpulte, Schaufenster-Einrichtung mit Glasplatten verkauft billig (e476 **Friedrich Pelleke,** Geiststraße 25.

Größ. eiserner Ofen z. verk. b453) Achilles, Franckestr. 7.

Grün. Pl.-Sofa, Stühle, w. Waschkommode bill. Otto Mätschke, Gr. Klausstr. 11.

**Eingesäuerte Schnitzel** zu verkaufen (z456 Gut in Schwittersdorf.

Guterh. Hanf-Tau, 40 Met. lang, 25 mm stark, bill. z. vk. Trotha, Brachwitzerstr. 1. (o

Helle engl. Bettst. m. Matr. zu verm. Bergstr. 6, III. *

Bettstelle mit Matr., 12 M., zu verk. Luckengasse 4, II. *

Ein wenig getragener hellgrauer Militärmantel sowie Unteroffizier-Rock (Inf.), schlanke Figur, ist preisw. zu verk. Planena Nr. 12, bei Ammendorf. (a3215

2 Bettstellen m. Matr. 90 M., Schreibtische 45 M., Kleiderschränke 26 M., Ausziehtische 14 M., Trumeaus, Spiegel, 1 Sofa 25 Mk. verkauft **Friedrich Pelleke,** Geiststr. 25. e476

**Kartoffelerntemaschine** fast neu, verkauft preiswert **Franz Kohl,** (a02509 Niemberg bei Halle a. S.

**Schnürschuhe** mit Holzsohlen f. Erwachsene u. Kinder verk. billig **J. Sternlicht,** Alter Markt 11. (z448

Vertiko, nußb., kl. Dauerbrd.-Ofen, W.-Paletot, Nähmasch. bill. z. vk. Gr. Ulrichstr. 53, I. *

Klappsportwagen zu verk. * Jacobstraße 41, pt. r.

Mussieb u. -Rühre, Haut., Anz. f. st. H., schw. Rock vk. Schumann, Forsterstr. 21, pt.

Hobelbank, Schleifst., Sportwag., Blumentr., Blumentisch, Aquarium zu verkauf. Zu erfrag. Karlstr. 2, H. I.*

Ladentisch, 2,50 lg., m. 3 K., b. Rosenthal, Leipzigerst. 35.

Aufzugwinde mit doppelt. Uebersetzung preiswert zu verkaufen (o135 Oppinerstr. 17, Hof.

**Bandsäge,** Bandsäge mit Abrichter, komb. Abricht- u. Dicktenm., Langlochbohrmaschine, Fräse m. Kreissäge, Band- u. Kreissägeblätter Transmission, Treibriemen verk. Ernst Karius, Germarstraße 2. (Wei44

**Tiermarkt**

Eine frischmelkende Zugkuh mit Kalb ist zu verk. Unterröblingen a. See, Asendorferstraße 7. (a

**H. Böhlert,** Roßschlächterei, Glauchaerstr. 75 — Tel. 1568 158) zahlt für **Schlachtpferde die höchsten Preise.**

2 trag. Häsin., wß. Riesen, 1 Rammler zu verkauf. * Beesen, Hohenzollernstr. 11.

Zwergpinscher-Hündin z. v. * Sternstraße 11, II.

Kaninchen, pa. B. R., alte u. junge, u. v. pa. Ramml. gedeckte, zu verkaufen * Kaninchenzucht, Reilstr. 123.

Gute Milchziege, 2—4j., z. kauf. ges. Off. m. Pr. unt. A. 4221 a. d. Exp. d. Bl.*

**1 Hengst-Fohlen,** 14 Woch. alt, lammfromm, sofort preiswert zu verkauf. Käserei Sauer, a3220) Lauchstedt 215.

**Ein Futterschwein,** über 2 Ztr., zu kaufen ges. b4314) Torstraße 61, I.

Hochtrag. u. neumilch. Kühe mit Kälb. und tr. Färsen zu verkaufen. Delze, Göbenstraße 13, part. *

**Dobermann** billig zu verkaufen (b03780 Bernburgerstraße 9, pt.

10 Stück Hühner zu verkaufen Burgstraße 59. (o

2 Ferkel, 11 W. alt, zu vk. Ammendorf, Schachtstr. 12, Kantine. *

Starkes Pferd, Fuchs, 1,68 groß, preiswert zu verkauf. Friedrichplatz 5, Telephon 1062. *

**2 Futterschweine** z. vk. Gr. Brauhausstr. 22.

Kleine und große * **Futterschweine** bis ca. 1 Ztr. u. darüber schwer, verkauft **Richard Wendt, Diemitz.**

Habe Donnerstag vormittag einen Transport größerer und kleinerer **Läuferschweine** im Gasthof zum Mohr preiswert zum Verkauf. **Ernst Cotte.**

**Hühner, Gänse, Enten** kauft jeden Posten **Alfred Bernhardt,** Feinkosthandlung, Große Ulrichstraße 46. b4260

1 zugfestes, mittl. Pferd zu kaufen ges. Reilstraße 42.*

Eine neumilchende Kuh mit Kalb steht zum Verkauf. (a02507 Schwittersdorf Nr. 11.

Ein Futterschwein zu verk. Spören bei Zörbig, Kastanienallee 3. (a02499

**Black and tan,** blaue Wiener, sowie andere Kaninchen billig zu verk. Böllbergerweg 66. me27

**Ein kräftig. zugfest. Esel** zu kaufen gesucht. a02500 **A. Grosse, Bösenburg.**

**1 Stamm gut. Legehühner** zu kaufen gesucht. Offerten unt. L. 7071 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. +628

Schwein, ca. 1½ Ztr. schw., z. k. g. Off. m. Pr. u. G. 387 a. d. Fil. in Giebichenstein. (o

Foxterrier zu kaufen ges. Fr. Hellwig, Könnern, Wiesenstr. 3. (a3214

**Kaufgesuche**

**Seit Jahren** zahlt allerhöchste Preise f. getrag. **Herrenkleider, Schuhwerk,** sowie ganze Nachlässe. Bei Bestellung d. Postkarte oder Tel. Nr. 4889. Komme sofort auch außerhalb. e301 **Ein- und Verkaufshaus,** 22 Schülershof 22, am Marktplatz. **Renner.**

**Alt. Schuhwerk** u. getragene Herrensachen kauft zu hohen Preisen die **Ein- und Verkaufs-Centrale,** Kl. Klausstr. 18. *

**Spargelsamen,** frisch gepflückt, zu kaufen gef. Muster, Angebot nebst Quantum an **C. Weissenborn,** Halberstadt, Fernspr. 117, sofort erbeten. b631

Alt. Tuch u. weiche Filzhüte k. j. Post., Kilo 30 Pf. Gr. Klausstr. 12, 2 Tr. *

Größ., mögl. 2türiger, gut erhaltener Kleiderschrk. zu kaufen gesucht. Eisleben, Sangerhäuserstr. 39. (a

Zu kaufen gesucht: Gebr. Schreibpult, Schrank, gr. u. kl. Tisch u. ca. 30 Stühle. Offerten mit Preisang. unt. T. 2777 an die Exp. d. Bl. (b4306

Suche Stubentüren z. kauf., Glastür Größe 1,80×90, Füllungstüren 1,85×75 u. 2,00×80, etwas größer od. kleiner. Off. unt. H. 4233 an die Exped. d. Bl. *

Gebr., gut erhaltene Laute zu kauf. ges. Offert. unter P. 4235 a. d. Exp. d. Bl.*

Gebr. Küchenherd, g. erh., zu kauf. ges. Offert. unter S. 4236 a. d. Exp. d. Bl.*

Plüschsofa zu kaufen ges. Rob. Franzstr. 16, Elster.*

**Wir kaufen:** Rohnessel u. and. Gewebe, leichte Futterstoffe, Lüster pp., evtl. auch größ. Reste oder Abfälle nach Gewicht, letztere nicht unter 40 cm im Quadrat. Bemusterte Eiloff. an (ma60 Jäger & Co., Eisenach.

2 Stores u. Vitragen, gut erh., zu kauf. ges. Off. unt. M. 4232 a. d. Exp. d. Bl.*

Gebr. Klappkinderst. z. k. g. Off. u. L. 7051 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (+625

Neues u. altes Schuhwerk, sow. Halb- u. Langstiefel z. k. g. K. gen. Trothaerstr. 1. Das. w. Riemenleder ges.

Ausgek. Damenhaar kauft Ehrhardt, Friseur, Alter Markt 28. *

Bess. Sofatisch z. k. g. Off. m. Pr. u. V. 4219 a. d. Exp. d. Bl.*

Kaufe zur sofortigen Lieferung **1 bis 3000 Ctr. Weizen-Stroh,** welches gleich an Ort und Stelle durch meine Häckselmaschine geschnitten werden kann, sowie **Roggen-Stroh (Flegeldrusch), Roggen-Stroh (Breitdrusch)** in Ladungen und Fuhren b4217 **Max Krug, Häcksel-Schneiderei.** Telephon 5562.

Wer eine gebrauchte **Kontrollkasse** National-Totaladdierer, zu verkaufen hat, sende billigste Offerte mit Fabriknummer der Kasse unter T. 1457 an die Expedition d. Blattes. eil

**Münzen** und **Medaillen** kauft **A. Riechmann & Co.,** Sophienstr. 36. 195

Das meiste Geld für getr. **Herrenkleider,** Schuhwar., Nachlässe, Hoftu. Langstief., Uhren zahlt **Hofmann,** Leipzigerstr. 27, am Turm. b19

**6-8 PS.-Benzinmotor,** gebraucht, aber sehr gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Preis unter B. C. 1276 an Rudolf Mosse, Halle a. S. (z430

Weinschrank, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter L. 6931 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (+615

Gebr., eins. Kleiderschrk. u. Kommode z. kf. ges. Off. u. K. 4210 a. d. Exp. d. Bl.*

**Pfandscheine** kauft z144 Naue, Kl. Ulrichstr. 26.

Drehstrom- u. Gleichstrom-Motoren in all. Spannung. ges. Preisoff. erb. O. C. F. Miether, Braunschweig D 18.

**Elektromotore** kauft **Karl Unger,** (b3734 Raffineriestr. 43b.

Gebrauchte, aber gut erhalt. **Sitzbadewanne** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe erb. unter V. 4159 an die Exped. d. Bl.

Gebr. **Teppich** u. **Chaiselong.-Decke** z. k. ges. Off. m. Pr. u. G. 407 an d. Fil. Giebichenstein.

**Moderne Bettstelle** m. 3teil. Matr., Schlafsofa u. bess. Flurgarderobe, alles sehr gut erh., zu kauf. ges. Offerten mit Preis unter H. 4208 a. d. Exp. d. Bl.*

Handwagen-, Fliegen- od. Speiseschrank z. k. ges. Off. u. M. 4212 a. d. Exp. d. Bl.*

1 Chaisel. (Ruhebett), gebraucht, ab. n. g. erh., z. k. ges. Albrechtstr. 24, I. r. *

Großer vierfitziger, flacher Schreibtisch zu kauf. ges. * Prinzenstr. 15, II. l.

Getr., gut erhaltene Pelzgarnitur zu kauf. ges. Off. m. Pr. u. J. 4209 a. d. Exp. d. B.

1 Zerbster Wagen, wenn möglich mit 2 Sitzen, z. kf. gesucht. Off. unt. T. 2737 a. d. Exped. d. Bl. (b4301

1 Kanonenofen zu kaufen ges. Off. an Rtr. Krüger, Lafontainestraße 9, pt. *

Sportanzug, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offert. unter L. 6951 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (+614

Suche guterhalt., geschloss. Geschäftswagen zu kaufen. Offerten unter L. 6911 an die Filiale dieses Blattes Leipzigerstraße 34. (+613

**Futterkartoffeln** zu kaufen gesucht. **Jentzsch,** Pfännerhöhe 2.

15—20 Ztr. Futterkartoffeln z. k. g. **Radewell,** Hauptstr. 9.+

20—30 Zentner (b4312 **Futterkartoffeln** kauft **Gust. Kamprath,** Aeußere Delitzscherstr. 26.

Gummimantel für mittelst. Figur zu kaufen gesucht. Angeb. mit Pr. u. U. 4198 an die Exped. ds. Blatt.*

Guterh. Schlafsack zu kauf. gesucht. Off. unter T. 2537 a. d. Exp. d. Bl. (b4286

**Achtung! Achtung!**

**L. Hierls Einkaufs-Zentrale für Lumpen, Knochen, Papier u. Metalle, Kl. Ulrichstr. 5, H. l.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Woll. Strumpfabfälle | Kilo | 160 Pfg. | Altes Sackzeug, |
| Neutuch-Abfälle . . | „ | 100 „ | Papier u. Eisen |
| Lumpen . . . . . | „ | 20 „ | die höchsten |
| Knochen . . . . . | „ | 8 „ | Preise. |

**Man beachte genau nur Kl. Ulrichstr. 5, H. links.**


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191609207/fragment/page=0007

## Familien-Nachrichten

Durch die Geburt eines b4319
**gesunden Töchterchens**
wurden hocherfreut
Bez.-Feldwebel O. Henneberg
und Frau Frida geb. Heinze,
Herderstrasse 15.

---

Auf dem Felde der Ehre fiel unser Beamter h08777

**Herr Curt Helbing**

Vizefeldwebel im Inf.-Regt. Nr. 227, Ritter des Eisernen Kreuzes II. Kl.

Wir bedauern den Heimgang dieses ausgezeichneten, treuen und liebenswürdigen, zu den besten Hoffnungen berechtigenden jungen Mannes und werden sein Andenken in Ehren halten.

Halle a. S., im September 1916.

**Bankhaus Paul Schauseil & Co.**

---

Den Heldentod für Kaiser und Reich starb am 12. September durch Granatschuß mein braver, herzensguter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, von seinem Kompagnie-Führer als leuchtendes Vorbild von Pflichttreue bezeichnet, der Musketier *

**Franz Richter**

im 24. Lebensjahre.

Seit Beginn des Weltkrieges vor dem Feinde stehend, zog er zum dritten Male, nachdem er zweimal schwer verwundet war, mit glühender Begeisterung für sein geliebtes Vaterland in den Kampf und hat nun für des Vaterlandes gerechte Sache sein Leben gelassen.

Großkugel, den 19. September 1916.

In tiefstem Schmerz
**Witwe Amalie Richter geb. Geitner.**

---

Als Opfer dieses schrecklichen Völkerringens fand am 1. Sept. auf dem Felde der Ehre den Heldentod fürs Vaterland mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Franz Troitzsch**

Landsturmmann im Inf.-Regt. Nr. 75. 1. Komp., im Alter von 33 Jahren. a02501

Niemberg, Osmünde, Halle a. S., Dresden, Zedtlitz (Bez. Leipzig).

In tiefstem Schmerz
Frau Berta Troitzsch nebst 3 Kindern, sowie alle trauernden Hinterbliebenen.

Aber dir, lieber Franz, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

---

Nach Gottes ewigem Ratschluß entschlief plötzlich mein geliebter Mann, unser lieber, treusorgender Vater, der Polizeisergeant

**Paul Reimann.**

1. Korinther 13. V. 13.

In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen.

Halle a. S., Lessingstr. 19. *

Beerdigung findet Freitag 4 Uhr von der Gertraudenkapelle aus statt.

---

Heute vormittag entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verw. Frau Obersteuer-Inspektor

**Marie Jacobs**

geb. Rothkegel.

Um stilles Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle S., Händelstr. 30, 19. September 1916.

Die Beerdigung findet Freitag 12 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. b152

---

**Dank.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer teuren entschlafenen Tochter, Schwester und Nichte, können wir es nicht unterlassen, unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Besonderen Dank für die vielen kostbaren Kranzspenden von nah und fern. Dank Herrn Pastor Bergmann für die schöne Grabrede und den Herren Lehrern von Wallwitz nebst lieben Schülern und Schülerinnen für die schönen Blumenspenden und Ehrungen. Dies hat unseren wunden Herzen sehr wohlgetan. Gott möge allen ein reicher Vergelter sein und jeden vor solchem Schicksal bewahren.

Im Namen aller tieftrauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Schaaf und Frau
nebst Kindern und allen Verwandten.

Westewitz, den 18. September 1916.

Wie eine Blume auf dem Felde
Hat sie gelebt auf dieser Welt.
Und als sie blühte, brach sie ab
Und ward gelegt in's kühle Grab.
Ihr Leben war ja aber nur ein Traum,
Denn 13 Jahre war sie kaum. (a02508

Liebe Emme, ruhe sanft!

---

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, dass unser lieber, guter Neffe, Bruder und Cousin, Oberjäger im 21. Jäger-Bataillon,

**Robert Borrmann,**

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

den Heldentod fürs Vaterland am 12. September erlitten hat. a02497

In tiefem Schmerz
Im Namen aller Hinterbliebenen.
Stumsdorf. **Elise Strich.**

---

**Danksagung.**

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen, des Landwirts a 02498

**Friedrich Strich**

sagen wir auf diesem Wege allen lieben Verwandten und Bekannten unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Hinzsche für seine trostreichen Worte am Grabe. Dank den Mitgliedern des hiesigen Kriegervereins, sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte geleiteten und seinen Sarg so reichlich mit Kränzen und Blumen schmückten.

Schiepzig, den 18. September 1916.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

---

**Dank.**

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, können wir es nicht unterlassen, allen denen Dank zu sagen, die seinen Sarg so reichlich mit Blumen schmückten, insbesondere herzlichen Dank Herrn Pastor Schitte für seine trostreiche Trauerrede; auch Herrn Kantor Heinert und der lieben Schuljugend für den schönen Gesang als auch allen Verwandten von nah und fern, Freunde und Freundinnen Dank. Möge Gott ihnen allen ein reicher Vergelter sein!

Döhlel, den 16. September 1916.

**Witwe Wilhelmine Lange**
nebst Kindern. a02511

---

**Danksagung.**

Bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten, treusorgenden Mutter, Schwester und Schwägerin sagen wir allen, welche ihr die letzte Ehre erwiesen, insbesondere Herrn Pastor Witte für die trostreichen Worte am Grabe unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen
**Wilhelm Rolle nebst Kindern.**

Halle a. S., den 20. September 1916. *

---

Für die vielen Beweise der Teilnahme und die großen Blumenspenden bei dem Hinscheiden meines lieben, unvergeßlich. Mannes, sage ich allen, besonders Herrn Pastor Petersilie für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Kantor Krüger nebst Schuljugend für den schönen Gesang, sowie dem Beesenstedter Kriegerverein und allen, die dem lieb. Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben, meinen innigsten Dank. a02502

In tiefem Schmerz
Die tieftrauernde Witwe
**Bertha Freyberg**
und Angehörigen.

Zörnitz, d. 19. Sept. 1916.

---

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres letzten lieben Kindes, sagen wir allen herzlichen Dank.

**H. Hochheim**
und Frau (a0 496
nebst Großeltern.

Bhf. Teutschenthal, im September 1916.

---

Es grüssen als Verlobte *
**Marta Hädicke**
**Hermann Bohlmann**
Ober-Heizer d. Res. S. M. S. Friedrich der Grosse
Edderitz und Halle a. S.

---



**Damen-Hüte**

werden in kurzer Zeit nach neuesten Formen umgepreßt.
A. Hoppe, Kuhgasse 6,
Ecke Schmeerstr. b4316

**Der Füße**

total erzieltes Wohl ist
**„Gidorol“.**

Zu hab. in 50 Gramm-Feldpostbriefen a 30 Pfg. in der Bahnhofs-Apotheke. 13

Verband-Watte und -Stoffe
Binden aller Art.
Große Posten
— preiswert. —
Friedensware.
C. Klappenbach,
Gr. Ulrichstr. 40/41.

**80 Pfg. Kopfwäsche**
mit Frisur. (1 100

**Zöpfe** in größter Auswahl v. 3 M. an.

**Zopf-Siebert,**
nur Leipzigerstr. 33 u. 79, I.

Umzugsgelegenh. v. Merseburg nach Salzwedel oder Halle-Magdeburg ges. Off. nach Gr. Märkerstr. 22, I. *

Uebern. sämtl. Polsterarb. sowie alle vork. Reparaturen bei solid., reeller Arbeit und mäß. Preis in und außer d. Hause. Bei Bestell. genügt Postkarte. M. Kessler, Barbarastr. 9u. Hordorferstr. 1b, III.

## Vermietungen

**Möbelfuhren**
aller Art werd. angenomm. Weinholz, Harz 48. Tel. 5138.

St., K., K., Pr. 240 M., sof. zu verm. Turmstr. 153. *

Friedrichstraße 27, Kellerwohn. an einz. Leute 1. 10. zu vm. Näh. 1. (382

**Fleischerstr. 27,** eine Wohnung, 2. Etage, zu 450 M. ab 1. Okt. zu v. Näh. im Laden part. (152

**Geiststraße 61**
4 Z.-Wohn. II. u. III. Et., 475 u. 515 M., sof. zu verm. 167

Halberstädterstr. 6, III., frdl. helle Wohn., 5 heizb. Z., K. m. Spk., Koch- und Leuchtgas, Innenkl., reichl. Zubehör sofort zu vermiet. Nähere Auskunft Mansfelderstraße 8, im Kontor. (365

b20) **Herrenstr. 20,** W., 3 Z. m. Balk., Zb., K.- u. L.-Gas sof. od. sp. z. v.

**Brüderstr. 16, a. Markt,** gegenüber von A. Huth, ist die 3. Etage per 1. Okt. zu vermieten. Näh. 2 Tr. bei Meyer, 8—3 Uhr. (334

Helles Büro od. Wohnung, je 5 St. u. reichl. Zubeh., I. u. III. Etage, direkt an Bahn u. Post II zu verm. 153) Prinzenstraße 15.

Am Parkplatz, in allerbester Wohnlage, wird z. 1. Oktober eine herrschaftl. moderne 6 Zimmer-Wohnung mit Bad, Balkon, Inn.-Klosett 2c. frei. (364 Näheres daselbst Anhalterstraße 9b, part.

Meckelstr. 3, 4 Z.-W. 1. Okt. preisw. zu verm. Sander.

---

Für die anlässlich unserer
**silbernen Hochzeit**
zahlreichen von nah und fern eingegangenen Glückwünsche sagen wir hierdurch unseren *
**herzlichsten Dank.**
**Fritz Hasert und Frau.**

---

**Militär-Pelze**
fertig und nach Mass. e10
Bestellungen schon jetzt erbeten.
**Pelzhandschuhe. Pelzwesten.**
Neu! Neu!
**Militär-Pelzkragen**
zum Anknöpfen, mit Patentvorrichtung.
**G. Assmann,** Hoflieferant.
Abteilung: Militär-Ausrüstungen.

**Erich Alt**
Geiststraße 46, I. — Tel. 2485
b145 empfiehlt sich zum
**Einrichten von Wohnungen**
und sauberster Ausführung von **Polstermöbeln.**

**Seebenerstr. 50a**
2 schöne geräum. Wohnungen im Erdgeschoß u. I. Stockwerk zu vermieten. Jährliche Miete 600 u. 650 M. e156

Geseniusstraße 5, 500 Mk., Herrenstraße 26, 600 Mark, sofort od. spät. z. v. (z354

2. Etage, Schulstraße 2, 4 Zim. u. Zubehör, Gas, per 1. 10. zu verm. (h4241

**Fischerplan 1**
(vis-a-vis Moritzkirche) Front nach Herrenstr., Wohn. im 3. Stock f. 550 Mark u. Geschäftsräume i. Erdgesch., pass. für Kont., Blumenhandlg., Barb. 2c., sofort zu vermieten. Näh. daselbst im Laden oder Hermannstr. 36, pt. (Ste

Wielandstr. 2, 3 Z.-Wohn. 1.10. z.v. Näh. III. Etg. (z44

Humboldtstr. 42, III. 4 Z.-Wohn. m. Bad u. elektr. Licht sof. o. sp.

Wielandstr. 18, pt., 5 Z.-W. m. Bad sof. o. sp. f. 600 M.

3 u. 4 Z.-Wohn. zu verm. Näh. Wittestr. 1, pt. I. (z45

**Friedrichstr. 12**
Wohn., 700 M., per 1.10. zu verm. Besicht. u. Näh. vorm. II. Etage rechts. z145

Herrsch. 6 Z.-W., 850 Mk., 1. 10. Schmeerstr. 17/18.

Taubenstr. 19 gr. St., gr. K., Kch. Spk., Gas, per 1.10. z. verm.

Landsbergerstraße 51, 1 St., K., K. u. 2 St., K., K. m. Gas 1. 10. zu vm. *

2 St., 2 K., Küche, Gas u. Zub., 360 M., sof. zu vm. †546) Wörmlitzerstr. 11, I.

**Bauhof 8,**
Wohnungen zu vermieten für 200, 210 u. 225 Mk. z. 1. 10. 16. Näheres bei Jungblut, daselbst. (z41

Uhlandstr. 4a, 4 Z.-Wohn. nebst reichl. Zub., 500 M., zum 1. 10. zu verm. Näh. bei Hühn, daselbst. (z427

Ludw. Wuchererstr. 60,
**4 Zim.-Wohnung**
nebst Zubehör für 500 M. sofort oder später zu verm. Näh. b. Höpfel, das. (z192

St., K. u. K. 1.10. zu verm. Vikt. Scheffelstr. 2. Näh. pt. r. *

2 St., 2 Kam., Kch. u. Zub. zu 350 M. 1.10. zu verm. Ausk. n. Waisenh. Steinweg 13. Lad. *

Wohn., 50 u. 42 Tlr., 1.10. a. e. Leute Kl. Brauhausstr. 3. *

**Wohnung** zu vermieten Glauchaerstr. 37.

Kl. Wohn., 123 M., 1. 10. zu vermiet. Spitze 15. *

1 Wohn., mtl. 9 M., 1. Okt. zu verm. Unterplan 10. *

Vollmannstr. 2, II. links, 2 heizbare Zimmer, part., sofort od. spät. zu verm. *

St. u. Ka., mtl. 10 M., zu verm. Fleischerstraße 3. *

St., K., K. 1. 10. 16 a. r. L. zu verm. Goethestr. 30. *

Frdl. Wohnung zu verm. Bergstr. 4, Matthes. *

Hausmannswohng., frdl. Mans.-Wohn., m. Hausm.-St. 1.10. a. einz. L. z. vm. Näheres Goethestr. 8, I. r. *

2 große leere Stuben mit Zentralheizung zu verm. Otto Reinicke, Alter Markt 4, I. *

Sophienstr. 5, I., 625 M., a. kl. ruh. Fam. 1. 10. 16. *

Lessingstr. 8, 4 Z.-Wohn., Gas, zum 1. 10. zu verm. *

2 kleine Wohnungen z. v. * Harz 34.

Frdl. Wohn., 330 u. 240 M., 1.10. z.v. Taubenstr. 26, I. r.

Ladenbergstr. 57, 3 Zim.-Wohn. m. Bad u. Innkl., umständeh. z. 1. Oktober zu verm. Näher. Pfännerhöhe 32, H. II. lks. (†616

Kellerwohn. (Villa) a. einz. Hausmannsl. geg. angem. Vergüt. z. 1. 10. zu verm. Schwetschkestr. 38 (b. ¼). *

Frdl. Wohn., St., K., K., Pr. 50 Tlr., an ruh. L. z. 1.10. z.v. Gottesackerstr. 11.

Frdl. Stube, mtl. 7 M., z. verm. Gottesackerstr. 11. (†

**Gr. Ulrichstr. 4,**
Nähe Markt, II. Et., passend für Zahnarzt, Rechtsanwalt, Büro 2c., sofort oder später zu vermieten. e251

In herrsch. Zweifamil.-H., Niemeyerstr. 1, pt. u. I. Et., auch als Büroräume mit Wohn. sehr geeignet, 9 Z., 4 K. Kam., Bad, Jkl., el. L., Gas, kl. Gart., Ausf. i. d. Waisenhausg., z. Pr. v. 2000 M., sof. od. sp. zu v. II. Et., best. aus 5 Zim., 2 Kam., Jkl., 750 M. (1144 Näh. Dorotheenstr. 17, I., bei Zehne, Eg. Anhalterstr.

6 Z.-Wohn. m. Bad, Innkl., reichl. Zub., gr. Balkon m. schöner Aussi. n. dem Gart. der Franck. Stiftungen, z. 1. 4. 17. Ernst Hofmeister, Lindenstraße 13, pt. (1145

Dessauerstr. 20, pt. l., 3 bzb. Z., Kch., Zb., Gas, 348 M., p. 1. Okt. Zu erfr. II. r.

Sch. W., 11 M. Gommergasse 10. Lea, Fürstental 9.

Kl. Wohn. sof. u. Wohn. z. 1. 10. 16 Gr. Wallstr. 3, I. r.

Frdl. St., K. u. Küche zu verm. Schillerstraße 43. *

**Gr. Ulrichstrasse 27,**
6 Zim.-Wohnung zu vm. *

Dölau, Cröllwitzerstr. 58, 3 Z., K., K., r. Z. m. Gart., 285 M., 1 St., K. u. K. m. G., 171.

**Herrsch. Wohnung,**
I. Stock, 7 gr. Zim., Bad, Gas, el. Licht, Innkl., gr. Veranda, sof. od. sp. z. v. * Krukenbergstr. 2, II. I.

Wohn. mit Gas sof. zu beziehen Zapfenstr. 21. *

Ratswerder 12/13, St., K., K., Zub. m. Gas 1. 10. Zu erf. das. pt. Mitte, 6-7 abds.

Wohn., 2 St., K. u. Küche m. Gas z. 1. Okt. z. v. Zu erfrag. Liebenauerstr. 14, I.

Stube, K., K., Hinth. 1 Tr., Gas, elektr. Tr.-Bel. 1. 10. z. v. Dieskauerstr. 4. (Hei6

2 schöne große Zimmer, K.- u. L.-Gas, Wasserltg. 1. Okt. am liebst. an Einz.-P. z. v. Lindenstr. 53, II. R. erfr. r.

Kleine Hofwohn. nur an einz. Leute zu verm. (b153 Gr. Steinstraße 44, I.

**Anhalterstr. 2,**
Keller-Wohn., St., Kam., Küche m. Gas zu v. (b155

---

**Die Anmeldung von Wertpapieren**

gemäss der Verordnung des Bundesrates vom 23. August besorgen wir **unentgeltlich,** sofern die Wertpapiere bis zum **30. September d. J.** bei uns hinterlegt sind, **ohne Namensnennung** der Besitzer. h4311

Jede gewünschte Auskunft wird erteilt.

**Friedmann & Co., Bankhaus**
Halle a. S., Poststrasse 2.

---

Wegzugsh. Wohn., 1 Tr., 5 Z. mit Zub. 1. 4. 17 zu verm. Sophienstraße 10. *

Augustastr. 6, Hof pt., gr. St., K., K., Zub. sof. od. spät. zu verm. (z454

Hedwigstr. 5, Mans. St., K., K., Zub., el. L. 1. 10. z. v. *

St., K., K., 52 Tlr., 1.10. z. bez. An der Baderei 3. *

Wilhelmstr. 44, Garth., St., Kam. an einz. Fam. z. v. *

W., 240 M., m. etw. Hsm.-Arb. 1. 10. Triftstr. 3, pt.

Röpzigerstraße 189, fr. 3 Zim.-Wohn. m. Bad 1. 10. Zu erfr. 2 Tr. r. *

Wohn., 5 Z. n. Zub., 2 Tr., 1. 10. z. v. Sophienstr. 10. *

**Schimmelstr. 16**
ist die 1. u. 2. Etage zu vermieten u. 1. 10. zu bez. Zu erfr. b. Hausm. (1148

W., St., K., K., Spsk. Jkl., Gas z. v. Pfännerhöhe 13, 3 Tr., bei Frau Schröder.

Stube u. Kammer zu verm. Me26) Schützenstr. 20, pt.

Gr. Brauhausstraße 3, 3 Zim., Küche u. Zubehör sofort zu vermieten. (†633

Unterberg 11, Hofwohn., mtl. 21 M., sofort oder sp. an einz. Leute zu verm. *

St. u. Ka. a. r. L., 114 M., 1. 10. z. v. Bäckerstraße 2. *

St., K., Kch. z. 1. 10., mtl. 10,50 M., zu verm. Zu erfr. Gabelsbergerstr. 11, II. r. (o

### Möbl. Zimmer

Pension f. bess. D. od. H. * Gr. Steinstraße 14, II.

Gr. Brauhausstr. 12, möbl. Z. mit el. Licht zu verm. *

Nett., möbl. Z., extra Eg., a. W. 2 Bett. u. Kost, 1. 10. z. v. L. Wuchererstr. 39, pt.

Kl. möbl. Zim. sof. zu bez. †636) Dorotheenstr. 16, II. I.

Gut möbl. Part.-Z. bill. z. v. Rob. Franzstr. 7, pt. *

Elegant möbl. Zimmer. Unt. Leipzigerstr. 7, III. *

Frdl. mbl. Z. m. v. Pens. 65 M. Parkstr. 13, IV. (†

Saub. möbl. Z. m. Gas, I. Etg., a. geb. Frl. z. vm. 15 M. Turmstr. 158, I. r. †

Gut möbl. Zim. sof. z. v. Merseburgerstr. 5, III. I. (†

### Läden, Magazine etc.

**LADEN**
mit Nebenraum, Kriegspreis 1250 M., Heizung, Gas, el. Licht 2c., zum 1. Oktober 1916 zu verm. Löwen-Apotheke, Halle S., am Markt. (155

**Büroräume**
für kleines Geschäft
Gr. Steinstr. 13, 1. Stock, ein Privat- u. ein Büro-zimmer für sofort od. spät. zu verm., monatl. 45 Mk. Vor Einzug vollständige Renovierung. Besicht. bitte im Schuhladen anzumeld. od. bei Max Grosse's Erb., Mansfelderstraße 48, 166) Telephon 6775.

Großer schöner **Laden**
mit Ladenst., auf Wunsch auch Wohn., sof. od. spät. zu verm. Schulstr. 7. 176

Bauhof 8, Lagerraum für 100 Mark sofort od. später zu vermieten. Näheres bei Jungblut, daselbst. (z50

Komplett eingerichtetes
**Kino-Theater**
in guter Lage, preiswert z. verpachten. Offerten unter B. E. 1278 an Rudolf Mosse, Halle a. S. (z461

Kleine Werkstatt sofort zu verm. Dachritzstr. 2. (a3184

Eckladen a. lebh. Str. m. gr. Ladenst., ev. Wohn., gr. Kell., v. f. Obst-, Fisch- u. dgl. Gesch. bill. z. verm., auch als Niederlage. Weyland, Turmstr. 158, I. +

---

**Alleinst. Dame** s. W., 2 St., Küche, in Dölau. Off. mit Pr. u. U. 4238 a. d. Exp. *

Fein möbl. Zim. m. Kab., sonn., pt. I. Et., Mittagst. ges. Off. u. F. 4206 a. d. Exp. d. Bl. erb. *

Sep. **Zimmer,** el. od. Gasbel., n. möbl. Bahnh. v. H. ges. Off. m. Preis unt. U. 4218 an die Exped. d. Bl. erb. *

**Nähe Riebeckplatz**
sucht bess. Herr gut möbl., ruh. Zimmer mit elektr. Licht. Off. unt. P. 4215 a. d. Exped. d. Bl. *

### Offene Stellen
### Männliche

Tüchtige, selbst. arbeitende
**ältere Schlosser**
für Blecharbeiten u. Eisenkonstruktion für Apparate bei hohem Lohn in dauernde Stell. ges. Maschinenfabr. für Elektrotechnik, Königstr. 58.

**Schlosser**
werden eingestellt b4228
**Gentrup & Petri,**
Körnerstraße 14.

Wir suchen zum 1. Sept. einen militärfreien a02480
**Steiger.**
Gesuche m. Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsansprüch. sind einzureichen an
**Niederlausitzer Kohlenwerke**
Betrieb Viktoria 2,
Senftenberg, N.-L.

**Autogen-Eisenbrenner**
werden sofort eingestellt b. Abbruch der alten Berliner Brücke. Meldung bei Monteur Klein. *

**Knechte,** ledig und verheirat., Wochenlöhner, Mägde I. **Richard Renner,** gewerbsmässiger Stellenvermittler, Kl. Ulrichstr. 3.

**Schlosser, Kesselschmiede**
stellt ein b4283
**Wilh. Jäger,**
Maschinen-Fabrik,
Artilleriestraße.

**Hausdiener**
vom Lande, auch zum Gästebedienen, sucht †571
Möllers Rosengarten,
Halle S.

**Werkzeugmacher,**
gelernter Dreher, gesucht
**Block & Buschmann,**
z431 Neuß. Delitzscherstr. 25.

**Bauklempner**
Neubau der Fliegerstat. bei hohem Lohn sofort ges. Gesl. Angeb. bitte an H. Schütte, Magdeburg, Wilhelmstr. 20.

**Eisen-Arbeiter**
(nur ältere Leute)
werd. dauernd eingest.
Theodor Richter,
Barfüßerstr. 18/19. (3

Gesucht zu sofort oder zum 1. Oktober d. J. ein verheir.
**Ochsenfütterer**
bei hohem Lohn. Ohne Papiere keine Annahme.
**Rittergut Oberwiederstedt,**
a02470 Prov. Sachsen.
Station Hettstedt.

**Tücht. Feuerschmiede**
für sofort gesucht. Angebote mit Angabe des Alters und des Militärverhältniss. sind zu richten an e148
**Sächsische Waggonfabr.**
Werdau.

**Kräft. Arbeiter,**
speziell an Oefen geeignet, für dauernde Beschäftigung gesucht 157
**Kupferwerk Trotha.**

Tücht. Schneidergeselle sof. gesucht Germarstr. 6, pt. *

Malergehilfen stellt ein Holubek, Mühlweg 35. *

---

**Schmidt's Zahnpraxis**
Leipzigerstr. 12
Fernspr. 3015
schräg gegenüber der Ulrichskirche.
**Künstliche Zähne**
mit und ohne Gaumenplatte.
Goldkronen
Stiftzähne
Brückenarbeiten
Plomben b03779
in allen Ausführungen.

### Miet-Gesuche

**Wohnung,**
5 Zim., Bad, elektr. L. ges. Off. u. A. 4181 a. d. Exp. *

**1 herrsch. Wohnung,**
7—8 Zim., wenn mögl. mit Autoschuppen u. Garten, in bevorzugter Wohnlage, z. 1. April 1917 zu mieten gesucht. Offerten unt. T. 2677 an d. Exp. ds. Bl. (a3218

Eleg. möbl. Zim. m. sep. Eing. zu mieten ges. Off. unter L. 7011 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. *

**Fabrik-Räume (400—500 qm)**
mit Kontor zu pachten gesucht evtl. mit Verkaufsrecht oder sof. Kauf. Platz zur Ausdehnung muß vorhanden sein. 1119

**Preiswertes Bauland, für Fabrik**
geeignet hat ebenfalls Interesse. Off. u. T. 1857 a. d. Exp. d. Bl.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191609207/fragment/page=0008
DFG

# Graf Hochbergs Liebeswerben.

Original-Roman von M. Birkner.

35] (Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

In den benachbarten Seebädern, deren Häuser man von Schloß Hochberg aus mit dem Fernglas ganz deutlich erkennen konnte, herrschte reges, fröhliches Leben, wie es nur in friedlichen Zeiten möglich ist.

Graf Harald und seine Gemahlin waren sich in all dieser Zeit in keiner Weise näher gekommen. Sie waren beiderseitig bemüht, ihr freundschaftliches Verhältnis aufrecht zu erhalten. Um so eifriger bemühte sich Graf Harald, Gilda näher zu kommen. Er sollte zu seinem Leidwesen erfahren, daß dieses sanfte, stille Mädchen nicht so leicht zu besiegen war, als er geglaubt hatte. Freilich wich sie ängstlich jedem Alleinsein aus, wenn es irgend möglich war, aber manchmal konnte sie ihm doch nicht entgehen. Und dann hatte er immer seine heißen, flehenden Blicke bereit und ein leise geflüstertes, werbendes Wort, das sie beunruhigte und quälte und das doch so abgefaßt war, daß sie es sich nicht schroff verbitten konnte.

In Anwesenheit der anderen benahm er sich ihr gegenüber freundlich, korrekt und behandelte sie, den Intentionen der Geschwister folgend, mehr als Dame, als Gast seines Hauses, denn als die bezahlte Gesellschafterin seiner Gemahlin. Dabei nahm Gilda aber mehr und mehr sein ganzes Denken ein. Aus dem leichten Spiel, das er beabsichtigt hatte, wurde für ihn mehr und mehr ein leidenschaftlicher Ernst. Er fühlte, daß Gilda ihn liebte, glaubte zu wissen, daß ihr eigenes Herz sein eifrigster Fürsprecher war, und mußte doch einsehen, daß er ihr keinen Schritt näher kam. Sie stand ihm stolz und abweisend gegenüber oder wich ihm scheu und ängstlich aus. Ganz unmerklich verstand es diese kleine Gesellschafterin, dem Grafen Harald Hochachtung vor der Frau einzuflößen. So sehr er sich auch gegen das ihm unbequeme Gefühl wehrte, es half ihm nichts, Gilda von Verden brachte es ihm bei, einfach durch ihre Art, durch die Reinheit ihres Empfindens. Ob er wollte oder nicht, er mußte erkennen, daß ihr Stolz und ihre Tugendhaftigkeit sie stark machten, sich selbst und ihn zu bekämpfen.

Wenn seine Liebe zu ihr bei alledem nicht täglich stärker und tiefer geworden wäre, hätte er doch wohl seine Bemühungen um sie aufgegeben. Doch das konnte er nicht mehr. Und dann kam plötzlich noch etwas dazu, was ihn vollends um alle Ruhe und Besinnung brachte. Er hatte einige Male seinen Schwager im Verkehr mit Gilda scharf beobachtet. Und bald erkannte er mit den geschärften Sinnen der Eifersucht, daß Werner Gilda liebte. Da stieg eine heiße Angst in ihm auf, wie er sie noch nie in seinem Leben empfunden hatte, eine Angst, die ihn ganz sinnlos machte, und ihn antrieb, Werner und Gilda weiter scharf zu beobachten. Zu seiner Erleichterung bemerkte er zwar, daß Gilda Werner gegenüber immer gleichmäßig ruhig und freundlich war, aber das hinderte ihn doch nicht, zu fürchten, daß Werner sich trotz seiner Krankheit entschließen könnte, um Gilda zu werben.

Daß Gilda ohne Besinnen eine solche Werbung annehmen würde, gleichviel, ob sie Werner liebte oder nicht, erschien ihm zweifellos. Trotzdem er jetzt vor Gilda so viel Hochachtung empfand, wie er nur einer Frau entgegenbringen konnte, erschien es ihm doch für ausgeschlossen, daß sie einen so reichen Freier abweisen würde, der in der Lage war, ihr ein glänzendes Los zu bieten. Hatte er nicht die Macht des Geldes an sich selbst erfahren? Und er war doch gewiß keine käufliche Natur, trotz mancher schlimmen Eigenschaften, die er vor sich selbst nicht ableugnete. Hatte er sich, trotz seines Stolzes, an eine reiche Frau verkauft, so würde sich die arme, kleine Gesellschafterin sicher nicht einen Moment besinnen, die Hand Werner von Larsens anzunehmen, wenn er sie ihr bot. Daß dies geschehen könnte, ließ ihm Tag und Nacht keine Ruhe.

Eines Tages betrat Graf Harald das Musikzimmer. Er hatte in der Bibliothek, wo er sich befand, gehört, daß Gilda und Werner musizierten, und eilte schnell hinüber. Nach seinen Wünschen waren diese beiden Menschen viel zu oft allein. Als er aber eintrat, fand er Gilda allein. Werner hatte soeben das Zimmer verlassen, um seine Medizin zu nehmen. Gilda blätterte inzwischen in den Noten, um andere Lieder auszusuchen. Sie wollte, wenn Werner zurückkam, weiter mit ihm musizieren.

Als nun Graf Harald eintrat, machte sie eine Bewegung, als wollte sie entfliehen. Dann fiel ihr ein, daß Werner doch gleich wieder zurückkam. So blieb sie.

Harald hatte ihre fluchtartige Bewegung gesehen und trat schnell und erregt neben sie.

„Wollten Sie schon wieder vor mir die Flucht ergreifen, mein gnädiges Fräulein?" sagte er leise und sah sie mit seinen heißen Blicken an, die jetzt nicht mehr herrisch, sondern flehend waren.

Sie suchte sich Haltung zu geben. „Sie irren, Herr Graf. Warum sollte ich Sie fliehen?" sagte sie so ruhig, als es ihr möglich war.

Er trat ihr noch näher.

„Sie tun es doch. Wo Sie nur können, weichen Sie mir aus", stieß er hervor.

Sie sah ihn groß und ernst an und hob den Kopf stolz empor.

„Vielleicht glauben Sie, Herr Graf, daß ich dazu Ursache habe. Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Herr von Larsen im nächsten Moment hierher zurückkehren kann, falls Sie ihn zu sprechen wünschen."

„Das soll heißen: Entfernen Sie sich. Nicht wahr?" Sie war ein wenig bleich, blieb aber ruhig.

„Ich habe kein Recht, in Ihrem Hause ein solches Ansinnen an Sie zu stellen."

„Aber Sie täten es manchmal gern, nicht wahr?" fragte er in zornigem Schmerzgefühl.

„Gestatten Sie mir, Ihnen die Antwort darauf schuldig zu bleiben", entgegnete sie schroff.

Der Ton trieb ihm die Röte ins Gesicht. Er krampfte die Hände zusammen.

„Gilda!" bat er mit einem so weichen, flehenden Ausdruck, daß sie erzitterte. Gleich aber richtete sie sich hoch auf.

„Ich heiße Fräulein von Verden, Herr Graf!"

Eine Weile schwieg er und kämpfte mit dem starken Gefühl, das ihn zu ihr zog, wie ihn noch nie etwas zu einer Frau gezogen hatte. Er lehnte sich unweit von ihr an den Flügel und sah sie an, daß sie hätte laut aufweinen mögen. Seinen leichtfertigen Eroberergelüsten gegenüber war sie stark geblieben. Aber jetzt lag zuweilen etwas in seiner Art, das ihr verriet, daß er Schmerzen um sie litt. Das entwaffnete sie. Nur mühsam hielt sie sich in ihrer stolzen Haltung aufrecht.

Und da sagte er leise, mit einer Innigkeit, wie er noch nie zu ihr gesprochen hatte:

„Ich darf dich nicht lieben
Und kann dich nicht hassen.
Ich darf dich nicht halten
Und kann dich nicht lassen.
O sage, wie lös' ich den bitteren Streit?"

Gilda erzitterte. Sie wurde sehr bleich.

In diesem Augenblick wurde die Tür geöffnet und Werner von Larsen trat wieder ein. Gilda lief ihm schnell entgegen, als müsse sie bei ihm Schutz suchen.

Graf Harald biß die Zähne wie im Krampf aufeinander, als er sah, wie es in Werners Augen glücklich aufleuchtete. Gilda sagte hastig einige belanglose Worte, um ihre Bewegung zu erklären.

„Ich wollte nach Ihnen sehen, Herr von Larsen; Graf Hochberg wünscht Sie zu sprechen."

Harald bezwang sich. Er trat von dem Flügel fort und auf seinen Schwager zu.

„Ich kam aus der Bibliothek, Werner. Du wünschtest doch mit Fräulein von Verden unsere Chronik durchzusehen. Ich habe sie dir herausgelegt, weil ich sie sonst, der Dienstboten wegen, unter Verschluß halte."

„Ich danke dir, Harald", sagte Werner harmlos. „Da werden wir uns eifrig damit befassen, nicht wahr, Fräulein Gilda?"

Des Grafen Gesicht zuckte. Er kränkte ihn, daß Gilda Werner gestattete, sie beim Vornamen zu nennen, da sie es ihm doch eben so schroff untersagt hatte.

Gilda neigte nur zu Werners Worten das Haupt. Graf Harald fuhr fort:

„Du hast die Güte, Werner, die Chronik immer in den Schrank einzuschließen und den Schlüssel, so lange du sie benutzen willst, an dich zu nehmen. Ich möchte nicht, daß die Dienerschaft neugierig darin herumblättert. Meine Vorfahren sind immer ein wildes, unbändiges Geschlecht gewesen und haben von mancherlei Schuld und Sühne in diesem Buche berichtet. Wenn ich ein sehr schlimmer Mensch geworden bin, so kann ich mich zu meiner Entschuldigung auf erbliche Belastung berufen. Einer meiner Ahnherren hat zum Beispiel einen Nebenbuhler zu einem der Schloßfenster hinaus über den Felsen in die Brandung gestürzt. Dafür soll er auch keine Ruhe im Grabe gefunden haben und zuweilen, in Sturmnächten, am Felsabhang hin- und herirren und klagende Töne ausstoßen. Sie graulen sich hoffentlich nicht, mein gnädiges Fräulein, wenn Sie solche Histörchen lesen. Beten Sie ein Vaterunser für die Seele meines wilden Ahnherrn. Wer viel liebt, dem wird viel vergeben werden, nicht wahr? Oder neigen Sie nicht zu solcher Milde?"

Gilda verstand nur zu wohl den Doppelsinn seiner Rede. Sie vermied es, ihn anzusehen. Mit zuckenden Lippen sagte sie, sich zur Ruhe zwingend:

„Es ist so bedauerlich leicht, schuld zu werden. Gott

---

Für größere Baustelle (Nähe der belgischen Grenze) suche ich zum sofortigen Antritt:

**Vorarbeiter** für größere Werkstätten
**Baggerführer** für M.- und H.-Bagger,
**Löffelführer,**
**Kranführer** für Turmdrehkrane,
**Lokomotivführer,**
**Heizer,**
**Stellmacher.**

Stundenlohn 60 Pfg. bis Mk. 1,20.
Kantine vorhand. Fahrgeldvergütung n. 6 Wochen.
Schriftliche Meldungen an a02486
**R. Hohlweck, Ingenieur,**
Halle a. S., Nickel Hoffmannstr. 4.

---

Großes Kaliwerk Thüringens
sucht zum baldmöglichsten Antritt
**tüchtige Häuer**
bei hohem Lohn.
Freie Wohnung mit Gartenland w. zur Verfügung gestellt.
**Gewerkschaft „Hüpstedt", Kalisalzbergwerk.**
Hüpstedt (Eichsfeld). a3205

---

**Schlosser, Dreher, Hobler**
finden dauernde Beschäftigung bei hohem Verdienst
**Berbet-Maschinenbau G. m. b. H.,**
Turmstraße 117. b427

---

Selbständige, tüchtige **Elektromonteure**
für Licht und Kraft gesucht.
**Reinhardt Lindner, Ingenieur,**
Halle a. S., Riebeckplatz 2 e336

---

**Monteure**
selbständig arbeitend, für Gleich- und Drehstrom-Anlagen sofort gesucht. Angebote mit Lohnansprüchen an
**Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft,**
Installations-Bureau, Erfurt. a3206

---

**Tücht. Bürodiener**
A142 z. möglichst sofort. Antritt gesucht. Bewerber, auch Kriegsbeschädigte wollen selbstgeschr. Gesuche nebst Zeugnisabschr., Lebenslauf u. Gehaltsanspr. richten an
**Ammoniakwerke Merseburg,**
Montageleitung Leuna-Werke, Kr. Merseburg.

---

Ordentliche, saubere
**Hausleute,**
mit Zentralheizung vertraut, per 1. Oktober oder später gesucht. a02504
**Merseburg, Poststr. Nr. 14.**

---

**Laufbursche,**
(Radfahrer)
im Alter von 14 bis 16 Jahren, sofort gesucht.
**Buchdruckerei d. General-Anzeiger**
für Halle und die Provinz Sachsen.

---

**Mk. 20—30 täglich**
verdienen eingeführte Vertreter durch den Vertrieb von hervorragenden
**Ersatz-Toiletten-Seifen.**
Vorstellung Donnerstag 10—12
**„Hotel goldene Kugel".** *

---

Wir suchen zum sofortigen Antritt für einen unserer Abraumbetriebe in der Nähe von Zeitz einen
**Bauschreiber,**
der Erfahrung in Aufstellung von Lohnlisten, Knappschafts-Kassen-Abrechnungen und im Materialienwesen besitzt. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften sind zu richten an b308
**Döring & Lehrmann,**
A.-G. für Bergwerks-, Erd- und Bauarbeiten,
Halle a. S.

---

Suche sofort bei hohem Lohn tüchtige 194
**Maschinenschlosser.**
**G. L. Eberhardt,** Maschinenfabrik, Merseburgerstr. 155.

---

**20 tüchtige Arbeiter u. Hilfsmonteure**
für Fernleitungs- und Ortsnetzbau sofort ges. Angeb. an
**Brown, Boveri & Cie.,**
a3216 A.-G., Baubüro Bitterfeld.

---

**Magazingehilfe**
der auch leichte Kontorarbeiten verrichten kann und möglichst aus der Eisenbranche ist, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an :: ::
**Portland-Zementwerke „Saale" A.-G.**
Granau bei Halle a. S. a3212

---

**Zimmerleute**
(Einschaler) und
**Arbeiter**
werden nach auswärts gesucht.
**Th. Lehmann, Beton- u. Eisenbetonbau,**
Magdeburgerstr. 60.

---

**Modelltischler, Tischler u. Stellmacher**
für dauernde Arbeit gesucht.
**F. Zimmermann & Co., A.-G.**

---

Ehrl. Schuljunge zum Wegegeben gesucht
Gr. Steinstr. 36, H. r. *

---

Kräft. Bursche v. L. w. fl. Pferd mit besorg. muß, f. Haus- u. Dienerarb. sof. ges.
Neue Promenade 16. *

---

**1 ält. Geschirrführer**
gesucht t612
**Glückauf-Kohlenkontor,**
Verläng. Königstraße.

---

**Gute Rock- u. Paletot-Schneider,** sowie **tüchtige Damenschneider**
für dauernde Beschäft. ges.
F. Böttger, Gr. Ulrichstr. 42. *

---

**Laufbursche,**
15—16 Jahre alt, für mögl. sofortigen Antritt gesucht. Meldung Kaiserstr. 7. b4307

---

Zur Führung und Wartung einer **130 PS. Sauggas-Anlage,** verbunden mit kleiner, elektrischen Zentrale, suche ich zum sofortigen Antritt einen militärfreien
**Maschinisten**
mit guten Empfehlungen. a02508
Ausführliche Angebote mit Lohnansprüchen erbeten an
**A. Wetzig,**
Eisengießerei, Maschinenfabrik u. Mühlenbauanstalt,
Wittenberg, Bez. Halle a. S.

---

**Tücht. junger Mann**
als Expedient gesucht. Nur schriftl. Offert. erbeten mit Lebenslauf u. Gehaltsanspr.
H. Pickroth, Halle S. 2. *

---

Ein Arbeiter, 14—16 J., ges.
Paul Hasse, Langestr. 4. *

---

**Rohrleger**
für Stahlmuffenrohr-Netz (Heeresarbeit) gesucht a02505
**Gebrüder Hamann,**
Magdeburg, Lorenzweg.

---

**Jung. Bauschlosser**
sofort gesucht b154
**C. Müllers Ww. & Sohn,**
Drahtzaunfbr., Friedrichstr. 6

---

**Verh. Geschäftskutscher**
gesucht Nicolaistraße 5. *

---

Arbeiter sucht
Oskar Arlt, Steinsetzmstr.,
Berlinerstraße 39. *

---

**Tücht. Rockschneider**
sucht auf Werkstatt b4313
Ernst Arndt,
Alte Promenade 6.

---

Tüchtige
**Werkzeugschlosser**
stellt sofort bei hoh. Lohn ein
**Alwin Tietz,**
b157 Raffineriestraße 43b.

---

**Tücht. Dreher**
für Granaten gesucht b4318
**Herm. Eisentraut,**
Delitzscherstr. 29.

---

**Energ. Schachtmeister**
für Erd- und Oberbau-Arbeiten alsbald ges. Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen an *
Otto Reckmann, Halle S.,
Delitzscherstr. 6.

---

**Bierfahrer**
stellt sofort ein z458
Otto Fliss,
Landsbergerstr. 27/28.

---

**Arbeiter**
werden eingestellt b161
**Kläranlage Büschdorf.**

---

Militärfr., abschlußsicherer
**Buchhalter,**
im Lohn- u. Arbeiterversich.-Wesen erfahren, für sofort gesucht. Bewerbungen unt. Angabe der bish. Tätigkeit, Gehaltsansprüche und des Alters nur schriftl. erbeten
**Färberei Mauersberger,**
Ammendorf. e20

---

**Kellnerbursche**
per sofort gesucht. Zu erfr.
Gr. Steinstr. 43. *

---

**Manometerbauer**
sof. ges. A. Beer, Manometerfabrik, Berlinerstr. 5. *

---

Arbeiter z. sof. Antr. ges.
H. M. Schmidt & Weber,
Schleifweg 5b. *

---

**Tücht. Maschinenschlosser**
gesucht b151
Alb. Mohr, Delitzscherstr. 30.

---

Jüng. Arbeiter gesucht
t626 Radewell, Hauptstr. 9.

---

**Mehr. tücht. Tischler**
stellen für dauernde Beschäft. ein
Gebr. Bethmann,
Kunstmöbelfabrik. *

---

**Tücht. Geschäftsm.,** auch Invalid od. Frau z. Fortführ. eines Viktual.-Gesch. angr. 2 Zimm.-Wohn. N. schriftl. Off. an **Bley,** Wörthstr. 4. o139

---

Jg. Mann aus gut. Familie, mit gutem Schulzeugnis, als
**Lehrling**
zum 1. 10. 16 gesucht. *
**Drogerie B. Pretzsch,**
Moritzzwinger 1.

---

Suche zu sofort od. später für meine Bäckerei einen
**Lehrling.**
M. Kahle, Bäckermeister,
Thale a. H. a02478

---

**Friseur-Lehrling**
kann unter günstigen Bedingungen sofort oder später eintreten bei a3186
**Bruno Pohlemann,**
Friseurmeister, Gerbstedt (Markt), Bez. Halle a. S.

---

Für unser Speditions- u. Möbeltransportgesch. suchen wir einen b03776
**Lehrling**
mit guter Schulbildung. Bewerber wollen sich meld. bei
**Zillmann & Lorenz.**

---

**Weibliche**

---

**Jg., anständ. Mädchen,**
18—22 J., wird als lern. Verkäuferin für Militärkantine gesucht. Zeugnisabschriften u. Bild erw.
Straubel, Magdeburg,
Kantine II. Ende. (a02489

---

**Zuverlässiges, tüchtiges Mädchen**
für Haus- und Küchenarb. bei hohem Lohn zu sofort oder 1. Oktober gesucht
**Pfarrhaus Pösigk,**
b. Cöthen, Anh. (a02488

---

Suche f. mein Kolonialw.- u. Drogengesch. eine tücht.,
**zuverlässige Kassiererin,**
die auch mit der Buchführ. vertraut ist, bei freier Stat. Angeb. mit Bild und Gehaltsansprüchen an
Firma **Carl Müller,**
Jessen, Bez. Halle. *

---

† **Landwirtschafterinnen** u. **Kochmaml.,** Köchinn., Mdch. f. Küche u. H., Jungf., Stub.- u. Hausmädch. f. Güter sucht stets **Marie Wantzlöben,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Hallorenstr. 1b, am Buttermarkt

---

**Unabhängige Aufwartung,** am liebst. Kriegerfr. ohne Kinder, f. den ganz. Vormittag gesucht *
Gräfestraße 10, pt. r.

---

Suche **Kochmamsell, Stubenmädchen, Mädchen** für hier und außerhalb *
**Anna Domke,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Breitestr. 31.

---

**Maschinenschreiberin**
flotte, gewissenhafte Arbeiterin, zu möglichst baldigem Antritt gesucht. Sachkenntnis erwünscht. Nur schriftliche Angebote erbeten an b4317
**Elektr. Ueberlandzentrale Saalkreis-Bitterfeld,**
e. G. m. b. H.
Halle a. S., Magdeburgerstr. 67, I.

---

Zur Bedienung unserer Telephonanlage suchen wir zum baldigsten Eintritt, mögl. 1. Oktober
**eine geübte Telephonistin.**
Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen an z143
**Ammoniakwerke Merseburg,**
Montageleitung Leunawerke, Kreis Merseburg.

---

Zahnarzt sucht (b4303
**Empfangsfräulein.**
Schriftliche Offerten an
Martuse,
Gr. Steinstr. 54/55.

---

**Tücht. Alleinmädchen,**
nicht unter 18 J., ges.
Zu melden mit Buch Donnerst. zwisch. 4—6
* Lafontainestr. 5, pt.

---

Wegen Erkrankung des jetzigen suche zum sofortigen Antritt ein tüchtiges
**Mädchen** für Küche u. Hausarb.
Vorstellen m. Buch zwischen 10 u. 12 Uhr vorm. z446
Frau **Ottilie Rasche,**
Halle a. S., Gut Ruischeshof,
Merseburgerstr. 88.

---

Tüchtige z462
**Taillenarbeiterin**
gesucht, sowie Zuarbeiterinnen für Taillen.
**Betz-Bielefeld,** Brüderstr. 4

---

**Verkäuferinnen**
für
**Galanteriewaren, Spielwaren Haushaltwaren**
werden gesucht. Meld. von 5—7 und von 11—12 Uhr
**C. F. Ritter,**
Halle a. S.,
Leipzigerstraße 90.

---

**Büglerin,**
auch Lernende, sowie
**Schneiderin**
sucht sofort (b4299
Färberei Giesert,
hint. Burgstraße 44.

---

**Damen für erstklass. Wohlfahrtssache** bei bes. gutem Verd. ges. Meld. m. Ausweis Marthastr. 12, I. *

---

Suche Stuben-, Haus-, Zimmer-, Küchenmädchen
**Anna Winkler,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Gr. Steinstr. 85, I
Empf. Hausmdch. u. Magda. L.

---

**Tücht., saub. u. kr. Dienstmädchen vom Lande,** mit gut. Zeugn., sof. od. 1. Oktober gesucht. Alter 17 b. 20 Jahre. Zu erfragen
* **Ammendorf,**
Stehbierhalle, Hohndorf.

---

Jg. Mädchen f. vorm. als Aufwartung gesucht *
L. Wuchererstr. 34, Zig.-L.

---

**Erfahr. Mädchen,**
das kochen kann u. Hausarbeit übernimmt, bei hoh. Lohn z. 1. 10. od. 15. 11. ges. Frau Schloß, Königstraße 62. (z459
Zu meld. abends zw. 8-9.

---

Aufw. f. Sonnab. u. Waschfrau n. Hohenzollernstr. ges.
Näh. Burgstraße 4, II. r.(o

---

Tüchtiges, älteres
**Mädchen**
für Küche u. Haus p. 1.10. ges. Näh. Steinweg 45, I.

---

**Stettiner Abendpost**
Größte Abendzeitung Stettins und Pommerns.

Echt pommersches Heimatblatt mit hervorragend ausgebautem Nachrichtendienst / Bezugspreis 70 Pf monatlich. / Als beliebteste Abendzeitung Stettins und Pommerns unentbehrliches Werbemittel von seit Jahren anerkannt bewährter Wirkung. :: :: ::
Anzeigen: Zeile 25 Pf., Reklamezeile 75 Pf.
bei Wiederholungen Ermäßigung. :: :: :: :: :: ::

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191609207/fragment/page=0009
DFG

behüte jeden Menschen davor. Ich könnte nicht leben mit einer Schuld auf dem Gewissen."

Werner sah sie lächelnd an. Er bemerkte nicht, daß Graf Harald die Röte in die Stirn trat.

„Sie machen ein ganz ängstliches Gesicht, Fräulein Gilda. Wenn alle Menschen so rein und schuldlos wären wie Sie, gäbe es sicher keine ruhelosen Geister. Mein Schwager will Sie nur graulig machen."

Graf Harald wollte noch etwas erwidern, aber die Kehle war ihm wie zugeschnürt, als er sah, mit was für einem innigen Blick Werner auf Gilda sah. Zum Glück trat in diesem Augenblick Gräfin Olly ein. Sie hatte, wie jetzt oft, träumend und tatenlos auf ihrem Zimmer gesessen.

„Ah, da finde ich Euch ja alle beisammen!" rief sie. „Wie ist es, Werner, hast du Lust zu einer kleinen Segelfahrt? Es ist so wundervoll warm; und es weht nur ein ganz leichter Wind."

Werner aber hatte keine Lust. Auf dem Wasser fror er so leicht, und er fühlte sich in letzter Zeit nicht recht wohl.

„Ich verzichte lieber, Olly. Aber deshalb braucht Ihr Euch nicht abhalten zu lassen. Ich vertreibe mir inzwischen die Zeit mit dem Lesen der Familienchronik."

„Dabei werde ich Ihnen Gesellschaft leisten, Herr von Larsen", sagte Gilda schnell.

Graf Harald sah sie mit einem raschen, dunklen Blick an, in dem es fast wie ein heißer Schmerz aufzuckte. Er wußte, daß sie nur seiner Gesellschaft entgehen wollte.

„Nein, Fräulein Gilda, das nehme ich nicht an. Sie segeln doch so gern, das weiß ich", protestierte Werner.

„Aber heute lockt mich die Chronik mehr", erwiderte Gilda, sich zu einem Lächeln zwingend.

Olly wußte aber, daß Gilda nur zurückblieb, um Werner nicht allein zu lassen, und sie dankte es ihr.

Sie hatte jetzt keine Ruhe, sich viel mit Werner zu befassen. Ihre Unrast trieb sie auch in Schloß Hochberg hin und her. Am wohlsten fühlte sie sich draußen auf dem Meere, wenn es unruhig aufschäumte.

Die Unrast des Meeres war jetzt mit ihrem eigenen Wesen verwandt. Obgleich sie sich nicht nach einem Alleinsein mit ihrem Gemahl sehnte, lockte es sie doch hinaus.

Graf Harald konnte natürlich nicht anders, als ihren Wunsch erfüllen, und so verließ das gräfliche Paar nach wenigen Minuten, in Oelmäntel und Lederhüte gekleidet, das Schloß und begab sich zu dem Segelboot.

Als sie das Boot flottgemacht hatten und draußen im ruhigen Fahrwasser waren, sagte Graf Harald plötzlich mitten aus seinen unruhigen Gedanken heraus:

„Ich weiß nicht, Olly, ob ich dich auf etwas aufmerksam machen soll, was ich zu bemerken geglaubt habe. Da es dich sehr nahe angeht, möchte ich es doch tun."

Sie sah ihn fragend an.

„Was hast du mir zu sagen, Harald?"

Er schob den Lederhut aus dem gebräunten Gesicht. Prachtvoll sah er aus in diesem wasserdichten Segleranzug. Aber seine Augen blickten unruhig nach Schloß Hochberg hinüber, als müsse sein Blick die Mauern durchdringen.

„Hast du nicht bemerkt, Olly, daß dein Bruder für Fräulein von Verden ein sehr auffälliges Interesse an den Tag legt? Ich weiß nicht, ob es gut ist, die junge Dame so viel in Werners Gesellschaft zu belassen. Mir erscheint es nicht ausgeschlossen, daß er eines Tages seine Krankheit vergessen und um Fräulein von Verdens Hand anhalten könnte. Sie würde natürlich sofort mit beiden Händen zugreifen."

Olly lächelte.

„Du sagst mir nichts Neues, Harald. Ich weiß, daß mein Bruder Gilda von Verden liebt."

Er richtete sich jäh auf.

„Das sagst du so ruhig und läßt sie so unbekümmert in seiner Gesellschaft?"

Sie nickte.

„Ja — ganz unbekümmert. Du irrst dich sehr in Gilda, wenn du glaubst, daß sie mit beiden Händen zugreifen würde, wenn ihr mein Bruder seine Hand bietet."

Er machte eine hastig abwehrende Bewegung.

„Natürlich würde sie zugreifen. Wenn eine arme Gesellschafterin die Gattin eines Millionärs werden kann, bedenkt sie sich keinen Augenblick, auch dann nicht, wenn der Mann krank ist."

Olly schüttelte den Kopf.

„Ich wiederhole dir, du beurteilst Gilda ganz falsch. Das will ich dir beweisen. Ich bitte dich aber, was ich dir sage, diskret zu behandeln. Mein Bruder hat Gilda bereits in Wiesbaden, als sie nach dem Tode ihrer Pflegemutter plötzlich arm und verlassen dastand, seine Hand angeboten, um sie vor Not und Sorge zu bewahren. Werner tat es nicht um seinetwillen. Er wollte nichts als Gildas Zukunft sicher stellen und hat ihr das auch gesagt. Aber sie wies ihn ab mit dem Begründen, daß sie ihm nicht die Liebe entgegenbringen könne, die sie einzig und allein bestimmen würde, ihre Hand in die eines Mannes zu legen. Das tat sie, trotzdem sie damals in einer weit schlimmeren Lage war als jetzt. Sie ist überhaupt ein sehr ideal veranlagtes Geschöpf. Sie hätte zum Beispiel sehr wohl die Universalerbin ihrer Pflegemutter werden können, wenn sie nicht zu stolz und zu rücksichtsvoll gewesen wäre, diese zu bitten, ein Testament zu machen. Ich konnte das damals nicht verstehen, wie ich auch nicht begreifen konnte, daß sie Werner abwies. Ich selbst habe Werner zugeredet, um sie anzuhalten, weil ich es nicht für ausgeschlossen hielt, daß sie ihn liebgewonnen hatte trotz seiner Krankheit. Und um meinem Bruder die Sorge um Gildas Zukunft abzunehmen, die ihn nicht hätte zur Ruhe kommen lassen, habe ich ihr die Stelle als Gesellschafterin angeboten. Sie nahm dieselbe aber auch erst dann an, nachdem ich ihr versichert hatte, daß wir sie nötiger brauchten, als sie uns und daß ich um Werners Werbung wußte. Sie ist, glaube ich, nicht imstande, etwas anzunehmen, wo sie nichts zu geben hat. So ist es gekommen, Harald, daß Gilda bei uns eine Ausnahmestellung erhalten hat. Sie ist uns beiden mehr eine Freundin, denn eine Untergebene. Ich würde die Freundin im Verkehr mit ihr noch mehr betonen und ihr manche Erleichterung schaffen, wenn ich nicht verhindern wollte, daß sie sich einbildet, ich wolle ihr etwas schenken. Sie will sich nun einmal ihren Unterhalt ehrlich verdienen. Sie ist ein tapferes, stolzes Geschöpf, und ich habe sie herzlich liebgewonnen ihrer vortrefflichen Eigenschaften halber. Ich vertraue ihr schrankenlos und mein Bruder auch, dem sie durch ihre Gegenwart ein wenig Sonne in sein armes Dasein zaubert. Sie ist ein Wesen, dem man die größte Hochachtung zollen muß."

Das alles sagte Olly in sehr warmer, herzlicher Weise.

Graf Harald war ganz blaß geworden. Seine Stirn hatte sich wie im Schmerz zusammengezogen. Was er da gehört, hatte ihn mächtig gepackt.

Sie, das schwache, zaghafte Mädchen, hatte den Kampf ums Dasein mutig aufgenommen, um sich nicht verkaufen zu müssen. Ihr Herz war ihr nicht für Millionen feil gewesen. Sie blieb lieber arm und in abhängiger Stellung, als daß sie einem ungeliebten Mann ihre Hand gereicht hätte.

Und er selbst? Er hatte sich verkauft, jawohl, verkauft an eine ungeliebte Frau. Er war zu feige gewesen, den Kampf ums Dasein aufzunehmen. Und er war sich noch sehr ehrenhaft vorgekommen, daß er nicht Liebe heuchelte, wo er sie nicht empfand. Wie klein und erbärmlich erschien er sich plötzlich im Vergleich zu Gilda! Die Scham brannte ihm die Stirne rot. Lange starrte er finster vor sich hin, und seine Lippen preßten sich fest aufeinander.

Olly sah, daß ihn etwas stark bewegte. Und plötzlich glaubte sie, ihn zu verstehen.

„Was ist dir, Harald? Hat dich in meinen Worten etwas gekränkt?" fragte sie offenherzig.

Er fuhr empor.

„Ich schäme mich, Olly, schäme mich vor diesem Mädchen, um so mehr, als ich sie verkannt habe."

Olly sank in sich zusammen. Ihre Augen flogen mit einem wehen Blick ins Weite.

Sie wußte, daß er sich schämte, weil er sich verkauft hatte. Bittere Scham stieg auch in ihr auf. Hatte sie sich nicht auch verkauft, um Stand und Namen und andere Aeußerlichkeiten?

Er war noch zu entschuldigen, ihn hatte ein gewisser Notstand dazu getrieben, und das eifrige Zureden seiner Mutter. Aber sie selbst? Was hatte sie in diese Ehe getrieben? Nichts als Gedankenlosigkeit und Oberflächlichkeit. Und dafür mußte sie nun büßen — bitter und schmerzlich büßen.

„Du wirst ihr ja nun Gerechtigkeit widerfahren lassen, Harald", sagte sie matt.

Er nickte nur. Plötzlich fuhr er empor. Ein jäh umspringender Windstoß hatte das Segel gepackt. Harald riß es mit starker Hand herum. Er hatte nicht darauf geachtet, daß ein Wetter emporgezogen war. Mit Anspannung aller Kräfte gab er dem Boote einen anderen Kurs.

„Du wendest um, Harald, schon jetzt?" fragte Olly, die wenig vom Wetter verstand.

„Ja, Olly, der Wind ist umgesprungen; wir bekommen Sturm", antwortete er.

Und nun spannte sich jeder Zug in seinem Gesicht. Er biß die Zähne zusammen und bändigte mit kraftvollen Armen das Segel. Es war höchste Zeit, daß er es umstellte. Ein böiger Wind stand auf, der schnell an Stärke zunahm und zum Sturm ausartete. Alle Kraft hatte er nötig, das Boot zu dirigieren. Als er es im richtigen Kurs hatte, schoß es wie ein Pfeil dahin, dem Lande zu. Die Wellen hoben und senkten es, als sei es eine Nußschale, aber es war gut gebaut und hielt sich tapfer.

(Fortsetzung folgt.)


**Herr oder Dame,**
firm in Buchführung usw., sucht sofort (a02510
Franz Kohl, Niemberg bei Halle.

Zum 1. 10. wird zuverl.
**Stubenmädchen,**
welches Nähen u. Zimmerreinigen versteht, gesucht. Sommer Land, Winter Dresden. Zeugnisabschrift erbeten an (a3223
Fr. von Schönfeldt, Löbnitz bei Bitterfeld.

Köchin, Alleinmädchen, Stuben-, Haus- u. Küchenmädchen such. Stelle. (†637
Helene Sons, gewerbsmässige Stellenvermittlerin Leipzigerstr. 34.

**Mädchen**
per 15. 10., nicht unter 17 Jahren, welches kinderl. ist, gesucht. †635
Königstraße 18, II.

J. Mädch. f. d. Schneid. u. Schnittz. erl. Bauhof 1, III.

Aelt. Mädch. 1. u. 15. 10. ges.
Grosse Nachf., Adolf Hendreich, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Halle a. S. Leipzigerstr. 32.

**Junge Verkäuferin**
für Obstbranche sofort ges.
b159) Alter Markt 1.

**Kontoristin**
(Anfängerin) sucht sofort
**Fricke's Großhandl.,**
Leipzigerstr. 54. (b158

Zuverl., reinl. Aufwart. f. ges. Wegscheiderstr. 25, I. r.

Geübte Schneiderin a. H.-Arbeit ges. Südstr. 5. *

Suche zum 1. Okt. ein tüchtiges, sauberes, in der Wirtschaft erfahrenes **Mädchen,**
welches schon in besseren Häusern war. Näh. bei *
Frau Anna Richter, Karlstraße 31.

Stellung nach Berlin erh. Allein-, Haus-, Stubenm., Köchinnen d. Martha Hein, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Berlin, (ma61
Prinzenstraße 30.

**Kriegerwitwe**
ohne Kinder
für eine Guts-Küche von 18 Mann nach auswärts als Wirtschafterin u. Köch. gesucht. Antritt 30. Sept. Angebote an T. Schoene, Halle a. S.,
ma63) Mühlweg 37.

Verkäuferin sucht sof. Otto Schneider, Rannischestr. 13.

**Ein zuverl., tücht. Dienstmädchen**
sucht für 1. Oktober oder später. (a3217
Frau Pastor Conradi, Großkugel bei Gröbers.

**Stellen-Gesuche**
**Männliche**

Jung. Kaufmann übernimmt an Nachmittagen die Führung von Büchern. Off. unt. O. 4214 a. d. Exp. d. Bl. *

Jg. Mann, welch. 1½ Jahr im Hotel gel. hat, s. irgendwelche lohn. St. Off. nach Blumenthalstr. 24. pt. *

**Kaufmann**
gesetzten Alters, militärfrei, sucht Stellung in Zigarrengeschäft als Filialleiter od. als Lagerist in anderer Branche. Off. unter E. 4229 an die Exped. d. Bl. o140

Suche für meinen Sohn, der Ostern die Schule verl. hat, Lehrstelle als leichter Schlosser od. Mechaniker. *
Oehmke, Advokatenweg 14.

**Invalide.**
Ein rechtschaffener, ehrlicher, älterer Mann sucht ganz leichte Beschäftigung, zum Wegelaufen oder sonst Vertrauensarbeit. gr
Max Mobiltz, Geiststr. 54, H. pt.

**Weibliche**

Tücht. Konfektionsnäherin sucht sofort lohn. Beschäftig. Angebote an Freund, *
Kuttelhof 11.

Gebild. Fräulein,
34 Jahre, arbeitsfreud., in Küche u. Haus, sowie Kinderpflege bewand., Kenntn. im Schneid. u. Weißn., sucht Stelle in frauenl. Haushalt
Th. Kühn, Schkeuditz,
†610 Markt 6, I.

* Empfehle Stütze, Köchin, Hausmädchen, jüng. Mädch.
Ida Lindermann, gewerbsmässige Stellenvermittlerin, Geiststr. 65, I.

Suche Stellung für 17jähr. Mädchen, Schülerin d. städt. Handelsschule, mit sehr gut. Zeugnis, per Oktober als
**Buchhalterin** **rc.**
Gute Fertigkeit in Stenographie, Maschinenschreiben versch. Systeme und etwas englisch P. Polikeit,
* Alte Promenade 8.

Jg. Kriegersfrau s. Arb. f. d. g. Tag od. Nachmittag. Dessauerstr. 16, H. I rechts. *

Tüchtige, routinierte
**Ensemble-Pianistin**
nimmt Vertretung an.
Joseph, Gr. Ulrichstr. 30, III.

Junge Frau mit guter Handschrift sucht Heimarbeit in schriftlichen Arbeiten. *
Joseph, Gr. Ulrichstr. 30, III.

Lehrst. in Kont. f. bess. jg. Mädch. Sternstr. 3, III r. *

**Verloren Gefunden**

Grüne Landtasche m. Inh. von Wintergart. b. Stadt Berlin verl. G. Bel. abzg. Forsterstr. 47, I. l.

Trauring verl., gez. M. S. 11. 6. 14. Kelm, (†622
Landsbergerstraße 53, II.

Gold. Brosche Blumenthal-, Kronpr.-, Herder-, Goethestr. verl. Geg. Belohn. abzug.
* Goethestraße 22, III.

Schlüsselbund, 2 gr. u. 3 kl. Schlüssel a. Ring gef. v. Kind i. Gust. Hertzbergstr. verl. Bitte abg. Ladenbergstr. 51, III, Fiebig.

Ledermappe, Inhalt Rechnungen u. Papiergeld verl. Gegen Belohnung abzug. *
Hoffmann, Beesenerstr. 6, p.

**Verloren**
gold. Brosche Sonntag mitt. Laurentiuskirche Kirchtor u. zurück. Geg. Belohn. abzug.
Hartmann, Mühlweg 5. b4309

**Unterricht**

Klavier-, Violin-, Mandolin- u. Gitarre-Unterricht erteilt Wally May, Torstr. 49. *

Für meine 17jähr. Tochter Klavierunterricht (Mittelstufe) gesucht. Off. mit Preis u. U. 4058 an die Exp. ds. Bl. *

In den besten Familien erhält man Stellung durch die Vossische Zeitung
Berlin SW 68, Ullsteinhaus

Gründl. Fortbildungsunterr. i. Stenograph. (Stolze-Schrey) und Schreibmasch. abds. ges. Off. m. Preisang. u. L. 6991 a. d. Fil. ds. Bl. Leipzigerstr. 34. †

**Junker!**
das Vaterland braucht Euch, werdet Offizier. Zunächst Fähnrich. Examen ablegen, zu dem schnell und sicher vorbereitet das a3221
**Militär-Institut v. P. Killisch**
Dir. u. Rittmstr. a. D., bisher Kommandeur der Lehrkurse für Offiziere und Unteroffiziere.
Berlin-Schöneberg, Hauptstrasse 135.

**Höhere Vorbereitungs-Anstalt**
Dr. H. Krause Leiter
Dr. Ed. Busse
Halle a. S., Heinrichstr. 14. Tel. 4975.
für Abitur.-, Prima-, Einjähr. Examen sowie alle Kl. höh. Lehranstalten. Vorb. f. Kriegsfr. u. Kriegsbesch. 27jährige glänzende Erfolge. (z420 Besondere Damenkl., bish. best. 900 Schüler, dar. 265 Abit., wovon 125 Damen. Umschulg. ohne Zeitverl. Besond. Einj.-Kl

Guter Unterricht in der
**Deklamation**
ges. Off. m. Pr. u. L. 6971 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

**Weißnäh. u. Zuschneid.**
lehrt gründlich (†624
E. Sommer, Bernhardystr. 35, I.

**Lehrer**
für Deutsch u. Geschichte bis Prima gesucht. Angebote an W. Sommer, Halle a./S., Robert Franzstr. 1. a450

**Tücht. Sprachlehrerin**
empf. sich Schillerstr. 56, I. r. Sprechst. von 4—6. *

**Heiraten**

Handwerker, 35 Jahre alt, mit schuldenfr. Haus, mehreren Morgen Land, Werkstatt m. Kraftbetr., sucht sich w. pass. a. verheir. Off. erb. u. P. 4175 an die Exped. d. Bl. Agent verb. *

**Geb., älterer Herr**
von ernster Lebensauffassung wünscht ruhige, friedl. Häuslichkeit und Heirat m. besser Dame, anhanglos, blond, gesund, von gutem, verträglich. Charakter u. sehr wirtschaftl. Einiges Vermög. erwünscht. Reelle Selbstoffert. m. Bild unt. G. 267 an d. Fil. d. Bl. Burgstraße 7, erbeten. (o121
— Vermittler verbeten. —

**2 junge Mädchen,**
22 u. 24 Jahre, v. L., aus bess. Familie, m. Vermög., such. d. Bekanntsch. m. bess. Herren, am liebsten Beamten, zwecks späterer Heirat.
Anonym zwecklos. Off., mögl. m. Bild unt. T. 2717 a. d. Exped. d. Blattes erbeten. a3226

**Junger, anständig., solider Herr,**
26 Jahre alt, Lokomotivführer, wünscht mit hübsch. junger Dame zw. Bekntsch. in brieflichen Verkehr zu treten, zwecks späterer Heirat. Offerten unter T. 2697 an die Expedition dieses Blattes. (a02506

Jg. Dame, ev., mit höher. Töchtersch.-Bild., s. musik- u. kunstlieb., s. d. Bktsch. e. gutsit. H., Anf. 20, höher. Beamt. bvz., zw. sp. Heir. Kriegsinv. nicht ausgeschl. Off. mögl. m. Bild unter K. 4230 a. d. Exp. d. Bl.*

Landwirt, 22 Jahre, sucht Bektsch. m. Mädchen dien. Standes, i. Alter v. 22 b. 24 J., mit etw. Vermögen, zw. späterer Heirat. Ernstgem. Off. m. Bild, w. zurückgef. w., u. L. 7031 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Pens. Eisenbahnbeamter sucht eine ält. Frau o. Kinder i. d. 50er J. Off. m. Ang. d. Verh. u. V. 4199 an die Exp. d. Bl. *

**Verschiedene**

**Holz-Auktion.**
Freitag den 22. d. Mts., vormittags 11 Uhr, sollen hierselbst, Zwingerstr. 6, im Auftrage des Konkursverwalters Ferd. Wagner, die zur Robert Preller-schen Konkursmasse gehörigen neuen Hölzer, als:
**1 Partie tannene, kieferne und fichtene Bretter, Bohlen und Stollen (Tischlerware)**
öffentlich meistbietend versteigert werden. Besichtig. 2 Stunden vor Beginn der Auktion.
Conrad Drebinger, beeid. Auktionator, Halle a. S., Burgstr. 50, Fernspr. 3019. (a447

**Auktion.**
Donnerstag den 21. d. M., nachmitt. 2 Uhr, versteigere ich Kurzegasse 1 freiwillig (wegen Todesfall): (a450
**Kleider-Sekretär,** 1 Sofa, **1 grünes Sofa,** 2 Sessel, **Spiegel m. Schränkch.,** Waschtische, Stühle, Tische, **Freischwinger,** Hängelampe, **Teppich,** Portiere, Porzellan, 2 Spieg., Herrengarderobe, Wäsche, **gold. Ringe** und v. a. Sachen m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Die Sachen sind wenig gebraucht. Besichtigung das. von 12 Uhr an.
Hugo Steinicke, Auktionator, Bauhof 3.

**Dr. Switalsky**
Landsbergerstr. 63a
**impft** (z449
Montag nachmittag 2 Uhr.

**Emaille-Kartoffel-dämpfer**
2.85 3.40 u. 4.00
**C. F. Ritter,**
Leipzigerstr. 90.
Mitgl. d. Rab.-Sp.-V.

**Einmachgläser**
zum Zubinden
16, 20 u. 35 Pf.
**C. F. Ritter,**
Leipzigerstr. 90.
Mitgl. d. Rab.-Sp.-V.

**Ochsen-Geschirre** empfiehlt. Sattler-Arbeiten aller Art nimmt an †634
Bernh. Hermann, Gr. Brauhausstr. 3.

**Damen-Hutfassons,**
Riesen-Auswahl,
**Fassons** a. Plüsch, Felbel, Filz und Samt v. 3.75 bis 16 Mk.
Dazu wunde[illegible] höne [illegible] billige Z[illegible] en.
Garni[illegible] kost
Im Kaufhaus
**H. Elkan,** Leipzigerstr. 87.

**Garnisondienstfähiger**
Landsturmmann gesucht, der hier einen Militärposten inne hat u. wünscht, in der Etappe u. hint. der Front beschäftigt zu werd. Magdeburgerstr. 66, II.

Verbrauchte
**Rasier-Klingen**
kann sich jeder wieder schärfen mit unserem
**Abzieh-Apparat „Orenti Stropp."**
Preis 3.25 Mk.
**C. F. Ritter,**
Leipzigerstr. 90.
Mitgl. d. Rab.-Sp.-V.

Die von mir geg. Walther Hetzky getane Aeußerung nehme ich hiermit zurück und erkläre denselben für einen ehrlichen Menschen.
Frau Tempel. †629

**6½ Mrg. Zuckerrüben**
sofort im Akkord herauszuholen bei anständ. Lohn am Bahnhof Hohenthurm Nr. 41. (a3213

Saug-Gas-Anlage
12pfd. Mannsfeld, Leipzig. Gaserzeug. u. alles w. neu
Carl Klepzig, Zörbig.

**Leichte Fuhren**
für Eselgespann werd. ausgef. Mansfelderstr. 64. Hof links.

**Pelzwaren** aller Art werd. zur Umarbeitung angenommen
Gr. Ulrichstr. 26, I. *

**Handarbeiten,**
vorgezeichnet, halbfertig und fertig gestickt,
in grosser Auswahl
zu vorteilhaften Preisen
im Kaufhaus
**H. Elkan,** Leipzigerstr. 87.

**Damen-**Kostüme, Kleider, Röcke, Blusen w. schick und sauber angefertigt.
E. Schneider, Forsterstr. 36. *

**Zum Mus-kochen!**
beschaffen Sie sich sofort die neue glänzend bewährte und für alle Kessel passende
**Mus-Rührvorrichtung D. R. G. M.**
Verlangen Sie Prospekt Nr. 169 von b4240
**Gustav Drescher, Masch.-Fabrik, Halle a. S.**

**Zeitung für Hinterpommern**
Abonnentenzahl Winter 1915/16 **25451** : (Dezember 1915 : notariell beglaubigt).
Bestes Anzeigenblatt für landwirtschaftliche Kreise in Pommern. Bei Groß- und Kleingrundbesitz weithin verbreitet. — Nachweislich weitaus größte Abonnentenzahl von sämtlichen Zeitungen in Pommern mit Ausnahme von Stettin. — Probenummern kostenfrei.
Stolp i. Pom. (ca. 36000 Einwohner).

**Tapetenkleister**
Ia. Sichelkleister- u. Leim, im einz. u. ganz. Fäss. (1106
Tapetengeschäft Moritzzwinger 14.

**Hebamme** 162
Klepsch, Berlin, Jablonskistraße 9. Liebev. Aufnahme

**Jeder Kaninchenzüchter**
bestelle sich bei seinem Postamt die „Kaninchen-Woche" mit der Beilage „Ratgeber für Haus, Hof, Garten". Jeden Sonnabend ersch. eine illustrierte Nummer. Bezugspreis vierteljährlich 60 Pf. Probenumm. kostenlos v. Verl. d. „Kaninchen-Woche", Oldenburg i. Gr.

Künzel's Schweissfuss-Balsam 195
**„Fuss-Heil"**
Flasche 0,60 u. 1 M.
Nur die „Moossohle" ist d. beste Einlegesohle b. Schweißfuß. Alle bewährt. Fußpflegeartik. bei C. Kappenbach, Gr. Ulrichst. 40.

**Für Schwerhörige.**
Herr F. K. in N. schreibt:
„Ich war von Jugend auf ohrenleidend. Als ich vier Wochen Ihren Apparat trug, besserte sich mein Gehör und ich bin seit Jahresfrist wieder im Besitze meines Gehörs, wofür ich Ihnen herzl. danke".
**Bei Schwerhörigkeit**
Natürl. Größe

ist A. Plobner's pat. Hörtrommel unentbehrlich; wird kaum sichtbar im Ohr getragen. Mit großem Erfolg angewendet bei Ohrensausen, nerv. Ohrenleiden usw. Tausende im Gebrauch. Zahlreiche Dankschreiben. Preis Mk. 10, 2 St. M. 18. Prospekt kostenlos. (da3
General-Vertrieb: E. H. Müller, München 11, Brieffach 53/A 255.

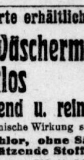
**Hüte** w. schick v. 50 Pf. an garniert, Samt- und Kreppbüte umgearb. Grünstr. 29, I. *

**Möbel** und alle in's Fach schlag. Arbeiten w. repar. u. pol. Laurentiusstr. 6.

Ohne Seifenkarte erhältlich!
**Waschpulver „Wäschermädel" fettlos** 168
**riesig schäumend u. reinigt**
durch seine eigenartige chemische Wirkung selbsttätig!
Ohne Gift, ohne Chlor, ohne Säure, ohne scharfe, ätzende Stoffe.
1 Postpaket enthalt. 9 Pkte. a 1 Pfd. M. 5,80 franko gegen Nachnahme. Muster gegen Einsendung von 60 Pf. in Marken direkt durch Aug. Conrad, Berlin-Charlottenburg, Dernburgstr. 45.
Ohne Seifenkarte erhältlich!

**Eicheln und Kastanien**
unterliegen der gesetzlichen Beschlagnahme. Alle eingesammelten Früchte dieser Art müssen im hiesigen Bezirk an den unserseits bestellten Ankäufer, die Firma
**Conrad Trumpff, Blankenburg a. Harz**
abgeliefert werden.
**Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, G. m. b. H.**
Geeignete, in der Behandlung oben genannter Früchte erfahrene Unteraufkäufer werden für den dortigen Bezirk noch angestellt. Es kommen nur durchaus leistungsfähige und in der Landesproduktenbranche erfahrene Firmen in Frage, die über große, geeignete Lagerräume verfügen. Adressen wolle man sofort der Firma Conrad Trumpff, Blankenburg, Harz senden.

Stempel aller Arten
schnell u. billig
**Alfred Pfautsch**
Stempelfabrik
Nikolaistr. 6 – Tel. 3668


**Hosenträger** sehr elastisch, ohne Gummi, kein Schulterdruck, schont die Wäsche, unverwüstlich im Tragen. Paar 1.50.
Dauerwäsche Kl. Berlin 2, 1 Tr. Ecke Sternstr.

Die Beleidigung, welche ich gegen Herrn
**E. P.**
ausgesprochen habe, nehme ich hierdurch zurück, da es nicht auf Wahrheit beruht.
A. Königsdorf. *

Die Beleidigung gegen Fräulein
**Gretel Höhn**
nehme ich hierdurch reuevoll zurück, da es nicht auf Wahrheit beruht.
A. Königsdorf. *

Kgr. Sachs.
**Technikum Mittweida**
Direktor: Professor Holzt.
Höhere technische Lehranstalt für Elektro- und Maschinentechnik. Sonderabteilungen für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister. Elektrot. u. Masch.-Laboratorien. Lehrfabrik-Werkstätten. Höchste bisherige Jahresfrequenz: 3610 Besucher. Programm etc. kostenlos v. Sekretariat.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191609207/fragment/page=0010
DFG